



Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweidnitzer Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 22 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2681, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der Handelsred. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegramm-Adr.: Schlesischeztg. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Der Kaiser legt das Großkreuz des Eisernen Kreuzes an.

WTB. Berlin, 11. Dezember. (Amtlich.) Generalfeldmarschall von Hindenburg hat heute nach dem täglichen Vortrage über die Kriegslage als äitesten aktiver General der preussischen Armee an den Kaiser namens des Heeres die Bitte gerichtet, das Großkreuz des Eisernen Kreuzes Allerhöchst selbst anlegen zu wollen. Generalfeldmarschall von Hindenburg führte dabei aus, wieviel das Heer seinem Obersten Kriegsherrn in dieser großen Zeit zu danken habe. Seine Majestät haben hierauf geruht, der Bitte des Generalfeldmarschalls zu entsprechen.

Zwei feindliche Transportdampfer versenkt.

WTB. Berlin, 11. Dezember. (Amtlich.) Von unseren Unterseebooten sind im östlichen Mittelmeer am 28. November und am 3. Dezember zwei etwa 5- bis 6000 Tonnen große, mit Kriegsmaterial beladene feindliche Transportdampfer versenkt worden. Beide Dampfer waren bewaffnet und von Zerstörern begleitet.

Griechenland.

Protest gegen die Blockade.

WTB. Bern, 11. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die griechische Regierung hat gegen die Verhängung der Blockade Widerstand erhoben.

Deutschland wird helfen.

SS Aus Luga, 10. Dezember, wird der „Bos. Ag.“ gemeldet: Die Bevölkerung Griechenlands ist nach den Meldungen italienischer Blätter durch die Verhängung der Blockade nicht mehr beunruhigt. Man ist der Ansicht, für einen Monat durchhalten zu können, später würde Deutschland helfen. Die Zeitungen eifern zum Widerstand an. „Nea Simera“ veröffentlicht einen Brief, den Weniselos an den mit ihm befreundeten General Korakas geschrieben hat. Korakas ist samt seiner Tochter verhaftet worden. In diesem Briefe heißt es nach der Aufforderung, die weniselosische Bewegung in Athen zu führen: „Das Hungergepeinert droht Griechenland und niemand wird Widerstand leisten können, sobald die Blockade in Kraft getreten ist“. Die antiveniselosischen Zeitungen erklären die Blockade als von Weniselos angeordnete Maßregel. Der Widerwille gegen ihn wird dadurch nur noch gesteigert und das Volk angefeuert, auszuhalten.

Cumult in der französischen Kammer.

WTB. Bern, 11. Dezember. In den französischen Kammerverhandlungen am Samstag brachte Jonahe die Mißstände bei den Kolonialtruppen zur Sprache. Anschließend daran sprach Roux Costadeau. Er führte unter verschiedenen Zwischenfällen aus, er werde gegen das Budget stimmen, so lange Frankreich nicht eine richtige Kriegsregierung habe. Sowohl die Regierungen, die den Krieg entfesselt haben, als jene, die ihn nicht zu beendigen verstanden, taugten nichts. Die Regierung habe nur für haltlosen gleichgültigen Optimismus gesorgt. Schwere Gefahren drohten Frankreich. Man verlange von der Kammer immer neue Milliarden, was zur Erschöpfung und zum Verfall Frankreichs führen müsse. Auf verschiedene Einwände, der Redner solle bei der Sache bleiben, erwiderte Roux Costadeau, seit zwei Jahren habe man davon, daß man zur Rettung des Vaterlandes schweigen müsse, und alle Welt habe geschwiegen. In der Presse aber läge man auf Befehl und mit unglauublichem Zynismus. Als der Kammerpräsident den Redner darauf aufmerksam machte, daß er eine solche Sprache unterdrücken könne, fuhr Costadeau fort: Die Einrichtung der Zensur sei ein verätherischer Staatsstreik gegen das Vaterland. Man dürfe eine große Nation nicht mit Spritzenpfeilen abspeisen. Sodann kam der Redner auf die ungeheuren Verluste zu sprechen, die die Zukunft der französischen Klasse in Frage stellen. Auf verschiedene Einwände erwiderte der Redner, er wolle, daß Frankreich siege, aber mit dem geringsten Einsatz von Opfern. Bei der Fortsetzung der Rede Costadeaus, die eine Anklage gegen England war, kam es zu einem heftigen Cumult, so daß der Kammerpräsident auf Beschluß der Kammer Costadeau das Wort entzog, der unter lautem Protest die Rednertribüne verließ.

Eine Unterredung mit Staatssekretär Zimmermann.

WTB. Berlin, 11. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Aus einem Artikel der „New York World“ werden Bruchstücke veröffentlicht, die auch angebliche Äußerungen des Staatssekretärs Zimmermann enthalten. Nach den vorliegenden Auszügen der Presse hat der Korrespondent eines New-Yorker Blattes den Inhalt eines flüchtigen Gesprächs mit dem Staatssekretär unzutreffend wiedergegeben. Die Unterhaltung bezog sich lediglich auf die Kriegslage. Zu den Friedensausichten und der Haltung des Präsidenten Wilson und der Vereinigten Staaten zu Deutschland und zu den Fragen der inneren Politik hat der Staatssekretär nicht Stellung genommen.

Scheitern feindlicher Angriffe.

(Abendbericht.)

WTB. Berlin, 11. Dezember, abends.

Während es an der Somme-Front heute ruhiger blieb, lebte der Artilleriekampf auf dem Maas-Ostfer auf.

An der Ostfront Siebenbürgens scheiterten starke Rufen-Angriffe, die auf unser schnelles Vorwärtkommen in der großen Schlacht ohne Einfluß blieben.

Im Cerna-Dogen sind neue Angriffe der Serben und Franzosen blutig und ergebnislos zusammengebrochen.

Schwere Verluste der Russen in den Waldkarpathen.

(Österreichisch-Ungarischer Kriegsbericht.)

WTB. Wien, 11. Dezember. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die verbündeten Streitkräfte dringen trotz der Ungunst der Witterung, der schlechten Wege und des stellenweise neu auftretenden feindlichen Widerstandes weiter vor. Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen haben bei Macan, nordöstlich von Bukarest, den Jalomila-Übergang erkämpft.

Heeresfront des Generaloberst Erzherzog Josef.

In den Karpathen rennen die Russen trotz der schweren, blutigen Verluste, die in den letzten Wochen — gering geschätzt — mindestens 30 000 Mann betragen haben, immer wieder erfolglos gegen unsere Stellungen an. Die Armeen des Generals von Arzslag im Grenzabschnitt westlich und nordwestlich der Cerna abermals mehrere Vorstöße ab. Bei der Armeen des Generals von Kovetsch wurde beiderseits der Straße Waleputna-Jacobenh, wo der Feind seit Beginn seiner Entlassungsoperationen gegen die Truppen der Generale von Haber mann und von Scheudienstuel mit besonderer Zähigkeit Sturm läuft, und im Nenne nördlich des Tartaren-Passes erbittert gekämpft. Alle Opfer der Russen waren vergeblich.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Es ist nichts zu melden.

Italienischer und südöstlicher Kriegsschauplatz

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Amerikas Einspruch gegen die Wegführung belgischer Arbeiter.

WTB. Berlin, 11. Dezember. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: über die Wegführung belgischer Arbeiter hat die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hier folgende Mitteilung übergeben lassen:

„Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit großer Besorgnis und mit Bedauern von der Politik der deutschen Regierung Kenntnis erhalten, nach der ein Teil der Zivilbevölkerung aus Belgien weggeführt und zwangsweise zur Arbeit in Deutschland angehalten werden soll, und sieht sich genötigt, in freundschaftlichem Geiste, aber in feierlichster Weise gegen ein solches Vorgehen Einspruch zu erheben, das mit allen Grundsätzen und den humanen Grundsätzen des internationalen Brauches in Widerspruch steht, die seit langem von den zivilisierten Nationen bei der Behandlung von Nichtkämpfern in besetzten Gebieten angenommen und befolgt worden sind. Die Regierung der Vereinigten Staaten ist ferner überzeugt, daß die Wirkung dieser Politik, falls sie fortgesetzt werden sollte, nach aller Wahrscheinlichkeit für das belgische Hilfswort, das in so humaner Weise gebracht und so erfolgreich zur Durchführung gebracht worden ist, von Nachteil sein wird, eine Folge, die allgemein bedauert werden und wie anzunehmen, auch die deutsche Regierung in ernstliche Verlegenheit bringen würde.“

Auf diese Note ist der Regierung der Vereinigten Staaten heute nachstehende Antwort übermittelt worden:

Die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika hat gegen die Verbringung belgischer Arbeiter nach Deutschland und gegen deren zwangsweise Heranziehung zur Arbeit Verwahrung eingelegt, indem sie von der Ansicht ausgeht, daß diese Maßnahmen mit den Grundsätzen der Menschlichkeit und den internationalen Gebräuchen bei der Behandlung der Bevölkerung besetzter Gebiete nicht vereinbar seien. Die deutsche Regierung glaubt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika über den Grund und die Durchführung der Maßnahmen richtig unterrichtet ist und hält es daher für angezeigt, zunächst den Sachverhalt näher darzulegen.

In Belgien greift seit geraumer Zeit die Arbeitslosigkeit unter den Industriearbeitern in erschreckender Weise an sich. Dieses Überhandnehmen der Arbeitslosen ist auf die englische Exportpolitik zurückzuführen, welche die belgische Industrie von der Einfuhr der Rohstoffe und der Ausfuhr ihrer Fabrikate abgeschnitten und so den größten Teil der Betriebe zum Stillstand gebracht hat. Dierdurch wurde beinahe die Hälfte der belgischen Fabrikarbeiter, deren Gesamtzahl etwa eine Million zweihunderttausend beträgt, die Erwerbsmöglichkeit

zeit völlig genommen, und weit mehr als eine halbe Million Belgier, die ehemals durch Arbeit in der Industrie ihren Lebensunterhalt verdienten, wurden auf öffentliche Unterstützungen angewiesen. Diese Zahl erhöht sich durch Zurechnung der Familienmitglieder beinahe auf das Dreifache, also auf rund eineinhalb Millionen Menschen. Solcher Zustand macht sowohl vom Standpunkt der belgischen Volkswirtschaft, die durch die Arbeitslosen eine unerträgliche Belastung erfährt, als auch vom Standpunkt der öffentlichen Ordnung und Moral, die durch die allgemeine Arbeitslosigkeit und ihre Begleiterscheinungen auf das schwerste gefährdet werden, eine durchgreifende Abhilfe auf das dringendste erforderlich. Diese Notwendigkeit ist auch von einflussreichen Belgiern seit langem anerkannt und betont worden.

Bei dieser Sachlage erließ der Generalgouverneur in Brüssel am 5. Mai 1916 eine Verordnung, durch die Personen, die öffentliche Unterstützungen genießen und ohne hinreichenden Grund die Übernahme oder Fortsetzung einer ihrem Leistungsvermögen entsprechenden Arbeit ablehnen, mit Freiheitsstrafen oder Arbeitszwang bedroht werden. Infolge des Darniederliegens der belgischen Industrie war es nicht möglich, der Gesamtheit der Arbeitslosen Arbeitsgelegenheit oder wenigstens angemessene Beschäftigung in Belgien selbst zu verschaffen. Es blieb daher nichts übrig, als ihnen in Arbeit in Deutschland anzuweisen, wo bereits eine große Zahl belgischer Arbeiter freiwillig tätig ist und sich bei hohen Lohnsätzen und weitgehender Bewegungsfreiheit durchaus wohl fühlt. Wegen diejenigen Arbeitslosen, die ihrem Beispiel nicht folgen, kommt der Arbeitszwang zur Anwendung. Diese Maßnahme steht mit dem Völkerrecht vollkommen im Einklang, denn nach Artikel 43 der Haager Landkriegsordnung hat die besetzende Macht zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Lebens in dem besetzten Gebiete Sorge zu tragen und zu diesem Zweck, soweit die Landesgesetze vertragen, durch ergänzende Anordnungen einzugreifen. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung gehört aber zweifellos, daß Arbeitsfähige, soweit irgend möglich, nicht der öffentlichen Wohltätigkeit zur Last fallen und durch Müßiggang eine förmliche Landplage bilden, sondern zur Arbeit angehalten werden. Bei der Durchführung der Maßnahme wurde ohne Härte, wurde mit aller tüchtigen Rücksicht verfahren. Wenn bei der Auswahl der nach Deutschland geführten Personen vereinzelte Verstöße vorgekommen sind, insbesondere auch Leute eingegriffen wurden, auf welche die Voraussetzungen der Verordnung von 15. Mai 1916 nicht zutreffen, so hängt dies damit zusammen, daß sich die belgischen Behörden häufig der Mitwirkung an der Aufstellung der Listen der Arbeitslosen entzogen oder unrichtige Angaben gemacht haben. Es wurde fürzusehen, daß solche Verstöße so schnell wie möglich wieder gut gemacht werden, denn es wird mit allem Nachdruck daran festgehalten, daß nur solche Personen nach Deutschland verbracht werden, die öffentliche Unterstützung beziehen, in Belgien keine Arbeit finden und die ihnen in Deutschland nachgewiesene Arbeit ablehnen. Die nach Deutschland gebrachten Arbeitslosen werden von den Sammelstellen aus, die in Altengrabow, Guben, Cassel, Meschede, Münster, Soltan und Wittenberg eingerichtet sind, nach den Arbeitsstätten gebracht, wo sie in landwirtschaftlichen und industriellen Betrieben beschäftigt werden. Dabei sind selbstverständlich Arbeiten ausgeschlossen, zu denen die feindliche Bevölkerung völkerrechtlich nicht gezwungen werden darf.

Wenn die amerikanische Regierung Wert darauf legt, wird es einem Vertreter ihrer hiesigen Botschaft gern gefallt werden, sich durch persönlichen Besuch über die Verhältnisse, unter denen sich die Leute befinden, zu informieren. Die deutsche Regierung bedauert außerordentlich, daß durch die läugerische Presse ihre Feinde die verheerenden dargelegten Verhältnisse in den Vereinigten Staaten von Amerika offenbar völlig entstellend sind. Ebenso würde sie es, und zwar nicht zum wenigsten im Interesse der belgischen Bevölkerung, sehr bedauern, wenn durch diese Entstellungen die segensreiche Tätigkeit der Relief-Kommission irgendwie beeinträchtigt werden sollte. Schließlich kann die deutsche Regierung nicht umhin, auf die Tatsache hinzuweisen, daß die Fortführung der deutschen Bevölkerung aus den von feindlichen Truppen besetzten Teilen Deutschlands und seiner Kolonien, insbesondere die Verschleppung von Frauen, Kindern und Greisen aus Ostpreußen nach Sibirien, den neutralen Staaten, soweit hier bekannt ist, keinen Anlaß gegeben hat, bei den beteiligten Regierungen ähnliche Schritte zu tun, wie sie jetzt Deutschland gegenüber unternommen worden sind, und daß kann es keinem Zweifel unterliegen, daß diese Maßnahmen eine erbliche Verleumdung der Gesetze der Menschlichkeit und der Regeln des Völkerrechts darstellen, während nach den vorstehenden Darlegungen sich die deutschen Maßnahmen mit diesen Grundsätzen durchaus im Einklang befinden.

Die Antwort der deutschen Regierung ist in sachlichen und ruhigem, aber auch bestimmtem Tone gehalten. Ihren Darlegungen, besonders aber auch dem Hinweis auf die Verschleppung der Zivilbevölkerung aus Ostpreußen durch die Russen, werden sich die Neutralen nicht entziehen können, ausgenommen vielleicht Herr Wilson, der für Völkerrecht und Menschlichkeit nur dann eintritt, wenn es von England gewünscht wird. Während er uns gegenüber wiederum die „humanen Grundsätze“ in feierlichster Weise betont, droht er zugleich mit dem wenig humanen Mittel, der belgischen Bevölkerung keine Lebensmittel mehr zu senden, wenn wir uns seinen Wünschen nicht gefügig zeigen wollen.

Rumänien.

WTB. London, 11. Dezember. Die „Times“ meldet, aus Jassy: Die für den 8. Dezember festgesetzte Kammer-sitzung ist verschoben worden. Es kommen immer mehr Flüchtlinge aus Bukarest an, so daß Mangel an Lebensmitteln herrscht.

Die Getreide-Ernte in Australien.

WTB. Amsterdam, 11. Dezember. Nach einem hiesigen Blatt meldet die „Times“ aus Sydney: Neu-Südwales wird ungefähr die Hälfte der normalen Ernte ausbringen; auch in Victoria ist die Ernte weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben, nur in Südaustralien sind die Aussichten glänzend.

Hindenburgs neuester Sieg.

Von Ministerialdirektor Freiherrn von Braun.

Hindenburg hat einen neuen Sieg errungen, und wir dürfen unbesorgt die Fahnen wehen lassen, denn er ist mehr wert als die Eroberung einer feindlichen Festung. Und er hat ihn diesmal nicht mit seinem gefürchteten Schwert, sondern mit der Feder errungen, die doch sonst immer als der bitterste Feind der Generale gilt. Er hat den Drachen der inneren Zwietracht, wenn nicht vollends erschlagen, so doch ausgiebig betäubt. Wir hatten uns ja böse gezankt zwischen Stadt und Land, und man mußte fürchten, daß diese Gegensätze sich immer mehr verschärfen würden. Glücklicherweise bestanden sie hauptsächlich in der Presse. Natürlich kämpfte auch tatsächlich der Städter weidlich über den Bauern und den Großagrierer und dieser über den Städter, aber das darf man in der gegenwärtigen Zeit noch nicht als Gegensatz auffassen. Oder hat jemand während des Krieges einen Menschen kennen gelernt, der nicht schimpft, und ein Objekt dafür muß man haben. Das natürlichste wäre ja unsere Feinde, denen wir doch alles Ungemach verdanken, das uns betrübt. Denn es ist wirklich nicht bloß die Neugier und Dummheit der Behörden daran schuld, daß die Ernährung so erschwert ist, sondern in erster Linie der völlerrechtswidrige Ausnahmegesetzplan Englands. Das wird in der öffentlichen Erörterung leider zu sehr übersehen. Da man aber nicht immer nur über die Regierung loszulegen kann, ist es ganz natürlich, daß man sich einmal gegenseitig veranzte. Und man hat ein gutes Wort des herrlichen Mannes, auf den ganz Deutschland vertraut, gemißt, um auf beiden Seiten den besten Willen zum Einsitzen nach zu rufen. Es steht außer Zweifel, daß die Hindenburg-Spende einen großen materiellen Erfolg haben wird. Aber viel größer ist sicher ihr idealer Erfolg. Denn die Hilfsbereitschaft, die sich auf der Seite der Landwirte zeigt, muß den letzten Krger der städtischen und intusfriellen Bevölkerung hinwegfegen.

Wir haben es gar nicht nötig, es zu verbergen, daß in der Kriegswirtschaft auf allen Seiten Fehler gemacht worden sind. Die Notierung hat Fehler gemacht und macht sie noch, weil sie vor völlig neuen Problemen steht, bei der Landwirtschaft gibt es Leute, die mit ihren Vorräten zurückhalten und eigenfürlich handeln, und in der Stadt leben Hamster und Kriegsgewiner, die darauf losleben, als ob sie von der Not des Volkes keinen Begriff hätten. Aber deshalb braucht man an unserem Volke noch lange nicht zu verzweifeln.

Wir hat kürzlich ein Herr, den ich trotz mancher Übertreibungen sehr hoch schätze, gesagt: „Sie müssen eine Lindeische Eismaschine um den Hals haben, daß Sie das alles hier mitansehen und dabei ruhig bleiben können.“ Ich komme auch ohne den Apparat aus. Ein französisches Sprichwort — man darf das wohl trotz des Krieges zitieren — sagt: tout comprendre c'est tout pardonner. Das ist, wörtlich genommen, allerdings wohl nur als Axiom für französische Schmutzgerichte bei Eiferjuchts-Attentaten zutreffend. Aber alles verstanden, heißt jedenfalls, viel es verzeihen. Und das müssen wir wieder lernen. In solcher Zeit der Not, wie wir sie jetzt durchleben, nicht bloß der materiellen Not um das tägliche Brot, sondern der heißen Sorge um die Zukunft des Vaterlandes, ist es psychologisch zu begreifen, daß gewissenhafte Naturen sich über jede Verfehlung gegen die vaterländischen Pflichten empören. Man muß sich das nur vorstellen, wie es das patriotische Empfinden verfehlt, wenn in einer Zeit, wo Deutschland auf der Weltbühne die große Szene als das erste Volk der Welt spielt, einzelne Darsteller so lässlich aus der Rolle fallen und wegen der Möglichkeit des Geldgewinnes oder aus Angst vor dem Hunger das Vaterland bloßstellen. Das löst dann die Stürme von Verachtung über die Hamster und die Wucherer aus, die auf der anderen Seite als unbedeutend empfunden, neue Verbitterung hervorrufen. Aber man muß auch in solchen Zeiten die Kirche beim Dorf lassen. Das Wetzern und Schimpfen hilft gar nichts, wir müssen suchen und verstehen und überzeugen zu lernen.

Man klagt darüber, daß von Landwirten Vorräte zurückgehalten oder verheimlicht werden, daß sie in ihrer Wirtschaft nach ihrem privaten Vorteile handeln und nicht die Interessen der Gesamtheit voranstellen. Das ist bedauerlich, aber man ändert es nicht damit, daß man es als vaterländische Gesinnung brandmarkt. Man muß sich darüber klar werden, daß in den meisten Gegenden die wirtschaftliche Denkensart des Bauern noch von der reinen Naturwirtschaft ausgeht, deren Wesen darin liegt, daß im eigenen Betriebe alles selbst produziert und zurückgehalten wird, was zum Lebensunterhalt der Betriebsangehörigen und zur Fortführung des Betriebes notwendig ist. Das bedingt naturgemäß eine starke Reservehaltung, da der Bauer aus langjähriger Erfahrung weiß, daß er auf das Verderben von Vorräten und andere Zufälligkeiten vorbereitet sein muß, um nicht in Not zu geraten. Wer sich das vor Augen hält, wird sich nicht wundern, daß es dem Bauern nicht in den Kopf will, nun im Kriege, wo jeder eher dazu neigt, mehr Vorräte anzuhäufeln als im Frieden, alles bis auf einen recht knapp bemessenen eigenen Bedarfsanteil herauszugeben. Es bedeutet diese Forderung für den Bauern nicht viel weniger, als wenn man dem Städter zumutet, sein ganzes Betriebskapital herauszugeben. Denn das Betriebskapital der bäuerlichen Wirtschaft sind diese Vorräte.

Und ganz ähnlich ist es bei der städtischen Bevölkerung. Daß Geldverdien eine gute Sache ist, und daß es die Pflicht jedes Kaufmanns ist, die Konjunktur auszunutzen, das ist die Lehre vom Vater und Großvater her, die wohl in einer Aufwallung von Patriotismus vergessen, aber nicht durch harte Vorwürfe auf die Dauer widerlegt wird. Und jede sorgsame Hausfrau war gewohnt, sich Vorräte zu schaffen und besonders dann, wenn sie hörte, daß eine Ware knapp werden würde, sich für längere Zeit reichlich einzudecken. Das ist ihr in langen Friedensjahren als Pflicht eingeprägt worden, und nun, in einer Zeit, wo die Sorge um die Ernährung alle in ganz anderer Weise drückt, als es je im Frieden voram, soll sie das unterlassen! Man kann nicht verlangen, daß sich die ganze durch Generationen vererbte Denkensart der Bevölkerung in zwei Kriegsjahren plötzlich auf den Kopf stellen läßt. Diesem völligen Altruismus, dem zwei Jahrtausende des Christentums nicht zum Sieg über den Egoismus verhelfen konnten, kann auch die harte Not des Krieges nicht auf einmal Bahn brechen. Das deutsche Volk, ob in Feldgrau oder im Bürgerkleide, hat solche Heldentaten der Vaterlandsliebe und der Aufopferung vollbracht, daß man das Bild durch solche Beispiele mangelnden Verständnisses nicht trüben sollte. Ich wenigstens habe die feste Überzeugung, daß es bei der Mehrzahl der viel verarmten Mittelalter viel weniger Mangel an Vaterlandsliebe oder an Opferbereitschaft, als Gedankenlosigkeit und Friedensgewohnheit ist, wenn sie immer zuerst an die eigene Versorgung und an ihre materiellen Interessen denken. Wir erleben es ja auch immer wieder, daß mancher, der zuhause seinen geheimen Hamstersack hat, mit vollen Händen spendet, wo es gilt, die Not zu lindern oder Mittel für die Kriegsanleihen zu geben.

Und das hat uns auch wieder die Wirkung von Hindenburgs Brief gezeigt. Dieses gute Wort am rechten Orte hat mehr gewirkt, als alle Wortdammungsurteile in der Presse und alle Strafandrohungen unserer Verordnungen. Und es wird die goldene Brücke bilden zu einem neuen Bündnis zwischen Stadt und Land.

Die Vorlage über Einschränkung des Verkehrs.

W.B. Berlin, 11. Dezember. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betreffend Ersparnis von Brennstoffen und Beleuchtungsmitteln angenommen.

Der Wechsel im bayerischen Kriegsministerium.

SS Zum Rücktritt des bayerischen Kriegsministers erklärt jetzt die bayerische Zentrums-Parlaments-Korrespondenz in Westfälungen und Vermutungen, denen sozialdemokratische Blätter des Südens Ausdruck geben, daß Zensurfragen ihn veranlassen, Sie schreibt: Während beispielsweise in Artfeln Dr. Heims und anderer Zentrumsmitglieder scharfe Wendungen von der Zensur beanstandet wurden, durfte die „Münchener Post“ eine beispiellose Heße entfalten, mit Drohungen operieren und auf mögliche Katastrophen verweisen, alles mit der Miene des Wiedermeiers, der lediglich „warnen“ will. Dieses Spiel mit dem Feuer in hochernster Zeit und in einem Blatte, dessen Leser zum größten Teile nur allzuleicht sich verheßen lassen, ist selbst von Leuten als die bedenklteste Erscheinung bezeichnet worden, denen man eine grundsätzliche Antipathie gegen die äußerste Linke nicht zum Vorwurf machen kann. In diesem Zusammenhange meint die Korrespondenz: Durch den Rücktritt des Herrn von Kref sei ein sehr gefährlicher Konfliktstoff für die kommenden Landtagsverhandlungen aus dem Wege geräumt worden.

Die Gewerkschaften und das Gesetz über den Hilfsdienst.

SS Zum Zwecke der Durchführung des vaterländischen Hilfsdienstes findet am Dienstag in Berlin eine große Gewerkschaftskonferenz statt, bei der die Arbeiter- und Angestellten-Organisationen aller Richtungen vertreten sein werden, also die Freie Gewerkschaft, die Christliche Gewerkschaft, die Hirsch-Dunckerische Gewerkschaft, die Polnische Gewerkschaft und andere. Auf dem Kongreß werden der Staatssekretär und Stellvertreter des Reichskanzlers Dr. Helfferich und der Chef des Kriegsammtes, Generalleutnant Groener Ansprachen halten.

Verschiedene Mitteilungen.

W.B. Berlin, 9. Dezember. Ihre Majestät die Kaiserin und Königin hat der Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen die Summe von 29 500 Mk. in hochherziger Weise zur Verfügung gestellt. Dieser Betrag stammt aus einem Basar deutscher Frauen in Valdivia und betundet aus neue die unermüdete Opferbereitschaft unserer deutschen Landsleute im Auslande und ihre treuebährte Anhänglichkeit an die alte Heimat. — Die Geschäftsstelle der Nationalstiftung befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

SS Der vaterländische Hilfsdienst. Infolge der umlaufenden Gerichte über vorzeitigen Semesterluß an der Berliner Universität und vielfachen Anfragen wegen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst veröffentlicht der Rektor der Berliner Universität, Geheimrat Ernst Bumm, folgende Erklärung: 1. Der Unterricht geht an den Universitäten ohne Einschränkung in der gewohnten Weise weiter. Ein vorzeitiger Semesterluß kommt nicht in Frage. Die Schließung der Universitäten wird auch in Zukunft unter allen Umständen vermieden werden. 2) Vonseiten der Universitätsbehörden werden Einrichtungen getroffen werden, um die Meldungen der Studierenden für den vaterländischen Hilfsdienst entgegenzunehmen, sie dem Kriegsamt zu übermitteln, um eine der Veranlagung und den Wünschen jedes Einzelnen möglichst entsprechende Verwendung herbeizuführen. 3. Diese Einrichtungen können erst in Tätigkeit treten, wenn die zur Durchführung des Gesetzes nötigen organisatorischen Maßnahmen bei den Zentralstellen beendet sind. 4. Sobald es so weit ist, wird ein Aufruf des Rektors zur freiwilligen Meldung für den vaterländischen Hilfsdienst erfolgen und die Einrichtungen für die Meldungsbahnahme bekanntgegeben.

* Der jungnationalliberale Reichstagsabgeordnete Thom a hat auf dem Vortragsabend der jungliberalen Partei für die Rheinprovinz eine Rede über die auswärtige Politik und die Kriegslage gehalten, in der er nach dem Berichte der „Nationalbl. Corr.“ für die Rheinprovinz über die Lage des U-Boot-Krieges unter lebhaftem Beifall folgendes ausführte: „Wer in dem sogenannten uneingeschränkten U-Boot-Krieg von allgemeinen Menschlichkeitsrückichten aus verbotene Grausamkeit erblicken will — es fehlt auch nicht an so gestimmten Seelen unter uns —, der möge bedenken, daß, wenn es sich um ein oder Nichtsein eines 70-Millionen-Volkes handelt, wenn das ganze Reich einer belagerten Festung gleich, die ausgehungert werden soll, der möge bedenken, daß das nichts anderes heißt, als barmherzig sein. England ist der Feind, und England muß niedergebungen werden, je eher, desto besser.“

bbi. Der deutsche Gouverneur von Bukarest, General der Artillerie von Heintze, der sechzehn Monate Gouverneur von Lille war, hat von 1874 bis 1912 im aktiven Dienst gestanden. Er ist 1854 geboren und hat seine militärische Laufbahn im 6. Fußartillerie-Regiment begonnen. Nach dem Beuch der Kriegsakademie kam er zur Landesaufnahme und war dann in der Fußartillerie-Abteilung des Kriegsministeriums tätig. Später war er Bataillonkommandeur im 14. Fußartillerie-Regiment, wurde dann 1. Artillerie-Offizier vom Platz in Mainz und darauf Direktor der 2. Artillerie-Depot-Direktion. Von 1902 bis 1906 stand er an der Spitze des 5. Fußartillerie-Regiments und erhielt im September 1906 die Führung über die 2. Fußartillerie-Brigade. Zuerst war er Inspekteur der 2. Fußartillerie-Inspektion in Köln. Im Laufe des Krieges wurde er Gouverneur von Lille und hatte diesen Posten bis zur Auflösung des Gouvernements inne.

W.B. Berlin, 9. Dezember. Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Bekanntmachung betreffend Verjährung rückständiger Beiträge der Reichsversicherungsordnung, eine Bekanntmachung betreffend Erhebungen über Ertragssteuereinträge und eine solche über das Außerkräfttreten der Verordnung, betreffend die Einschränkung der Arbeitszeit in Betrieben, in denen Schutzwaren hergestellt werden. Diese Verordnung tritt am 15. Dezember 1916 in Kraft.

w. Der „Staatsanzeiger“ veröffentlicht die am 11. Dezember in Kraft tretende Bekanntmachung betreffend Änderung der Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme von Schmiermitteln.

bbi. Amtliche Petersburger Depeschen über die Notwendigkeit, den russischen linken Flügel zurückzunehmen, bestätigen die Privatmeldung, daß General Sacharow eine andere Verwendung als die bisherige aussichtslos, die ihn in der Dobrudscha festgehalten hat, vorbehalten sei. Die Pariser Fachkritik wendet ihre ganze Aufmerksamkeit dem Abschnitte Braila zu.

Schlesien.

* Breslau, 11. Dezember.

Lieferung von Kohlen, Koks und Britetts.

* Der stellvertretende Kommandierende General des 6. Armeekorps gibt folgende Anordnung, betreffend Lieferung von Kohlen, Koks und Britetts, bekannt:

Auf Grund des § 9b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und § 1 des Gesetzes betreffend Abänderung dieses Gesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmte ich:

§ 1. Inwieweit das Kriegsamt (Kohlenausgleich) einem Lieferer die Lieferung von Kohlen, Koks und Britetts als nicht erforderlich bezeichnet, wird ihm die Lieferung verboten.

§ 2. Mit Einverständnis bezw. Haft oder Geldstrafe wird nach Maßgabe der eingangs genannten gesetzlichen Bestimmung bestraft, wer dieser Anordnung zuwiderhandelt, sofern nicht nach allgemeinen Strafbestimmungen höhere Strafen verurteilt sind.

§ 3. Diese Anordnung tritt mit dem 15. Dezember 1916 in Kraft. Die unterzeichnete Kommandobehörde bestimmt den Zeitpunkt des Außerkräftetrens.

Diese Anordnung gilt auch für den Bereich der Festungen Breslau und Glatz.

Eisenbahn Wohlau—Leubus.

* Von der im Bau begriffenen Eisenbahnstrecke Wohlau—Leubus—Maltz war seit vorigem Jahre die Teilstrecke Wohlau—Rathau im Betriebe. Der Bau wurde dann fortgesetzt, um auch für Leubus Eisenbahnansehluß zu schaffen. Die Arbeiten sind vollendet, und so kann am 15. Dezember die 3,4 Kilometer lange Teilstrecke Rathau—Leubus für den Gesamtverkehr eröffnet werden. In der Strecke liegt nur rechts der Endbahnhof 3. Klasse Leubus. Auf der Strecke von Wohlau bis Leubus verkehren in jeder Richtung täglich drei Züge, deren Fahrzeiten im Fahrplanbuch enthalten sind. Die Strecke ist 15 Kilometer lang. Die Fortführung der Bahn über die neue Leubuser Oderbrücke bis Maltz, womit sie eine Länge von 24 Kilometern erreichen würde, wird während des Krieges nicht mehr erfolgen.

Für den deutschen Studentendienst.

* Vielen ist nicht bekannt, daß im Verborgenen ein stilles Werk zum Besten unserer deutschen Kämpfer draußen vom „Deutschen Studentendienst von 1914“ geschieht. Dieser hat bis heute mehr als eine Million Bücher im Einkaufswert von 1 1/4 Million Mark hinausgeschickt, ungerechnet zahlreiche Büchergeschenke. Die Bücher sind teils in Form der fahrbaren Kriegsbüchereien, teils als Liebesgaben an Studenten, als Kofferbüchereien, als Lagersbüchereien und an die Kriegsgefangenenlager hinausgegangen. Allein an die Soldatenheime gingen Bücher im Werte von 355 000 Mk. Bei diesen Sendungen werden alle Klassen und Stände gleichmäßig berücksichtigt, insbesondere ist allerdings auch der Studenten gedacht worden. Fortwährend laufen Bitten um Bücher ein. Diese Bitten gibt der „Deutsche Studentendienst von 1914“ an die Heimat weiter. Der vorliegenden Zeitung liegt eine Bitte nebst Zahlkarte zur Unterstützung dieser dankenswerten Bestrebungen bei.

Von der agrilkulturchemischen Kontrollstation.

* Der Stellvertreter des Vorstehers der agrilkulturchemischen Versuchstation der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen in Halle, Dr. Meyer, hat einen Ruf nach Breslau als Direktor der agrilkulturchemischen Versuch- und Kontrollstation erhalten.

Dr. Meyer studierte von 1895 bis 1899 Landwirtschaft und Naturwissenschaften, insbesondere Chemie und Agrilkulturchemie an der Universität Halle und erwarb im Frühjahr 1900 unter Waelder mit einer Arbeit aus dem Gebiete der Agrilkulturchemie die Doktorwürde. Im Frühjahr 1899 trat er als Assistent der Abteilung für Versuchsweiden in die Versuchstation Halle ein; 1904 wurde er zum Abteilungsleiter ernannt, 1905 zum Stellvertreter des Vorstehers ernannt. Dr. Meyer hat zahlreiche wissenschaftliche Arbeiten, darunter zwei Preisarbeiten, veröffentlicht und ist ferner beteiligt an den von Prof. Dr. Schneidewind herausgegebenen „Arbeiten der agrilkulturchemischen Versuchstation Halle“, an den „Berichten der Versuchswirtschaft Lauchitz“ und an den „Arbeiten der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft“.

Landwirtschaftliche Versammlung.

* Schweidnitz, 11. Dezember. In Verbindung mit der Monats-sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins fand gestern im Saale des „Deutschen Hauses“ unter dem Vorsitz von Ökonomierat Rogdeutscher (Großwiera) eine allgemeine landwirtschaftliche Versammlung statt, die von etwa 400 Personen besucht war und außerordentlich angeregt verlief. Der Vorsitzende konnte die Versammlung wirkungsvoll eröffnen durch die eben eingetroffene Mitteilung von „U-Deutschland“, die mit einem freudigen und kräftigen „Hurra“ aufgenommen wurde.

Zur Beratung stand in der Hauptsache die Organisation der Hindenburgspende im Kreise Schweidnitz. Mit Rücksicht auf die am Sonnabend veröffentlichten Bestimmungen wurde von einer besonderen Butterversammlung abgesehen. Es wurde aber dringend empfohlen, so viel als irgend möglich Butter abzuliefern und den eigenen Verbrauch der Selbstverfoger im vaterländischen Interesse nach Möglichkeit einzuschränken. Angeregt wurden auch behördliche Maßregeln gegen die vielfach übertriebenen Ansprüche der ländlichen Dienstboten. Weiter wurde einstimmig beschlossen, die Sammlung von RäucherSpeck, Dauertwurst und Schinken sofort zu organisieren, in jeder Ortschaft eine Abnahmestelle einzurichten, die die gesammelte Ware monatlich zweimal an die Kreis-sammelstelle abliefern soll. Bestimmt wurde, daß vom Schlachtgewicht eines jeden hausgeschlachteten Schweines 4% in Form von RäucherSpeck oder sonstiger Dauerware abgegeben werden soll.

Dr. Nyhart aus Breslau hielt sodann einen anregenden Vortrag über Kartoffelbau und seine Bedeutung in der Kriegszeit und in der Zukunft, und über die Bestrebungen der Gesellschaft zum Bau und der Wertung von Kartoffeln. Auch an diesen Vortrag schloß sich eine längere Aussprache.

Verein für Geschichte der bildenden Künste.

In der dritten Sitzung dieses Winters, die am 7. Dezember im Vortragsaal des Schlesienschen Museums der bildenden Künste abgehalten wurde, sprach Professor Dr. Schneck über „Die Casa Baldi in Clewano und ihren Einfluß auf die deutsche Landschaftsmalerei“. Er gedachte zunächst des 199. Geburtstages von Joh. Joach. Windelmann, auf den auch die Anfänge der deutschen Landschaftsmalerei des neunzehnten Jahrhunderts zurückzuführen sind; denn seine theoretischen Lehren wurden in die Tat umgesetzt in den Werken von Adam Carlens, der in seinem Bestreben nach tiefem Gedankeninhalt bei möglichster Beschränkung der Ausdrucksmittel das Vorbild gewesen ist für Joh. Christ. Reinhardt und Joh. Anton Koch. War daraufgelegt

(Fortsetzung im zweiten Bogen)

Laterna magica

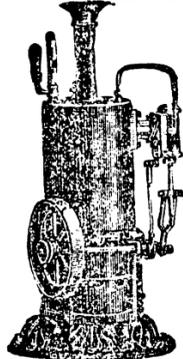


„Welt-Climax“
Laterna magica, prachtvolle Wirkung, mit 100 Bildern, Märchen, scherzhafte, bewegliche Farbenspiele mit erläuterndem Text.
Größe Nr. I 15.— Nr. II 20.— Nr. III 28.—
Kino-Laterna magica
Preislagen: 7.50 12.— 18.— bis 100.—
Laterna magica „Viktoria“
Preislagen: 2.— 3.— 4.— 5.—



Eisenbahnen mit Dampf oder Uhrwerk
in solider dauerhafter Ausführung.

Mit Uhrwerk:
Lokomotive, Tender, 2 Wagen und Schienensatz
Nr. I Mk. 2.— Nr. II 3.50 Nr. III 5.50 Nr. IV 7.50
Nr. V 11.— 18.— 20.— Mk.
Dampf-Eisenbahnzüge
Preislagen: Mk. 10.— 15.— 20.— bis 50.—
Einzelne Lokomotiven Waggons, Wärterhäuser,
Weichen, Kreuzungen, gerade und Kurvenschienen.



Modell-Dampfmaschinen

Feine Vertikal-Maschine
„Ideal“
Dampfmaschine mit liegendem Kessel
„Vulkan“
Preislagen: 2.50 3.50 5.— 6.— bis 75.—
Betrieb-Modelle
Preislagen: —.60 1.— bis 10.—



Preislagen: 3.— 3.50 6.— 12.— 18.—

Experimentierkästen
Influenz-Elektrizität „Elektron“
Preislagen: 28.— 36.— 50.—
Experimentierkästen
für galvanische Elektrizität
Preislagen: Mk. 20.— 25.—

Richard Fiedler, Optiker, Breslau

I. Albrechtsstrasse 10,
2. Vierte vom Ring.
II. Schweidnitzer Str. 42,
an der Hummerei.

Ein nützliches und preiswillkommendes Instrument
ist ein solches Okularium
Im Okularium
Breslau Oflovinerstrasse 84

Die Wissenschaft, welche auch auf diesem Gebiete in den letzten Jahren große Fortschritte machte, hat uns neue Wege gewiesen, in welchen Schleifarten Augengläser zu fertigen sind, welche für ein korrektes Sehen empfehlenswert sind. Die Technik strebte mit Erfolg nach weiteren Verbesserungen und brachte moderne Garnituren, welche einen tadellosten Sitz des Augenglases ermöglichten. Da viele Brillenträger leider noch zu lässig sind, um sich den modernen Forderungen anzupassen, so bietet das Weihnachtsfest eine gute Gelegenheit für Freunde und Verwandte, um hier verbessernd zu wirken.

Die ärztliche Augenuntersuchung und Bestimmung der Gläser erfolgt nach dem Feste kostenlos.

Okularium,

Spezialinstitut mit ärztlicher Verordnung
von Augengläsern,

Breslau, Ohlauer Straße 84, erstes Viertel vom Ring.

Weihnachts-Verkauf

bei
Stoff-Lauben

Schweidnitzer Straße 49, 1. u. 2. Stock
(Haus Albert Fuchs.)

Kleiderstoffe ohne Bezugschein!

Solienne	110 cm breit, schöne glänzende Ware, in jeder modernen Farbe	Meter	5,75
Stachmir-Seide	doppeltbreit, das eleganteste und haltbarste für Kleider und Blusen, in prachtvollen Farben	Meter	8,75
Blusen-Seide	haltbare Ware, in vielen Farben	Meter	2,45
Kleiderseide, doppeltbreit		Meter 7,45 und	5,75
Unterrod-Zaffet	alle Farben	Meter	1,95
Schleierstoffe u. Crepeline	110 cm breit, moderne Farben	Meter	2,25
Eleg. Seidenkleiderstoffe	(Boile) 110 cm breit, für Blusen u. Kleider	Meter	3,45
Kleiderstoffe, Kunstseide	doppeltbreit, schwarz-weiß und bunt	Meter 5,75 und	4,75
Kleider-Welvet	schwarz, 85 cm breit, pr. Körperware	Meter	8,75
Blusen-Samt	türkisch, und mit Blümchen	Meter	4,50
Kleider-Welvet	70 cm breit, beste Körperware, alle modernen Farben	Meter	4,50
Gord-Samt	für Kostüme und Jacken, 70 cm breit, alle Farben	Meter	6,45

Marmor-Büsten, -Figuren, -Säulen und -Schreibzeuge

echte Bronzen, Terrakotten, Porzellan-Nippes, moderne Vasen, Holzsäulen und Ständer.

Carl Matzke, Spezialgeschäft für plastische Kunst, Breslau I, Ohlauer Straße 41, ptr. u. 1. Et.
Anerkannt größtes Spezialgeschäft Breslaus und Schlesiens.

Samte u. Seidenstoffe

— ohne Bezugschein —
zu besonders vorteilhaften Preisen
in großer Auswahl

Seidenhaus A. J. Mugdan

Schweidnitzer Straße 38/40

Für
Weihnachten
ohne Bezugschein:

Teppiche
Gardinen
Dekorationen
Stores, Möbelstoffe
Tischdecken
Brücken, Läufer
Diwanddecken, Felle
Kissen
Bettvorleger
u. s. w.

V. Martin

Schweidnitzer Straße 1,
Ecke Ring. 16

Garzerkanarienvögel

edelster Abstammung, zu 10, 12, 15, 20 u. 25 Paar, sreb. Papag., gut sing. Waldbvög., gr. Lag. Tompl. Sucht- und Salonkäfige, best. Vogelfutter, Vert. u. Gar. guter Ankauf. (9)
A. Schulz,
Breslau, Schuhbrücke 6.

Schreibmaschine

mit sichtbarer Schrift,
tadellos erhalten, zu kaufen
gesucht. Angebote an die
Geschäftsst. der Schlef. Btg.
unter T 296. (2)

Damen-Moiré-Röcke		8,45
Damen-Schlupf-Beinkleider, viele Farben		
Baumwolle		2,75 1,95
Kinder-Sweater	Stück 2,50	1,45
Wollene Schals, farbig		1,95
Orenburger Schals, imitiert, weiß	1,45	70
Bunte Satin-Tändelschürzen		1,60
Bunte Satin-Tändelschürzen m. Träger		2,10
Hausschürzen	Stück 3,75	2,50
Kinderschürzen	Stück 1,50	95
Kinder-Gamaschen, gestrickt	2,20	1,70
Kinder-Handschuhe, gestrickt	1,25 1,10	95
Taschentücher, Madeira, ¼ Dtzd. i. Karton		1,20
Batist-Taschentücher	Dutzend	4,35
Kinder-Taschentücher	Dutzend 3,75	2,25
Rein Leinen-Taschentücher	Dutzend	9,35
Fußschlüpfer		35 Pf.

Albert Fuchs,
Schweidnitzer Straße 49.



Das schönste
Weihnachtsgeschenk
sind echte

Straußfedern

Paradies-, Stangen-,
Kronenreier, Halskrausen

zu
enorm billigen Preisen

da der Laden geräumt werden muß.

Schweidnitzer Straße 21/22
Gegenüber
Schloß-Kaffee.

Kohlen und Koks.

Wir suchen Verbindung mit leitungs-fähiger, erster Firma für
regelmäßige Lieferung von Kohlen u. Koks für Verbrauch in Danemarf.
Angebote an K. Schwirkmann & Co., Kopenhagen. (3)

Es folgen Seiten 2, 3 und 4

Möbel-

Weihnachts-Ausstellung

in unseren fünf großen Schaufenstern.

Truhen, Armlehnstühle, Sessel — Rauch-, Näh-, Klub- und Herren-
zimmerische — Bücherchränke, Garderoben, Bier- und Kleinmöbel

Leider-Polstermöbel

Infolge unseres großen Lagers gewähren wir bei billigsten Preisen 5% Weihnachtsrabatt.

Rawrath & Comp., Gärtn-
Gasse Teichstraße

Handarbeiten

zu Fabrikpreisen, so lange noch Vorrat.
Vorhanden sind: Tischdecken, Büfett-, Kredenz-, Nähtisch-,
Kommodendecken, Läufer, Kissen, Bettwandschoner,
Besen- und Leberhandtücher, Röhren-Decken.
Geschlossen 1.-3 und Sonntags. (5)
Max Paetzold, Tapissier-Export, Agnesstraße 8.

Möbelfabrik

Max Schreiter
liefert preiswert
Bismarckstr.
Nr. 32.

wurde der Gegensatz dieser beiden Altmeister zu der damals üblichen Bodenmalerei. Sie wollten die Landschaft an sich wieder geben, und zwar mit gesteigertem Pathos, um sie auszugestalten zu einem Schauplatz für heroische Szenen, meist aus der Bibel oder der griechischen und römischen Mythologie. Den Vorwurf für die dazu passende Umgebung bot die italienische Landschaft. Schon Reinhardt suchte zu diesem Zweck entlegene Orte in der Umgegend Rom's auf, die seiner jeweiligen Stimmung entsprachen; noch entdeckte für seine Studien die Schönheiten der Sabinerberge um Albano, wo das hochgelegene Haus der Familie Valdi den Künstlern Unterkunft bot. Die Folge der avancierten Kupferstiche „Ansichten aus Rom und Umgegend“, an denen noch zum Landschaftler gereift ist, und seine vielen Gemälde geben die Unterlage für die Schilderung und Würdigung der Kunst des Meisters, der als der anerkannteste Führer in der Landschaftsmalerei galt. Ein eigenartiges Verhängnis war es, daß seine begabtesten Schüler teils einen frühen Tod fanden, teils andere Wege in der Kunst einschlugen. Nichts bekannter Schüler, der auch eine andere Entwicklung genommen hat, war Ludwig Richter, dessen Studien in den Sabinerbergen an der Hand seiner „Lebenserinnerungen“ eingehend besprochen wurden. Er kaufte nicht bloß in der Casa Valdi in Albano, sondern in dem noch malerischeren Städtchen Civitella, jetzt Bellaguarda, wo der Vortragende keinen Spuren nachgegangen ist. Zu den vielen Schülern Richters, die dann nach Casa Valdi pilgerten, gehörte Heinrich Franz Drever, der die höchste Richtung weiter entwickelte und der Farbe zu ihrem Rechte verhalf. Unter seinem starken künstlerischen Einfluß stand hier lange auch der junge Arnold Böcklin. Ausführlich wurde dann Friedrich Preller gewürdigt, der schon als Schüler noch die Schönheit der Sabinerberge studiert hatte, und dann als ausgereifter Meister nach Italien zurückkehrte, um seine Odysseebilder mit dem Glanze der südlichen Sonne zu erfüllen. Auch Scheffels Aufenthalt in der Casa Valdi, den er im Abschied von Albano verewigt hat, wurde gedacht. Im übrigen schlug die deutsche Landschaftsmalerei der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts andere Bahnen ein, so daß die Sabiner mehr und mehr verödete. Eine feindselige Schilderung erfährt das idyllische Vergnügen Albano mit seiner berühmten Malerherberge und deren Künstler und Fremdenbücher, und ganz besonders der seit 1873 im Besitz des deutschen Reiches befindliche Eidenwald der Serpentara mit dem Unterkunftschaus für deutsche Künstler, welches der greise Bildhauer Gerhard geistigt hat.

Mit der Darlegung der durch längeren Aufenthalt an Ort und Stelle gewonnenen Eindrücke verband der Vortragende die Ergebnisse seiner eindringlichen Studien in der deutschen Heimat und wußte seinen inhaltsreichen Ausführungen durch kurze, treffende Hinweise auf Italiens Land und Leute in unserer jählich sich verändernden Gegenwart und in einer besseren Vergangenheit einen leisen Unterton zu geben, der seine Wirkung nicht verfehlt. Eine stattliche Reihe von Lichtbildern, teils nach Gemälden der besprochenen Meister, teils nach Naturaufnahmen des Redners, veranschaulichte am Schluß vorzüglich die fehlenden Worte. Außerdem waren 70 Kupferstiche und andere Kunstblätter aus der eigenen Sammlung des Vortragenden und den Beständen des Museums ausgestellt. Daran reihte sich ein Gemälde von noch aus dem Besitz des Herrn Carl Sachs hier selbst und die Medaille auf Heinrich Gerhard von dem Breslauer Bildhauer M. Klein.

Dem Dank der zahlreichen Zuhörerschaft, die dem Vortrage mit gespannter Aufmerksamkeit folgte und nach dessen Schluß noch geraume Zeit in Betrachtung der ausgestellten Kunstwerke verweilte, gab der Vorsitzende des Vereins, Geheimrat P o r s t e r mit beherzten, eigene Erinnerungen an Italien einschließenden Worten Ausdruck.

Schlesischer Zweigverein des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie.

* Am Mittwoch, 13. d. Mts., mittags 11 1/2 Uhr hält der Schlesische Zweigverein des Vereins der Deutschen Zucker-Industrie bei Christian Hansen in Breslau eine Versammlung.

Neuland.

Ein Streifzug durch Ob. Ost. Ende Oktober und Anfang November des Jahres war es einer Anzahl von deutschen Zeitungsvertretern vergönnt, auf Einladung des Oberquartiermeisters des Verwaltungsgebietes des Oberbefehlshabers Ost unter sachkundiger Führung eine Besichtigungsreise durch dieses Gebiet — kurz Ob. Ost genannt — zu unternehmen, um in die hier geleistete Arbeit einen gewissen Einblick zu erhalten, um der Heimat davon Kunde zu geben, die von Belgien und Polen vielerlei zu hören gewohnt ist, aber von dem großen Gebiet im Nordosten noch wenig erfahren hat. Einige Hauptindrücke dieser Fahrt sollen im folgenden den Lesern der Schlesischen Zeitung vermittelt werden. Als Gesamtergebnis darf vorweggenommen werden, daß die mit deutscher Kraft und Gründlichkeit begonnene wirtschaftliche Erschließung umfangreichen Neulandes nach einem genial angelegten Verwaltungsplan bereits jetzt ganz erstaunliche Erfolge herbeigebraucht hat und größere noch verheißt, aus denen das Heer und das besetzte Gebiet selbst reichsten Gewinn zieht und ziehen wird. Einige wenige tatsächliche Angaben mögen zunächst Umfang und Einteilung des Gebietes Ob. Ost kennzeichnen. Es erstreckt sich von der Ostseeküste und den Grenzen Ostpreußens und des Generalgouvernements Warschau im Westen bis auf 30 oder 40 Kilometer Entfernung von unserer Ostfront, also bis zu dem Streifen hinter der Front, der als eigentliches Kriegsgebiet im engeren Sinne der friedlicheren Verwaltungstätigkeit sich noch entzieht, und reicht von der äußersten Spitze Kurlands nach Süden bis zum Bug und den Wäldern von Bialowies, die es noch umschließt. Dieses Gebiet ist rund 112.000 Quadratkilometer groß, seine Fläche kommt also der von Bayern, Württemberg und Baden zusammengenommen gleich, d. i. beinahe ein Viertel des Deutschen Reiches. Die Einwohnerzahl wird auf etwas mehr als drei Millionen geschätzt. In Anlehnung an die frühere russische Gouvernementsenteilung wurden vier Verwaltungsbezirke — Kurland, Litauen, Sumawil-Wilna und Grodno-Bialystok — gebildet, die sich in Land- und Stadtkreise unter je einem Kreis- oder Stadthauptmann gliedern. Die Landkreise sind in Amtsbezirke unter Amtsvorstehern eingeteilt, unter denen Guts- und Ortsvorsteher die Ortsbezirke und Ortschaften (Gemeinden) verwalten. In der Spitze der Verwaltungsbezirke steht je ein Verwaltungschef, die Gesamtverwaltung von Ob. Ost liegt beim Chef des Stabes und dem Oberquartiermeister beim Oberbefehlshaber Ost; dieser selbst hat natürlich die oberste Entscheidung und erläßt Verordnungen und Befehle mit Gesetzeskraft für die Einwohner. Diese ganze Organisation ist geschaffen und bis ins einzelne in vielmonatiger Arbeit durchdacht und durchgeführt von Hindenburg und von Lubendorff zum Zwecke der „Sicherstellung und Erhaltung geordneter politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse im besetzten Gebiete“. Besonders Lubendorff hat in der Ausarbeitung der Pläne für die Verwaltung von Ob. Ost

ab. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Mitteilung über ein und abgegangene Schriftstücke; 2. Zur Kampagne 1917/18, Referent: Direktor Dr. Pfeiffer Berlin; 3. Die Gewinnung von Ammoniakfasern und Salpeter im Deutschen Reich unter Benutzung des Luftschiffes; Zuckerrübenbau und Rohzuckerpreis im nächsten Betriebsjahr; Referent: Professor Dr. Gerlach Bromberg; 4. Wie verfahren sich die Vorwärmer und Verbampfapparate, die bereits mit Stahlrohren versehen worden sind? 5. Verwertung der Schlammteiche der Zuckerfabriken zur Herstellung von Ziegeln, Zohl- und Deckensteinen; Deutsches Reichspatent Nr. 289.984. Referent: Ingenieur K o t t e r b a G ö r l i c h. Außerdem soll ein Antrag besprochen werden, das Vereinsdirektorium zu erziehen, in einer bald einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung gegen die für 1917/18 festgesetzten Rohzucker- und Zuckerrübenpreise Einspruch zu erheben.

Personalnachrichten.

Regierung zu Breslau: Verliehen der Charakter als Sanitätsrat den praktischen Ärzten Dr. Reinhold Hand in Breslau, Dr. Ludwig Schloß in Keinerz, Dr. Carl Goldmann in Bernstadt, Dr. Max Wischerow in Schweidnitz, Dr. Johannes Weider in Görbersdorf; der Charakter als Geh. Sanitätsrat dem Sanitätsrat Dr. Richard D r e w i s in Breslau.

Bestätigt die Wiederwahl der Herren Erler, Jacschky und Hoffmann zu unbesoldeten Stadträten der Stadt Reichenbach für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren, die Wahl des Provinzialverwalters a. D. Schuster zum unbesoldeten Rathsherrn der Stadt Trebnitz für den Rest der Amtsperiode des verstorbenen Rathsherrn Seiler, d. i. bis Ende Dezember 1918, die Wahl des Apothekers Hubert Neß und des Bauunternehmers Carl Dreßler in Köben a. D. zu unbesoldeten Rathmännern der Stadt Köben für die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren.

Schulen (Reg.-Bez. Oppeln). Endgültig ange stellt: Rektor Kleidam in M. Strehlitz, Lehrer Schöffel in Kafel, Thomas in Pohlom, Lehrerin Wasch in Goblshütte, del Boca in Schlesiengrube, Fr. Deuthen O. G.; techn. Lehrerin Czernik in Scharen. Einmündig ange stellt: Lehrer Wandura in Straduna, Lehrerin Neumann in Nidersdorf, Blachnik in Galeide; techn. Lehrerin F o i k i n in Sosniza. Die Amtstellungsprüfung haben bestanden: Lehrer Nowak in Weina, Manshagen in Gudom, Wendel in Wieje, Schwierz u. Eisner in Gork.

c. Friedberg a. D., 10. Dezember. In der letzten Stadtverordnetenversammlung, die von Geheimrat Dr. Adam mit einer kurzen, auf die jüngsten herrlichen Erfolge unserer Truppen auf dem Balkan hinweisenden Ansprache eröffnet wurde, genehmigte die Versammlung zunächst den Voranschlag der Verwaltungskosten der Sparkasse für 1917 in Höhe von 6850 Mark bei einem Einlagenbestande von 2550.000 Mark; das Anfangsgehalt des Sparkassenverwalters wurde zugleich auf 1250 Mark erhöht. Den städtischen Angehörigen wurde für die in den Herbstmonaten zu leistenden außerordentlichen Mehrarbeiten eine angemessene Vergütung bewilligt, desgleichen genehmigte die Versammlung die Gewährung von Weihnachtsgaben aus Sparkasseneüberschüssen an das Rekrutendepot, das Vereinslazarett und die gemeinnützigen Anstalten hiesiger Stadt. Dem türkischen roten Halbmond und dem U-Boot-Verein wurden Liebesgaben von 10 bzw. 6 Mark bewilligt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde über die Fleischversorgung verhandelt, wobei bedauert wurde, daß die wöchentliche Fleischmenge auf 1/4 Pfund herabgesetzt ist. Der Bürgermeister wies demgegenüber darauf hin, daß der Landrat es sich angelegen sein lasse, das bei den größeren Jagden geschöpfene Wild der städtischen Bevölkerung zugänglich zu machen, ihr auch ausländisches Geflügel zu verschaffen. Tatsächlich ist vor einigen Tagen auch bereits eine größere Anzahl Hasen und Fasanen an die hiesigen Einwohner durch Vermittlung der Kreiseinkaufsstelle abgegeben worden.

b. Deuthen O. S., 10. Dezember. Dem Lokomotivführer a. D. Rosub hier selbst, seiner Ehefrau und seinem Sohne ist vom Regierungspräsidenten die Genehmigung erteilt worden, den Familiennamen Forst zu führen.

Handelsteil.

Zur Aufstellung des Steuerkurszeitels.

* Bei den Beratungen, die im Berliner Börsenvorstand jetzt aus Anlaß der Herstellung einer Kursliste für die Steuereinschätzung stattfinden, hat sich ergeben, daß bei den Umsätzen im freien Verkehr nicht immer die Bestimmungen für die Festsetzung des Börsenpreises von Kassapapieren d. d. 21. November 1912 beobachtet worden sind. Der Börsenvorstand hält bei den Kursen, die er nun der Handelskammer zur Übermittlung an den Handelsminister übergeben wird, jedenfalls an diesen Bestimmungen fest. Gewinnanteilscheine von Aktien, die zwar während des Kriegszustandes in Deutschland nicht eingekauft werden, wohl aber im Heimatlande der Gesellschaften zur Auszahlung kommen. Bleiben somit nicht an den Aktien haften, ebensowenig fällig gewesene Zinsscheine von Anleihen und Obligationen, die im Heimatlande bezahlt, aber in Deutschland einzuweisen nicht eingelöst werden. Festverzinsliche Wertpapiere, deren Zinsscheine abgelaufen, gegen deren Talons einmündigen in Deutschland neue Bogen nicht erhoben werden können, sind mit einer Zinsvergütung seit Ablauf des letzten Kupons zu berechnen. Der Börsenvorstand wird in allen Fällen, die ihm etwa zur Entscheidung unterbreitet werden, immer annehmen, daß bei den vom 12. Dezember 1916 an im freien Verkehr stattgehabten Umsätzen mangels ausdrücklicher besonderer Vereinbarung die Bundesratsverordnung vom 21. November 1912 maßgebend gewesen ist.

Die Wiedereröffnung des Donauweges.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Mit der Überschreitung der Donau durch Mackensen, der Säuberung des rumänischen Donauufers vom Feinde und der Vernichtung der rumänischen Armee bei Orsova ist die Donau fast bis zur Eisenbahnbrücke von Cernavoda wieder für unsere Schifffahrt geöffnet und damit ist hinsichtlich dieser Wasserstraße der Zustand wieder hergestellt, der von der Okkupation Sibiriens an bis zur Kriegserklärung Rumäniens gedauert hat. Die seit Ende August auf den Schienenweg beschränkte Verbindung der Mittelmächte mit Bulgarien und der Türkei erfährt durch die Befreiung der Donau eine starke Entlastung, und die Ausfuhr aus Bulgarien, sowie der Abtransport der rumänischen Kriegsbeute kann wieder auf dem Donauweg abgewickelt werden, auf dem der Schleppereifer bereits im Sommer anlässlich der vertragmäßigen rumänischen Getreidelieferungen eine außerordentliche Ausgestaltung erfahren habe. Die Wiederbefreiung der Donau dürfte vorerst der bulgarischen Ausfuhr zustatten kommen, die erst kürzlich durch das neu geschaffene Zentralkomitee für Wirtschaftsfragen in Sofia geregelt wurde. Danach hat Bulgarien Schafwolle bis zu 200.000 Kilogramm, Felle, Schafleder, Wolonen und Simach, Almetalle und vieles andere zur Ausfuhr nach Deutschland und Österreich-Ungarn freigegeben. Bald dürften auch die rumänischen Getreidetransporte donauaufwärts wieder einsetzen, nachdem sich Delegationen der österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgetreidegesellschaften bereits vorige Woche nach Rumänien begeben haben.

Bezugsvereinigung deutscher Brauereien G. m. b. H.

§§ Am 10. Dezember 1916 wurde in Berlin in einer aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besuchten Versammlung unter dem Vorsitz des Geheimen Kommerzienrats H. Humbler (Fürth in Bayern) eine Bezugsvereinigung deutscher Brauereien gegründet. Zweck der Gesellschaft ist laut Statut die Beschaffung aller Roh- und Hilfsstoffe für die Brauindustrie sowie die Verarbeitung der Brauereierzeugnisse; außerdem soll die Geschäftsführung

schöpferisch und vorbildlich gewirkt, und jeder, der unter und mit ihm dort tätig sein konnte, ist noch ganz erfüllt von dem Glücke solcher Arbeit. Sein Grundsatz: „in altpreussischer Pflichttreue und Sparsamkeit mit Wenigem viel erreichen“ ist auch heute noch in allen lebendig, ein Stück des von unseren Feinden so viel geschmähten Militarismus, das höchster Bewunderung würdig ist. Unsere Reise ging von Libau, der geschäftigen Hafenstadt mit ihren großen Anlagen für Heer und Flotte, quer durch das waldreiche Kurland nach der stillen Residenz Mitau, wo ein schlesischer Abgeordneter die Verwaltung leitet, dann nach der „Landeshauptstadt“ Rowno, wo nicht nur der Bezirks-Verwaltungschef, sondern auch die Zentralverwaltung ihren Sitz hat, und weiter nach Wilna. Über Grodno und Bialystok kamen wir dann nach dem weltberühmten Forstgebiet von Bialowies, das jetzt zum ersten Male eine geregelte Bewirtschaftung erfährt und für unseren Bedarf verschiedenster Art riesige Mengen von Holz liefert. Die Kreuz- und Quersfahrten in diesen Urwäldern bildeten den stimmungsvollen Schluß unserer Reise durch Ob. Ost. Der Heimweg führte uns über die Hauptstadt Warschau des eben verfallenden „Königreichs Polen“, deren lebhaft erregtes Volksleben von der Bewegung Kunde gab. Die Eindrücke, die wir während unserer Fahrt durch dieses Land hatten, waren in jeder Weise überwältigend. Sie waren es an jedem einzelnen Tage, an jedem Orte, und sie sind es heute in der Rück Erinnerung nicht minder. Es ist die Vielgestaltigkeit der Arbeit, die den Beobachter überrascht, die fabelhafte Verwertung der vorhandenen geistigen Kräfte, und die Findigkeit, das Geschick, allen da und dort aufstrebenden Keimen irgend eines erproblichen Unternehmens liebevoll nachzugehen, um es zur Entwicklung und Reife zu bringen. Aus einer kleinen Reparaturwerkstatt für Kraftwagen wird ein großes Elektrizitätswerk mit allem Drum und Dran, aus den Anfängen ärztlicher Fürsorge wächst ein ganzes System der für Militär und Zivil so wichtigen Entlassungsanstalten, die dem Fleckfieber Einhalt gebieten, aus kleinen Holzschneidbetrieben werden Sägewerke größten Umfanges. Wo zuerst zwei Mann arbeiteten, arbeiten heute zwanzig, fünfzig, hundert und mehr. Die Armeeschlachtereien in Libau ist in der Lage, in zwei Tagen bis zu 3000 Schweine vom lebenden Zustande bis zur Aufbewahrung der Stücke in den Kühlräumen und bis zu den verlockendsten Wut- und Leberwürsten zu verarbeiten. Obst spendet das fruchtbare Land in erstaunlicher Fülle, geeignete Kräfte sorgen für seine Pflege, Ernte und Verwertung zu Dörrobst und Marmeladen, die an verschiedenen Orten in Großbetrieben geschieht. Eine in Berlin veranstaltete Ob.-Ost.-Ausstellung hat geradezu Aufsehen erregt und der Verwaltung des Gebietes berechtigte Bewunderung eingetragen. Das sind nur einige Beispiele der rührigen wirtschaftlichen Arbeit. Selbstverständlich ist auch die eigentliche Verwaltungstätigkeit, das Geldwesen, Kirchen- und Schulwesen, die Rechtspflege, die Fürsorge für die Verkehrsmittel, Handel und Gewerbe aufs sorgsamste geregelt. Auch für den Bedarf an ein-

heimischen Zeitungen in den Landesprachen: deutsch, lettisch, litauisch, polnisch, weiß-russisch und jiddisch hat die Verwaltung gesorgt. Alles in allem ein Bild regster förderlicher Arbeit für Heer, Heimat und für die besetzten Gebiete. Und alle diese Arbeit wird von deutschen Heeresangehörigen, die nicht oder nicht mehr kriegsverwendungsfähig sind, geleistet, ohne Bundesrat und Reichstag, und — es geht auch so, es geht sogar sehr gut! Landesbewohner können nur in sehr beschränktem Umfange zur Mitwirkung herangezogen werden. Die russischen Beamten sind samt und sonders geflohen, die Vertreter der „Intelligenz“ sind gleichfalls zum größten Teile fort, geflohen oder verschleppt, und der Kulturzustand der Zurückgebliebenen ist im allgemeinen zu niedrig. Nur in Kurland hat man sich natürlich die bereitwillig dargebotene Hilfe der dortigen Deutschen zu nutze gemacht. Die ganze Verwaltung, das ist besonders zu betonen, erhält sich selbst aus direkten und indirekten Steuern, Zöllen und Monopolen, und einige Verwaltungsbezirke sind sogar in der glücklichen Lage, überschüssige Erträge zu können. So wird hier eine neue Kornkammer und Viehweide für die Truppen geschaffen. Der Krieg hat gezeigt, daß das Deutsche Reich eine breitere landwirtschaftliche Grundlage braucht, um die Volksernährung aus Eigenem sicherzustellen. Hier sind weite Flächen fruchtbarer Landes verfügbar, hier ist eine bei geeigneter Leitung lenkame, bildungsfähige Bevölkerung, die zu ausgiebiger Bodenutzung erzogen werden kann, hier sind Wälder von großem Umfange, die uns das so dringende nötige Nutzholz liefern können, hier sind Flüsse, aus denen brauchbare Wasserstraßen werden können, hier lockt in Seen, Teichen und sonstigen Gewässern ein noch unerforschener Fischreichtum. Das deutsche Heer aber leistet jetzt schon, mitten im Kriege, vorbereitende Arbeit, ja, mehr als das, es beweist durch die Tat, was hier geschaffen werden kann. Und die Väter dieser Tat sind die ruhmreichsten und erfolgreichsten Vertreter deutscher Kraft und Tüchtigkeit, die Bürger unserer Zukunft: Hindenburg und Ludendorff. In welchem Geiste die Arbeit in Ob.-Ost begonnen worden ist, zeigt das treffliche Wort des Oberbefehlshabers Hindenburg, das er dem zur Leitung der Kultusabteilung berufenen Major mit auf den Weg gab: „Nun aber nicht gleich losregiert, sondern erst die Verhältnisse gründlich geprüft!“ Das klingt so einfach, aber in der Praxis des Lebens, besonders in der Verwaltungspraxis, ist das Einfache leider nicht immer das Gegebene. Hier konnte Hindenburgs Wille diesen Grundsatz, wie er ihn in seinen militärischen Unternehmungen immer wieder betätigt, so auch in der Landesverwaltung zur Geltung bringen. So ist in allen Regierungszweigen erst ein sicherer Grund geschaffen worden, um darauf weiterzubauen. Bei dem Völkergemisch in Ob.-Ost war das besonders wichtig. Dieses Gemisch zu entwirren, war infolge des Mangels an amtlichem Material — das die Russen durchweg mitgenommen hatten — nicht leicht. In Kurland wohnt neben der deutschen Oberschicht fast nur lettische Bevölkerung, beide evangelisch, baun

als Bezugsvereinigung sowie als Verteilungsstelle im Sinne der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen und behördlichen Anordnungen dienen. Sitz der Gesellschaft ist Berlin; das Geschäftslokal befindet sich Berlin C, Burgstraße 26. Das Stammkapital beträgt vorläufig 1600000 Mark und wurde voll gezeichnet. Die etwa siebzig anwesenden Brauereibesitzer und Vertreter von Gesellschaften, Vereinen und Verbänden erklärten einmütig ihren Beitritt zu der neu gegründeten Gesellschaft. Die Gesellschaft ist nicht auf die Gründer beschränkt; vielmehr soll die Vereinigung auf eine möglichst breite Grundlage gestellt werden, wobei Groß-, Mittel- und Kleinbrauereien in gleicher Weise Berücksichtigung finden sollen.

Schlesische Glasindustrie.

Zur Lage der Glasindustrie in Schlesien wird uns geschrieben: Die schlesischen Glasbläsen, die bekanntlich zu den größten des Inlandes gehören, haben in letzter Zeit wieder erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden. Während vor dem Kriege allgemein über Überproduktion geklagt wurde, sind im Verlaufe der Kriegszeit die Bestände ziemlich aufgebraucht und es werden derzeit hauptsächlich Flaschen, Konservengläser und dergl. erzeugt. Zugunsten dieser Gegenstände werden jetzt nicht angefertigt. Die erheblichen Vorräte an Fensterglas usw., die bis zum Beginn des Krieges zu verzeichnen waren, sind allmählich kleiner geworden. Während früher die erzielten Preise immer niedriger wurden, teilweise sogar unter die Herstellungskosten herabsanken, ist derzeit der Preisstand im allgemeinen befriedigend. Die Klage über mangelnden Absatz an Flaschen, die vor dem Kriege vielfach laut wurde, ist jetzt nicht zu hören, auch der Absatz an Tafelglas ist den Verhältnissen entsprechend nicht ungenügend. Die Einstellung der Ausfuhr ist seitens der Glasindustrie erheblich gesunken, da namentlich Russland, England und die übrigen Länder in normalen Zeiten viel Glas aus den schlesischen Gläsern bezogen. Die Lieferungsverbindlichkeiten für die nächste Zeit sind recht beträchtlich.

Altien-Gesellschaften.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft. Die Bilanz per 30. Juni 1916 wird im Anzeigenteil veröffentlicht.
 * Schultze'sche Brauerei-Altien-Gesellschaft. Die Bilanz befindet sich im Anzeigenteil. Die Ausschüttung der Dividende findet vom 11. Dezember ab an der Kuponkasse der Deutschen Bank in Berlin statt.

Die Leipziger Vornesse beginnt am 5. März 1917. Näheres im Anzeigenteil.

Die Ernteschäden aus den Lapplandstaaten lauten mit Ausnahme einiger Besserung von südlichen Teile des Landes andauernd für Weizen wie Hafer und Reisart sehr unangünstig. über Mais sind die Berichte hoffnungsvoller geworden, doch will man neuerdings von den nordamerikanischen Getreidebörsen dort schon wieder unangünstige Berichte über die argentinische Maisernte erhalten haben, die wahrscheinlich mit der nach wie vor bestehenden Reichthümlichkeit zusammenhängen. Nach Nachfragen für Dezember-Januar-Verladung ist in Argentinien mehr Nachfrage aber wenig Material, sodass die Nachfrage wieder von 82½ bis 100 sh pro Tonne auf 95 bis 125 sh. angehoben haben.

Vom Zuckermarkt. Während der Berichtswocher herrschte nach der erfolgten Aufteilung der Dezemberrate an den deutschen Rohzuckermarkt wieder vorwiegend ruhige Haltung. Der Verkehr beschränkte sich größtenteils auf Ablieferungen aus früher eingegangenen Verpfichtungen sowie auf Verfügen über beschlagene Melasse. Die Verlade- und Verfrachtungsschwierigkeiten sind noch nicht behoben, wenn sie sich auch vereinzelt etwas gemildert haben. Von der mutmaßlichen Erzeugung an Rohware aus der diesjährigen Ernte sind bis jetzt im ganzen 60 Prozent an die Raffinerien zur Verteilung gekommen, wobei die Gesamtzeugung von vornherein so berechnet wurde, daß die Schätzung, die

anfangs aufgestellt war, eine Kürzung von 15 Prozent erfuhr. Damit Rohzuckerfabriken wie Raffinerien Zeit genug haben, ihre Maßnahmen zu treffen, wird die für Januar zur Freigabe vorgesehene Kornausmenge, die einschließlich der Nacherzeugnisse wahrscheinlich 10 Prozent der mutmaßlichen Erzeugung betragen wird, jedenfalls noch im Laufe der nächsten Woche zur Verteilung gelangen.

Am Raffinademarkt ist endlich eine gewisse Entspannung eingetreten. Es machte sich lebhafter Verkehr bemerkbar, als in den letzten vorangegangenen Wochen zu verzeichnen gewesen ist. Namentlich machte sich die Vermittlung des Grobhandels geltend, aber auch die meisten Groß- und Kreisbörsen, die sich der Vermittlung des Grobhandels nicht begeben, sind nunmehr dabei, wenigstens einen Teil der ihnen von der Reichsausschüttung zugewiesenen Bezugsquote einzulösen. Die Bezugsquote sind auf Dezember, Januar und Februar ausgestellt. Die Abnahme kann auch erst nach vier Wochen erfolgen. Falls die in Betracht kommenden Behörden ihre Verfügungen rechtzeitig treffen, wird der Kleinhandel jetzt in die Lage versetzt werden können, über genügende Zuckermengen zu verfügen, um den Verbrauchern den auf sie entfallenden Teil auch rechtzeitig zu liefern. Verschiedene Raffinerien die seit längerer Zeit bereitete Lage über zu geringe Abforderungen führten, waren mit Abladungen voll beschäftigt. Von verschiedenen Seiten ist das Gerücht aufgetaucht, die auf den Kopf der Bevölkerung gewährten Ruderemengen sollten demnächst eine nicht unbedeutende Erhöhung erfahren. Diese Annahmen sind vor der Hand noch mit einem großen Fragezeichen zu versehen. Die Reichsausschüttung wird ihr Augenmerk weiter darauf zu richten haben, daß die Anforderungen in fertiger Verbrauchsware sich laufend auf der notwendigen Höhe erhalten, damit eine ungeliebte und den Wert des Zuckers gefährdende Anhäufung bei den Raffinerien vermieden wird.

Ausfuhr von Salz. Aus Anlaß von Anfragen weist die Handelskammer zu Berlin die beteiligten Kreise darauf hin, daß die Zollstellen ermächtigt sind, Salz (Stein- und Siedesalz) und Salzsäure ohne besondere Ausfuhrbewilligung nach Österreich-Ungarn, Bulgarien, der Türkei, Luxemburg und den besetzten Gebieten zuzulassen. Für Ausfuhr nach Belgien durch holländisches Gebiet hindurch gilt die Auflage, daß das Salz beim Anlangen in Holland zum Transit nach Belgien zu deklarieren ist und daß der Absender dem Grenzausgangssamt das Anlangen der Sendung in Belgien nachzuweisen hat. Für die Ausfuhr von Salz nach der Schweiz, Holland, Dänemark, Schweden und Norwegen sind Anträge auf Ausfuhrbewilligung auf den üblichen Vorbruden in dreifacher Ausfertigung bei der Zentral-Einkaufsgesellschaft, Abteilung P, Berlin, Behrenstraße 48, einzureichen, die mit der Vorprüfung betraut ist. Die der Z. E. G. erwachsenden reinen Kosten werden je nach der zur Ausfuhr beantragten Salzmenge anteilig von den Antragstellern eingezogen werden. Falls die Ausfuhrbewilligung nicht unmittelbar dem Antragsteller, sondern den deutschen diplomatischen Vertretern im Empfangslande erteilt werden sollte, werden die Antragsteller hierüber benachrichtigt werden.

Neueste Handelsnachrichten.

Berlin, 11. Dezember. (Eigener Fernsprechkabine.)
 * Konkurs. Firma Sonneberger Ziegelei Rottmar, A.-G., Sonneberg. - Malermeister Franz Worman, Schöner. - Händler Heinrich Sebebrand, Witten.

Dividendenschätzungen: Frankfurter Hypothek-Kredit-Bank wieder 8 Proz. Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. wieder 5 Proz.

Dividenden-Vorschläge: Bierbrauerei Akt.-Ges. vorm. Gebr. Süsser in Posen wieder 8½ Proz., Worswerke Akt.-Ges. in Nürnberg 5 Proz., nach drei dividendenlosen Jahren und Tilgung von 18000 M. Verlustvortrag.

Auf der Tagesordnung der am 8. Januar 1917 stattfindenden ordentlichen Generalversammlung der Norddeutschen Kabelwerke Aktiengesellschaft in Neufunkeln, steht auch Beschlußfassung über Kapitalerhöhung um 1 Million Mark.

Die Aktionäre der Gothaer Waggonfabrik, Akt.-Ges. werden aufgefordert, ihr Bezugsrecht auf 1000000 M neue Aktien vom 13. bis 30. Dezember 1916 zu 155 Proz. auszuüben.

Behufs Hebung ihrer Industrie haben die Marmorinteressenten den Bund deutscher Marmorbruchbesitzer gegründet.

trefflichen Aufschluß darüber durch die sehr klaren und überzeugenden Ausführungen, die ihnen im Verwaltungsgebäude der Sohn eines unserer Breslauer Universitätslehrer, als zuständiger Sachmann der Verwaltung, vortrug. In solchen Ob.-St.-Darlehenskassenheinen ist ein großer Teil der bei der Kownoer Filiale der Ostbank (Wojen-Rönigsberg) gezeichneten 600 000 Mark Kriegsanleihe gezahlt worden. Im ganzen waren seit Mitte August bis Anfang November rund 22½ Millionen Rubel ausgegeben. In der Kownoer Staatsdruckerei hatten wir Gelegenheit, die Herstellung der Ob.-St.-Scheine kennen zu lernen.

Sehr geschickt zentralisiert und geleitet ist auch das Zeitungswesen in Ob.-St. Durch Neugründung und Unterfertigung bestehender Zeitungen ist hier ein Stück Kulturarbeit geleistet worden, das der Entwicklung des Landes ebenso nützt, wie es den wohlthätigen Einfluß einer sorgsam die Bedürfnisse der Wohnerschaft mit dem Nutzen des Deutschums vereinigen Presse dartut. Ein Hauptverdienst gebührt dem Hauptmann H., der, selbst als Zeitungsmann wohlverfahren, mit großem Geschick die hier zu lösende Aufgabe angefaßt hat. Unter der von ihm geleiteten Zentrale, der Presseabteilung beim Oberbefehlshaber Ost, stehen sieben Pressstellen in den Hauptorten des Gebietes, in Litau, Mittau, Kowno, Wilna, Grodno, Wialystok und Lida, sämtlich mit Offizieren des Beurlaubtenstandes, die journalistische Erfahrung, zum Teil als Redakteure von Beruf, haben. Zensur, Telegrammdienst, Nachrichtenübermittlung sonstiger Art geht durch die Presseabteilung in Kowno. Ein Teil dieser Zeitungen hat, wie erwähnt, neben der deutschen auch fremdsprachliche - polnische und jiddische - Ausgaben, andere erscheinen nur in der fremden Sprache, litauisch, polnisch, lettisch, weiß-russisch und jiddisch.

So ist auch die Zeitung in Ob.-St. an dem Aufbau des gewerblichen, geistigen und politischen Lebens in ganz hervorragendem Maße beteiligt und tut ihre Pflicht für das Meer, die Heimat und das Land selbst, gleich allen anderen, an der Erschließung von Ob.-St. beteiligten Stellen.

Dr. Richard Schottky.

Neue Bücher und Broschüren.

Das Mondschleppenschiffchen. Eine heitere Kindergeschichte von Thea von Harbou, mit 4 farb. Vollbildern von Ernst Rupper. Eleg. gebd. 3,80 Mk.
 Aus Kingston entkommen. Erzählung für die Jugend von Fritz Hedler, mit 6 Vollbildern von W. Pfand. Preis eleg. gebd. 4,50 Mk. Verlag von Levy u. Müller, Stuttgart.
 Erscheinungen in Sclavien und Gräben. Von Walter Georg. Verlag Carl Neukirch, Dresden.
 Das deutsche Erwachen. Von Anton Dürnwächter. Die Nämliche Frage. Von Dr. Clemens Köppler. Verlag von Breuer u. Heimann, Hamm (W. Rh.).
 Zivienfahrt. Von Waldemar Woyfels. Verlag der Literarischen Anstalt Rütten u. Voening, Frankfurt a. M. Preis gebd. 6 Mk., in Halb. 8,50 Mk.
 Rousseaus Bekenntnisse. Herausg. von Konrad Volter und Hans Breischneider. 2 Bde. in Leinen gebd. 5,50 Mk. Verlag Bibliographisches Institut Leipzig. (Nehers Majster-Ausg.)
 Gold im Feuer. Erzählung für junge Mädchen von Thea von Harbou; mit 4 farb. Vollbildern von Ernst Rupper. Eleg. gebd. 3,80 Mk.

etwa 8 Prozent Juden. In den Verwaltungsbereichen Litauen und Wilna überwiegen vollkommen die Litauer, die Oberschicht ist hier polnisch, auf dem Lande wie in den Städten. Infolge ihres Einflusses ist die sichere und vollständige Erfassung der litauischen Bevölkerung nicht ganz leicht; diese Arbeit muß aber zum Nutzen der deutschen Verwaltung, wie auch der Litauer selbst, geleistet werden. Der Prozentfuß der Juden ist hier verhältnismäßig hoch, in den Städten Wilna und Kowno bis zu 40 Prozent. Deswegen spielt hier das Jiddisch, das nach Ansicht der Gelehrten nichts anderes als die mit hebraischen Worten durchsetzte Sprache der im 13. und 14. Jahrhundert aus Deutschland eingewanderten Juden, d. h. im Grunde das Mittelhochdeutsche, eine besonders große Rolle. In Grodno-Bialystok, zum Teil auch in Suwalki, sitzen Weißrussen, die weder Russen, noch Polen sein wollen und teils römisch-katholisch, teils orthodox sind. Auch hier ist das Judentum stark vertreten. Bei der starken Religiosität aller dieser Volksteile hat die Geistlichkeit großen Einfluß und ist darum auch für die deutsche Verwaltung von besonderer Wichtigkeit; im allgemeinen scheint sie den Absichten der Verwaltung viel Verständnis und guten Willen entgegenzubringen, was ja auch begreiflich ist, wenn man berücksichtigt, unter welchem Zwange alle nicht orthodoxen Glaubensgemeinschaften von den russischen Machthabern gehalten worden sind.

Mit der kirchlichen Fürsorge geht die Schulpflege Hand in Hand. Für Schulzwang ist das Land noch nicht reif, aber es sind doch schon Hunderte von Schulen eingerichtet worden, in denen unter Beobachtung der Muttersprache als Unterrichtsprache durchweg überall deutscher Unterricht von unten auf erteilt wird. Zur Ergänzung des Lehrpersonals werden in großem Umfang garnisondienstfähige Lehrer-Soldaten verwendet. Deutsche Siedlungen sind, abgesehen von Kurland, im ganzen Gebiet zu finden, aus den Resten der von deutschen Fabrikanten seinerzeit herangezogenen Industriearbeiterschaft bestehend. Hier wird das Deutschum treu gepflegt. Es war erregend, bei einem Besuche der deutsch-evangelischen Schule in Wilna von den Kindern deutsche Kinderverse aufzagen und „Deutschland, Deutschland über alles“ in treuherzig-schlichter Weise singen zu hören und zu sehen. Denn auch der Hinblick der singenden Kinder in der ferneren, fremden Umgebung war voll Stimmung.

Eine Hauptschwierigkeit der Wiederbelebung von Handel und Verkehr war der Mangel geeigneter Zahlungsmittel. Das russische Geld war verschwunden, fortgeschleppt, versteckt, für die deutschen Truppen jedenfalls unbenutzbar. Das deutsche Markgeld andererseits konnte man der Bevölkerung nicht aufdrängen, weil sie den fremden Bezeichnungen mißtraute und sich in der Rechnung nicht auskannte. Man entschloß sich daher, eigenes Geld in Rubelwährung - natürlich mit feinem Rubelkurs, und zwar zu 1,90 Mark - auszugeben, eiserne Münzen in kleinen Beträgen, darüber hinaus Scheine einer neu gegründeten Darlehenskasse Ob.-St. Auf die banktechnischen Grundlagen dieser Einrichtung soll hier nicht eingegangen werden. Die das Land bereisenden Zeitungsleute erhielten vor-

* Berlin, 11. Dezember. Börseversammlung. Die plötzlich erfolgte Einberufung des Reichstags hat dem heutigen Börsenverkehr lebhaft Unterhaltungswert gegeben und dazu beigetragen, daß in der Wartung die Festigkeit sich deutlicher als an den Vortagen ausprägte. Auch gewann der Verkehr in einigen Kapiteln größeren Umfang. Insbesondere galt das für Schiffbraktien, von denen Badelabsfabrik, Hamburg-Süd, Lloyd, Australische und Hansa höher bezahlt wurden, ferner waren Bali- und Montanwerte belebt und zum Teil befestigt. Die auf Seiten der Spekulation vorherrschende zersplitterte Beurteilung der allgemeinen Kriegslage wurde gehoben durch vorliegende Meldungen über die Schwierigkeiten des französischen Kabinetts und die andeinerseits bezüglich Rumäniens bevorstehenden entscheidenden Maßnahmen seitens des Vierbundes. Im übrigen trugen die glückliche, freudig begrüßte Heimkehr der „Deutschland“ und die ermutigenden Erklärungen Athenas zur Befestigung der Stimmung bei. Von einer Beteiligung der kapitalistischen Kreise am Geschäft war jedoch auch heute nur wenig zu bemerken. Für Waffen- und Munitionspapiere war nur geringe Kaufkraft bemerkbar, doch konnten sich deren Kurse zumeist behaupten. Auch die sogenannten Rüstungsaktien hatten ruhigen Verkehr. In einem Handel standen zeitweise Rhön-, Wochumer, Gelsenkirchener, Deutsch-Luxemburger, Harpener, Laurabütte, Oberchle, Eisenbahnbedarf, Oberschiele, Eisenindustrie, Milowicer, Hohenlohe, Wismarshütte, Rheinthal, Westfälisch-Weißener, Thale, Deutsche Gußstahlwerk, Sachfenwerf, Wittler, Langendreer und Augsburg-Münchener. Gefragt waren Gothaer Waggon und Steintiner Vulkan, Nonnenberg, Heidsburg und Luffermann. Gedrückt erschienen Benberg, Menben & Schwerte, Benz, Gorch, Deutsche Maschinen und Dynamit. Rumänische Oblationen waren vernachlässigt. Der Schluß war durchaus ruhig und für Schiffbraktien leicht abgeschwächt. Der Bankenmarkt beharrte ruhige Haltung. Der Rentenmarkt war völlig listlos und in den Kursen kaum verändert. Für Rumänische und Baltarischer Anleihen erhielt sich bei anziehenden Preisen Nachfrage. Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter. Tägliches Geld bedang etwa 4 1/4 Proz. - Reichsbankdiskont 5 Proz., Lombard 6 Prozent.

WAB. Amsterdam, 11. Dezember. Wechselkurs. Wechsel auf Berlin 39,16, auf Wien 24,77 1/2, auf Schweiz 50,00, auf Kopenhagen 67,00, auf Stockholm 71,80, auf New-York 244,50, auf London 11,67, auf Paris 42,02 1/2.

WTB. London, 9. Dezember.

	9.	8.	9.	8.
2 1/2% engl. Cont.	54	54 3/4	40 1/4	40 3/8
5% Argentin.	94	94 1/2	—	—
5% Brasil.	—	—	59 1/2	—
5% Japaner v. 99	71 1/2	71 3/4	—	—
3% Portugies.	—	—	153 3/4	153
5% Russen v. 06	80	79 3/4	139	140 1/2
4 1/2% Russ v. 09	74 3/4	74 3/4	20 3/4	20 3/4
Baltimore u. Ohio	—	—	63 3/4	63 3/4
Canada Pacific	174 3/4	174 3/4	—	—
Erle	—	—	—	—
Nat. Rydnig. of Mex.	—	—	—	—
Pennsylvania	—	—	—	—
Southern Pacific	—	—	104 3/4	—
Union Pacific	—	—	153 3/4	153
Unit. St. Corp.	—	—	139	140 1/2
Anaconda Copper	—	—	20 3/4	20 3/4
Rio Tinto	—	—	63 3/4	63 3/4
3 1/2% Kriegsanz.	—	—	—	—
3 1/2% Kriegsanz.	—	—	—	—

WTB. New-York, 9. Dezember. (Schluß.)

wtm	9.	8.	wtm	9.	8.
Gold u. 24 Stdn.	nom.	3 1/4	Baltim. u. Ohio	85 3/4	86 1/4
G.I. Darl. Tag.	nom.	4	Canada Pacific	168	—
W. Lead. 60 Tg.	4,71,50	4,71,50	Chesap. u. Ohio	67	67 1/2
Cable Transf.	4,76,45	4,76,35	Chc. Milw. St. P.	93 1/4	93 1/4
W. Paris 60 T.	5,85,00	5,85,00	Denr. Rdnr. graf.	19 1/2	19 1/2
W. Berlin 30 T.	6,6 1/2	6,6 1/2	Erie Railroad	37 3/4	37 3/4
Silber per unze	75 3/4	75 3/4	Illinois Central	106 1/4	106 1/4
Vorjahr per unze	75 3/4	75 3/4	Louisv. Harb.	181 1/4	182
Union Pacific	110 1/2	110 1/2	Miss. Kan. u. T.	10 3/4	11 1/2
United States	104 1/4	105 1/4	Missouri Pacific	35 3/4	35 3/4
Atch. Top. u. St. Fe	104 1/4	105 1/4	—	—	—

WTB. Brüssel, 11. Dezember. Ausweis des Noten-Departements der Societe Generale de Belgique vom 7. Dezember 30. November

	Frankc.	Frankc.
Metallbestand und deutsches Geld	28 724 188	30 30 944
Guthaben im Auslande	321 684 512	321 803 849
Darlehen gegen Guthaben im Auslande	77 576 608	77 357 270
Darlehen geg. Schaßscheine ausld. Staaten	—	—
Darlehen gegen Schaßscheine der belgischen Provinzen (gemäß Art. 6, Ziff. 7 d. Vordr.)	480 000 000	480 000 000
Wechsel und Schecks auf belgische Plätze	36 310 972	38 358 677
Darlehen gegen inländische Wertpapiere	3 715 802	3 715 808
Sonstige Aktiven	10 526 201	10 491 838
	958 538 288	962 119 186

Raffino.

Betrag der umlaufenden Noten	848 947 910	840 868 106
Giro-Guthaben	89 355 170	101 028 578
Sonstige Passiven	20 235 258	20 222 502
Gesamtsumme	958 538 288	962 119 186

* Berlin, 11. Dezember. Produktenmarkt. Nach Rubben besteht weiter lebhafter Begeh, aber die Händler erhalten davon wenig Offerten, teils wegen des sächsischen Wettbewerbs, teils auch weil die Landwirte ihre Produkte nur im Tausch gegen künstliche Düngemittel hergeben wollen. Die Angebote von Hafer, der gegen Waagtschein zu verkaufen ist, bleiben grobe, aber die Fabriken halten infolge der Annahme, daß eine Herabsetzung der Differenz von 40 M. zwischen den Preisen des Futters- und Industriehaferes erfolgen könnte, zurück. Der Verkehr in Sämereien bleibt still. Nach Weizen und Weizenklein in leibereit, guter Ware hält der Begeh an, doch ist das Angebot klein und bezieht sich meist auf nicht genügende Ware. Segu loto bleibt sehr knapp, sodass für ersten Schnitt bis 6¼ M. für Nachmahd 6¼ bis 6½ M. ab Bahn bezahlt wird.

WTB. Chicago, 9. Dezember. Warenbericht.

wtm	9.	8.	wtm	9.	8.
Samw-Ob. loko	12,65	12,70	Zucker, Centrif.	—	—
März	12,43	12,50	Weizen No. 2	184 1/4	183
Patrol. New-Yk.	—	—	do. North.	200 1/4	199
Terpantin, N.-Y.	—	—	do. Mai.	—	—
Schmalz, W. Sim.	16,90	16,70	Mehl (Sprg. clrs.)	—	—
Yahmalzh. Orb.	—	—	Getreidefr., Lond.	—	—
Talg, Primo City	—	—	do. Liverpool	—	—

WTB. Chicago, 9. Dezember. (Schluß.)

wtm	9.	8.	wtm	9.	8.
do. Dez.	165 1/2	163 3/4	Samml. Dez.	16,47 1/2	16,27 1/2
do. Mai	17 1/4	17 1/4	do. Mai	16,15	15,92 1/2
do. Dez.	91 1/4	89 3/4	Pork p. Jan.	26,65	—
do. Mai	93 1/4	91 1/4	do. Okt.	—	—

WTB. Amsterdam, 11. Dezember. Kuffel loko 7 1/4, Feinöl loko 62 1/4, p. Januar 63 1/4, p. Februar 64 1/8, p. März 65 1/2, p. Februar-März 66 1/2.

* „Der Krieg in den Tiefen der Menschheit“ ist der Titel eines neuen Kosmos-Doppelbandes aus der Feder Prof. Weules, Direktors des Leipziger Museums für Völkerkunde (Stuttgart, Französische Verlagsbandg., geb. 2 Mk.). Die Schrift bietet eine Rundschau über die Kriegführung der Völker auf mehr oder minder kulturvoller Entwicklungslufen. Es ist ein mannigfaltiges, buntes Bild. Dabei kommen Fragen, wie die Bedeutung der Tropfen der Kriegseigenenheit, der Menschheitserfahre u. a. zu ausführlicher Darstellung und Erörterung.

Schifflein, welches wir dem Hafen zugesteuert haben, ihn bald erreichen möge, es wird damit auch dem Gemeinwohl gebient.

Hg. Sirsch-Berlin (Sog.): Schon in der ersten Lesung haben meine politischen Freunde erklärt, daß sie mit der Tendenz der Vorlage einverstanden seien. Wir werden den Kommissionsbeschlüssen zustimmen. Daß dem Hausbesitz durch dieses Gesetz schwere Lasten auferlegt werden, ist zweifellos. Der eine oder der andere Hausbesitzer, der eigentlich nur Verwalter des Hypothekbesitzers ist, kann sogar unter dieser Last zusammenbrechen. Anders verhält es sich mit denen, die einen großen Teil des Hauses wirklich besitzen. Ohne Schenkungszwang hat das Gesetz keinen Wert. Die Schenkungsgrundstücke sind leider nicht so ausgedehnt in das Gesetz gekommen, wie wir es gewünscht hätten. Von der größten Wichtigkeit ist die Entschädigung wegen der Abbitung der während des Krieges entstandenen Mietschulden der Kriegsteilnehmer usw. Hoffentlich macht uns die Regierung noch in dieser Tagung eine entsprechende Vorlage, die die erforderlichen Mittel bereithält.

Hierauf wird gegen 5 Uhr die weitere Beratung auf Dienstag 11 Uhr vertagt. (Außerdem Stadtschickengesetz.)

Die Entschädigung der Abgeordneten.

W.W. Berlin, 11. Dezember. Die Abgeordnetenhauskommission zur Vorbereitung eines Gesetzentwurfs betreffend die Gewährung einer Entschädigung an die Mitglieder des Hauses der Abgeordneten beschäftigte sich in ihrer heutigen Sitzung mit den Beschlüssen der von ihr eingesetzten Unterkommission, die ihrerseits vorgeschlagen hatte, an den Beschlüssen zweiter Lesung einige Änderungen vorzunehmen. Die Kommission einigte sich dahin, eine dritte Lesung der Vorlage vorzunehmen, beabsichtigt jedoch, vor Eintritt in die dritte Lesung mit der Regierung, die einige Ausführbeschlüsse beanstandet hatte, in Verhandlungen darüber einzutreten.

Chailtheater.

„Renaissance“.

Damit, daß die Direktion dieses einst recht beliebte Lustspiel von Schönthan und Koppel zur „Renaissance“ brachte, hat sie keinen üblen Griff getan. Das Stück ist kein literarischer Schatz, aber geschmackvoll in der Form und in seiner Lustigkeit, und dazu bringt es reichlich Schmalz und Sirup fürs Gemüt, wie das ein einfaches Publikum gern hat. Die von Herrn von Wolzogen geleitete Aufführung ging flott und wirkungsvoll vonstatten, wie wir ja überhaupt jetzt mit der darstellerischen Bewältigung des leichten Lustspiels immer noch am besten dazwischen sind. Fr. Holm bot eine würdige und liebenswürdige Vorkörperung der verwitweten Marchesa, in deren vom Gesicht schwer hingehängenen Hause der Maler Silvio da Feltra eine Renaissance der Herzen hervorruft, Herr Gabel als Maler leistete das Seine in Künstlerstolz und die Herzen schmelzender edler Männlichkeit, und in der Rolle des übermütigen, doch herzensguten Knaben Vitorino bezauberte Fr. von Künzfeld wieder einmal das ganze Haus. Der gute, milde Vater Ventivoglio des Herrn Will, dessen Gelassenheit allerdings manchmal zugleich den Eindruck der Würdigkeit machte, der komische Magister des Herrn Sabat, die wildwilde Mira der Frau Gabel-Weimers und die naive, doch hitzige Coletta des Fr. Bach, die nur bei dem anscheinlich schmerzhaften mit dem blöden Magister etwas zaghaft war, trugen ebenfalls reichlich zu dem heiteren Gesamterfolge bei. Schredlich aber war der fürstliche Brant im Gemache der Marchesa. Er erinnerte lebhaft an die vor einigen Jahren an verschiedenen Orten in parabolischer Absicht gezeigte Ausstellung der „Wohnungseinrichtung des Herrn Privatiers Adelmeier.“

Kompositionsabend von Dr. Adolf Liebeck.

In Nr. 856 d. Ztg. wurde auf Adolf Liebeck, einen neuen Komponisten hingewiesen, dessen Klavierwerke eine besondere künstlerische Beachtung verdienen. Eine Reihe dieser Stücke führte uns der in Breslau bisher unbekannt Komponist am Sonnabend im Kammermusiksaal in einem eigenen Konzert vor, und zwar, um es vorweg zu sagen, mit schönem Erfolge. Es erübrigt sich hier über das Wesen der Liebeckischen Tonsprache und über seine Ziele sich auszulassen, da dies in der bereits erwähnten Vorbesprechung schon niedergelegt ist, wenigstens was den „Gebet am Heilabend“ anlangt. Auch die anderen Stücke, „Gebet am Heilabend“, „In der Dämmerung“, „Traum der Liebe“ und „Deutsche Weisen“ zeigen ihn als Nachromantiker, und zwar als Poeten, der sich tief in seine erste Gedankenwelt versenkt, der aber doch auch, wie in der letztenannten Nummer, dem Drange frischer Lebenslust mit behenden Schritten folgt. Einen wirklichen Genuß bereitete nun die Darbietung dieser Tonsprache durch den Komponisten. Man lernte da den Spieler als feinnerbige Musikernatur kennen. Was er seinen Tönen entlockte, war zartblühendes, oder vielmehr sich entfaltendes und wiederum fest dahinstimmendes Leben. Manchmal hatte man den Eindruck des Improvisierens, wenn man nicht durch die geordnete Wiederkehr der Gedanken an die bestimmte Form erinnert worden wäre. Das Hauptinteresse beanspruchten natürlich die der Goetheschen Poesie entnommenen Stimmungsbilder, teils größerer, teils kleinerer Gemäße von erlesener Keinheit, die auch da, wo ihre Ausdrucksmittel in das dramatische Gebiet hineinragen, stets den vornehmen Zug wahren. Sehr wertvoll war die Mitwirkung unserer heimischen ausgezeichneten Sprechkünstlerin Martha Redfeger. Ihre den einzelnen Stücken vorangestellte Wortpoesie führte nicht nur in die Stimmung ein, sondern sie wirkte schon an sich vertiefend. Die leider nicht zahlreich erschienenen Zuhörer folgten den Darbietungen mit voller Anteilnahme. Warum aber wieder das direkt unerträgliche Applaudieren nach jedem einzelnen Stück? Daß der Komponist den „Traum der Liebe“ am Schluß des Abends noch einmal spielte, weil ihn beim ersten Male eine plötzliche Verbindung des Saales aus der Disposition gebracht hatte, zeugte von der ernsten Auffassung seiner Kunstausübung.

Lokales.

* Breslau, 11. Dezember.

Familienunterstützung.

* Mit der Magistratsvorlage über die Erhöhung der Familienunterstützung für die in den Dienst eingetretene Mannschaften beschäftigte sich heute in sehr eingehender Beratung der Ausschuss der Stadtverordnetenversammlung. Er beschloß, die Annahme der unveränderten Magistratsvorlage zu empfehlen. Danach soll auch zu den vom 1. November ab erhöhte staatlichen Mindestsätze der städtische Aufschlag von 50 Prozent bewilligt werden. Es sollen aber nur 40 Prozent direkt ausgezahlt werden, während 10 Prozent dem „Nationalen Frauendienst“ zur Unterstützung besonders bedürftiger Kriegerfamilien zugewiesen werden sollen.

Erweiterung der städtischen Bant.

* Die Räume der in der alten Börse untergebrachten städtischen Bant sollen eine Erweiterung erfahren. Der dafür aufgestellte Bauplan, bei welchem die Lieferlegung zweier Zimmer vorgesehen war, schloß mit 110 500 Mark ab. Das erschien der Stadtverordnetenversammlung zu hoch und sie ersuchte den Magistrat, einen neuen Entwurf vorzulegen, in dem die Lieferlegung der neuen Räume nicht vorgesehen ist. Bei der erneuten Bearbeitung des Bauplans ergab sich, daß sich dabei wohl

10 300 Markersparen lassen, daß dann aber der Einbau der Stahlkammer im Keller 28 800 Mark mehr erfordert. Deshalb hat der Magistrat in den neuen Umbauplan, welcher der Stadtverordnetenversammlung jetzt zugegangen ist, die Lieferlegung beibehalten. Die Frage des Eingangs zur Stadtbant hat eine andere Lösung durch einen Einbau in die große innere Vorhalle der Alten Börse gefunden. Der Anschlag schließt nunmehr auch infolge der weiteren Steigerung der Preise mit 133 600 Mark ab.

Kinderlesehallen.

Wir erhalten folgende Zuschrift:
Der unserer Stadtverordnetenversammlung demnächst zur Beratung vorliegende Plan der Errichtung von Kinderlesehallen wird mit Recht in allen Kreisen der Bürgerschaft als erfreuliches Zeichen des Eifers, mit dem auch an der geistigen Ernährung und Gesundheit der Schuljugend gearbeitet wird, zu begrüßen sein. Da ich denjenigen Teil der Jugend, für den das Unternehmen vorzugsweise gedacht ist, nicht nur aus „respektvoller“ Entfernung kenne, sondern mich fast täglich mehrere Stunden lang lehrend, beobachtend, planend, spielend mit ihr beschäftige, — auch mit so manchem kleinen „Wildling“ gerade auf letztere Art —, so darf ich für einige Winke und Vetterungen Gehör erwarten. Es ist mir nicht bekannt, wie die Einrichtung der hiesigen städtischen Kinderlesehallen dem Umfang und der Beschaffenheit nach geplant ist; ich halte es aber für durchaus wünschenswert, daß sie an bereits bestehende Wohlfahrtsrichtungen räumlich und organisch angegliedert werden. Dafür bieten sich zwei Möglichkeiten: Volksbüchereien oder Kinderhorte. Jedenfalls erscheint mir die Gründung besonderer Lesehallen für Kinder (ohne Verbindung mit den genannten Anstalten) sowohl aus Sparamterücksichten wie aus pädagogischen Gründen im allgemeinen verfehlt. Mag auch die Lesezeit unserer Kinder groß sein, so weiß doch jeder Erzieher, daß es unpsychologisch und unhygienisch ist, ein jüngeres Schulkind stundenlang an Bücher, selbst Bilderbücher, zu fesseln. Gerade für solche Kinder aber, die den Gefahren der Straße ausgesetzt sind, ist ähnlich wie im Hort die Verabredung einer bestimmten Zeitdauer ihres Aufenthaltes sehr wichtig. Am besten ist es, wenn das Lesen — auch Vorlesen — in dem Beschäftigungsplane der Kinderhorte seinen festen Platz erhält. Für einen oder mehrere Bücherhorte mit gediegenem Inhalt werden sich die Mittel ja überall aufbringen lassen. Wo allerdings nur ein Raum für den Hort vorhanden ist, fehlt zunächst die rechte Ruhe zum Lesen, wenn nicht alle Kinder gleichzeitig lesen. Bei der Einrichtung neuer Horte empfiehlt es sich, für mehrere Räume zu sorgen. In dem von mir begründeten und persönlich geleiteten Knabenhort befindet sich ein besonderes Lese- und Arbeitszimmer, das gern und eifrig benutzt wird.

Auf eine innere Schwierigkeit in der Kinderlesehallenfrage möchte ich nur kurz hinweisen: das ist die Konfessionelle. Eine Kinderbücherei soll schließlich nicht nur Bilder- und Märchenbücher enthalten. Soll sie Kindern ohne Unterschied des Bekenntnisses dienen, ohne religiöse Stoffe — man denke an das Lutherjahr 1917! — allzu ängstlich zu meiden, dann wird ihre Anstalt und Verwaltuna viel Takt und Weisheit fordern.

Pastor Dr. A. H. H.

Kindertruppe in Klein-Tschansch.

* Am 6. d. M. fand in Klein-Tschansch die Einweihung der bei der dortigen Schweitzer-Station des Vaterländischen Frauenvereins neugegründeten Kindertruppe statt. Außer den Damen und Herren vom Vorstande der Station waren u. a. zugegen die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins Breslau-Land Frau Rittergutsbesitzer Fromberg, Frau Generaloberst von Bohrfeld, Frau Landrat Wichehauz, Kreisarzt Medizinalrat Dr. Israel und der ärztliche Vertreter der von der Station geleiteten Säuglingsfürsorge Dr. Kolski (Brodan). Nach einem Chorgeränge des von den Schwestern geleiteten Jungfrauenvereins gab Pastor prim. Müller (Königin-Luise-Gebärdenskirche) im Namen des örtlichen Vorstandes der Freude darüber Ausdruck, daß der mit so unermessbarem Segen geleiteten umfangreichen Liebesarbeit der Stationschwestern nun noch ein neuer Zweig angegliedert wird, dessen große soziale und volkreichtliche Bedeutung namentlich in gegenwärtiger Zeit auf der Hand liegt. Aufrichtiger Dank gebühre denen, die das Werk unternommen und gefördert, vor allem der verehrten Vorsitzenden des Vaterländischen Frauenvereins Breslau-Land, den Vorsten und den Wohltätern, die mit offener Hand geholfen. Im Anschluß hieran verlas Frau Professor Dr. Strauß, die Vorsitzende der Ortsgruppe des Vaterländischen Frauenvereins, ein Schreiben der Firma W. Kelling in Klein-Tschansch, das in warmen Worten die Glückwünsche der Firma aussprach. Beigefügt war eine sehr namhafte Summe als erster Jahresbeitrag. Ferner wurde die künftige Errichtung eines eigenen Heimes für die Station in Aussicht gestellt. Die Vorsitzende erwiderte freudig darauf, und bat die gleichfalls anwesende Frau Fabrikbesitzer Kelling, den Dank der Versammlung der Firma zu übermitteln. Hierauf erfolgte durch den Vorsteher des Lebensgebauer Diakonissen-Mutterhauses Pastor Janke die Führung der neuen Kruppenchwestern, unter Hinweis auf die besonderen Aufgaben, die ihrer hier warten. Ein Chorgeränge beendete die feierliche Feier.

Die Ausstellung des Kunstgewerbevereins.

Durch den Erfolg der ersten Kriegs-Weihnachtsausstellung im vorigen Jahre ermuntert, hat der Kunstgewerbeverein auch in diesem Winter eine Ausstellung von Arbeiten seiner Mitglieder veranstaltet, eine Ausstellung gut gewählter, von Sachverständigen sogar einzeln begutachteter, gewerblicher Kleinunternehmisse sächsischer Herkunft, wie wir sie eigentlich das ganze Jahr in Breslau haben müßten. Denn der gute Besuch der Ausstellung auch in diesem Winter wieder zeigt das Bedürfnis — selbst in der Kriegszeit. Von der ihm sonst stets gastlich geöffneten Stätte des Kunstgewerbemuseums mußte der Verein in diesem Falle absehen, weil dort leider kein Platz mehr für wechselnde Ausstellungen von längerer Dauer ist, und so wurde wieder ein Laden, Taugentstraße 2, dafür gewählt, aber ein bedeutend größerer als im Vorjahre. Das hat zu einer größeren Fülle und Mannigfaltigkeit der Ausstellung geführt; ja es war sogar möglich, einen besonderen Raum für weibliche Vorkleidungskunst einzurichten, an dessen Ausstattung mit Kleidern für Frauen und Kinder, mit Krügen, Hauben, Säcken, Spitzen und allerhand sonstigem Kleinratem des Frauenausputzes, namentlich der Verband sächsischer Textilmäherinnen unter Leitung von Frau Marta J. Vanger-Schiaffke beteiligt ist. Hier sind auch zum erstenmal ausgestellt seidene, zu Decken und Kissen, Schals und Blusen verarbeitete Stoffe mit einer farbigen Musterung neuer Erfindung, Widel-Watit genannt. Es ist eine auf der alten indischen Batikkunst fußende Technik, die das umständliche und schwierige Wachsbekleiden vermeiden, allerdings auch in der Verteilung des Musters auf der Fläche gebundener ist, als die ursprüngliche Batik-Färbekunst, wie andere in dieser gemusterte Tücher, oft auch ganz durchsichtige Gewebe, zeigen. Außer den zahlreichen Batiken finden wir Webereien von Wanda Fibrowicz, Stidereien für sehr veredelte Ansprüche von Elise Wislicenus zum Beispiel, ferner Berlinarbeiten, und endlich Spitzen aus den sächsischen Spizenschulen (Koppe-Siegert) und den Spizenschulen der Fürstin von Pleß, die beide ihren Sitz in Pitschberg haben und in sehr geschmackvollen Mustern und solider Technik weiterfert. Ihre Geltung auf dem allgemeinen Spizemarkte entspricht durchaus der Güte ihrer Leistungen. Sie verdienen nachdrückliche Unterstützung namentlich in ihrer Heimat. Schließlich geben Puppen und Puppenstüben von weiblicher Hand der Ausstellung den weihnachtlichen Charakter. Eigentlich wäre auch der Schmud ein besonders geeignetes Arbeitsfeld für weibliche Hände und weibliche Phantasie, aber nur eine einzige Schmuckmalerin, Annie Hystan, ist neben den hiesigen Goldschmieden und Graveuren Schröder, Schmitz, Wehse, Schen vertreten. Daneben zeigt Marie Stehlich in der Bewältigung eines großen Rundreliefs mit kräftiger, wirkungsvoller Modellierung ihre sichere Beherrschung der Gipsarbeit. Töpfereien, deren Werkstätten still zu werden drohen, haben die Majolikafabrik von R. Krause in Schweidnitz und die Hunsauer Betriebe von Burbad, Werner und Seiffert geliefert. Die billige und geschmacklich ganz einwandfreie Ware an Vasen mit

Anzeigenteil.



Denkt an uns! Sendet

Galeem Aleikum

(Hohlmundstück)

Galeem Gold

(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Weihnachts-Liebesgabe!

50 Stück, feldpostmäßig verpackt portofrei!

20 Stück, feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Portofrei!

Orient. Tabak- u. Cigarettenfabr. Yemidze Dresden.

Jah. Hugo Zietz, Hoflieferant S.M.d.Königs v. Sachsen.

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10

4 5 6 8 10 12 Pf. d. Stück

einschließlich Kriegsaufschlag



Trustfrei!



Presservermerk.

Um sicher zu stellen, daß in erster Linie die für die Kriegführung wichtigsten Betriebe mit Kohlen, Koks und Britetts beliefert werden, ist beim Kriegsamt eine Kohlenausgleichsstelle (Kohlenausgleich) geschaffen worden, die in engster Fühlung mit den zuständigen Behörden und dem Kohlenhandel für Zuführung der Brennstoffe an solche Betriebe Sorge zu tragen hat. Ist in einem bestimmten Fall die Belieferung dieser Verbraucher nur möglich, wenn die Lieferung an andere, weniger wichtige Verbraucher ganz oder teilweise unterbleibt, so ist es Aufgabe der Kohlenausgleichsstelle, die Lieferung an diese weniger wichtigen Verbraucher zu verhindern. Daher die heute ersassene Anordnung.

Wenn durch die Anordnung die Lieferung an solche Verbraucher verboten wird, deren Belieferung die Kohlenausgleichsstelle als nicht erforderlich bezeichnet, wird der vertraglich zur Lieferung Verpflichtete — weil ihm Lieferung verboten ist — vor zivilrechtlichen Ansprüchen seiner Vertragsgegner geschützt.

Breslau, den 9. Dezember 1916.

VI. Armeekorps.

Stellv. Genera.-Kommando.

Abteilung II f. Nr. 119/12 16

Altteste Breslauer
Bestattungs-Anstalt

H. Ohagen

Größtes Institut Schlesiens — Gegründet 1833

Schuhbrücke 61/62.

Aufträge direkt,
unter Ausschluß irgendwelcher gewerbsmäßiger Vermittler, erbeten.
Fernspr. 237 und 4399.

Beerdigungen, Feuerbestattungen,
Leichenüberführungen (Einholung Kriegsgefallener).

Umfangreiches Lager versandfertiger Särge.

Handelschule Strelewicz, Breslau, Schloßstr. 1,2
Telephon 6021.

Ausbildung in allen Handelswissenschaften, landwirtschaftlicher Buchführung, auch für Damen, auch geeignet zur Ausbildung als Gutssekretärinnen, Rechnungsführerinnen, Stenographen, Schreibmaschinen-, Schön- und Kleiderarbeiten, Einzelunterricht. Für Herren und Damen getrennte Lehrpläne. Prospekte und Auskunft frei. Tag- und Abendunterricht. Beginn jederzeit.

Aberlaufglasuren, Tellern mit eingeleger Arbeit, Geschirren ist mit Recht sehr begehrt. Ferner zeigt Sigfried Gaertel seine in der Tischlereiherstellung gebliebenen mühseligen Gläser, Behälter kleine eine Bronzen aller Art, Niemann vortreffliche Bucheinbände, die in Breslau hergestellt hat, M. Saal gute Kleinschmiedarbeiten. Von heiligen Bildhauern hat Theodor von Gosen seine Kriegs-Medallien und eine für das rote Kreuz in Berlin geschaffene vorzügliche Weibchen-Statuette in Eisen ausgestellt, Kraxer und Wilger Holzschneidereien, Bode eine in Bronze gegossene Uhr. Letztere wurde für die Verlosung des Vereins bestellt, deren Gewinne, fast ausschließlich in der Ausstellung erworben, zu einer verlockenden Gruppe vereinigt sind. Glasgemälde, auch einige Blumenstücke, ferner Radierungen und Landschaften runden das Ganze gefällig ab.

Wie diese Verlosung nicht nur den kunstgewerblich tätigen Mitglie derten als Wahrscheinlichkeit zugute kommt, sondern zugleich auch gute Kunst und Sinn dafür verbreiten hilft, so auch die Ausstellung der nur allerdings nicht nur Besucher, sondern auch recht viel Käufer, wünschen.

Bestimmte Nachrichten.

* Wie das Stello. Generalkommando im Anzeigenteil der vorliegenden Nummer bekannt gibt, ist beim Kriegsmann eine Kohlenausgleichsstelle geschaffen worden, um sicher zu stellen, daß in erster Linie die für die Kriegführung wichtigsten Betriebe mit Kohlen, Holz und Brennstoff beliefert werden. Wenn durch die Anordnung die Lieferung an solche Verbraucher verboten wird, deren Belieferung die Kohlenausgleichsstelle als nicht erforderlich bezeichnet, wird der vertraglich zur Lieferung Verpflichtete, weil ihm die Lieferung verboten ist, vor zivilrechtlichen Ansprüchen seiner Vertragsgegner geschützt.

— Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. In der rechts- und staatswissenschaftlichen Sektion findet Montag, 18. Dezember, abends 8 Uhr, im Gesellschaftsraum, Matthiasstraße, ein Vortrag des Geh. Justizrats Prof. Dr. Bräse statt: „Das Recht des Kriegs- (Belagerungs-) Zustands mit besonderer Berücksichtigung der Rechtspflege des Reichsgerichts.“ Gäste sind willkommen.

— Zu den Bestimmungen über die Kartoffelversorgung veröffentlicht der Magistrat im Anzeigenteil einige Änderungen, auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember.

— Der Lichtbildvortrag den in der bulgarischen Kriegsbilderausstellung am Sonntag abend zum Besten des bulgarischen roten Kreuzes der Geschäftsführer des Reichsvereins der Stadt Breslau Hallama über seine Reise „Auf der Donau durch Ungarn, Serbien, Rumänien, Bulgarien“ hielt, fand vor bis auf wenige Plätze vollbesetzter Saal statt. Der Vortrag, der besonders die Gegenden behandelte, in denen im Weltkriege gekämpft worden ist und noch gekämpft wird, wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Der Vortrag wird am nächsten Sonntag, abends 7 Uhr, wiederholt. Die Ausstellung ist täglich von 10—2 Uhr, Sonntags von 10—7 Uhr abends geöffnet.

— Der Privatdozent für Freizeichnen und Malen an der königlichen Technischen Hochschule Dr. C. Roschmann, veranstaltet in den Räumen des Hauptgebäudes der Hochschule, Hansastraße, eine größere Ausstellung seiner künstlerischen Arbeiten, bestehend in Porträts, Landschaften, Stillleben und Zeichnungen, die etwa eine Woche über in den Vor- und Nachmittagsstunden geöffnet ist. Dem intimen Charakter der Veranstaltung entsprechend, sind Einladungen besandt worden, jedoch ist der Zutritt nach vorhergegangener Anmeldung bei der Aussicht auch anderen Besuchern gestattet.

— Die Kriegskasse in der Johannisstraße beginnt von jetzt an jeden Donnerstag um 8 Uhr, statt um 8 1/2 Uhr abends.

— Die Breslauer Kesselfabrik veröffentlicht einen Bericht über ihre soziale Tätigkeit während des Krieges, deren Mittelpunkt das Männenheim auf der Hinterbleiche ist. In der Holzplattfabrik und in der Papierfabrikationsabteilung waren außerdem neben obdachlosen Männern eine Anzahl Kriegserkrankter beschäftigt. Wenn auch die Obdachlosigkeit während des Krieges zurückgegangen ist, wurden doch noch in der Zeit vom 1. Oktober 1915 bis 30. September 1916 204 Obdachlose aufgenommen meist alte und schwache Leute, die keinen Verdienst finden konnten. An Kost für Bedürftige wurden 42.000 Portionen verteilt. Den Heiminsassen wurden außer der Verpflegung 7091 Mark in Bar ausbezahlt. Die Einnahmen und Ausgaben beliefen sich auf 70.505 Mark.

— Zu dem von Gruppe O des Nationalen Frauenbundes am 8. d. M. veranstalteten Tee- und Unterhaltungsabend für Kriegserkrankte stürmte wiederum eine dankbare Zuschauerschaft herbei. Im Mittelpunkt des Interesses stand ein von Dr. med. Silber überkommener Vortrag „Vollgesundheit im Krieg“, der lebhaften Beifall fand. Hr. Reckiegel stellte ihre Vortragstätigkeit in den Dienst der guten Sache. Gesänge von Fr. Scheinmair Degner und Lieber zur Laute von Fr. Wolm in verschiedenen Abenden, der ausläng in ein Schlusswort des Gruppenleiters Pastor Viebig.

— Orchesterverein. Eingetretener Hindernisse halber wird im Abonnementkonzert anstatt der romantischen Symphonie „Romeo und Julie“ von S. Verdi die Symphonie Nr. 3 (Cis-Moll) von L. van Beethoven gespielt werden, und zwar an letzter Stelle des Programms, was mit der symphonischen Dichtung „Anelli“ von Ludovik Rossini eröffnet wird. Das Konzert beginnt um 7 1/2 Uhr.

— Der Wiederabend von Olga Schaeffer findet morgen Dienstag im Hammertheater statt.

— Margarete Brandenburg wird an ihrem Wiederabend am Donnerstag im Mozarthall hier einige völlig neue Lieder von Regner sowie wenig bekannte Gedichte von Jensen, Marx und Richard Wagner zu Gehör bringen. Für die Mitwirkung sind der Dresdener Societist Prof. Georg Wille und der Pianist Dr. Fritz Brörlinger gewonnen worden. Karten im Verleichenbüro Barack, Ring.

— Ein Weihnachtskonzert zugunsten verwundeter und kranker Soldaten der Lazarette St. Georgs-Lrankenhaus und Matthiaschule findet am 16. Dezember abends 8 Uhr, in der Hermannloge unter Leitung des Professors Mann und der Frau Lena Reichmann statt. Ihre Mitwirkung haben u. a. zugezogen: Frau Schauer-Vergmann (Gesang), Frä. Käthe Spottländer (Lieder zur Laute), Konzertmeister Heinrichs (Violine), Opernsänger Rudolf Mittelkopf, Herr Egmont Pollack (Klavier), Herr Bekauer (Rezitation).

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

— Stadttheater. Heute Dienstag abend 7 Uhr ist eine Wiederholung von Eugen d'Alberts „Toten Augen“ angelegt. Morgen abend 7 Uhr ist die erste Wiederholung der mit großem Beifall aufgenommenen Brandts-Bühnenkomischen Oper „Die Schneider von Schönau“. Donnerstag abend 7 Uhr gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit unter Kapellmeister Brünners musikalischer Leitung „Notre Dame“ zur Aufführung. Freitag abend 7 Uhr ist „Nigaro's Hochzeit“ gegeben. Für Sonnabend abend 8 Uhr ist die erste Aufführung des diesjährigen Weihnachtsmärchens „Die Hingelmannchen“ von Alfred Auerbach angelegt. Lobethaler. Heute und morgen abend wird der amüsantere „Lucy-Abend“ mit den drei wirkungsvollen Charakteren des Dichters „Braubach“, Dichters „Grentag“ und „Die kleinen Verwandten“ wiederholt. Morgen nachmittag 3 Uhr zu kleinen Preisen das beliebte Märchenstück „Schneewittchen“ und die Lieben Zwerge. Auch Sonnabend und Sonntag nachmittag dieser Woche, Beginn 3 Uhr, wird „Schneewittchen“ und die Lieben Zwerge wiederholt. Donnerstag und Sonntag abend 7 Uhr wird der zweite Teil des „Pauli“ wiederholt. Sonnabend 7 Uhr der erste Teil, so daß die Besucher der Sonnabend- und Sonntag-Abendvorstellung das Meistenwert unseres größten deutschen Dichters an zwei Abenden hintereinander leben können.

— Thalia-Theater. Heute 7 1/2 Uhr außer Abonnement: „Johannisfeuer“, Schauspiel von Hermann Sudermann. Morgen, Dienstag, abend, wird gleichfalls außer Abonnement „Die goldene Eva“, Lustspiel von Franz von Schönthan und Franz Koppel-Eufeld wiederholt.

— Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute Dienstag wird die mit größtem Beifall aufgenommene Operette „Die Wingerbraut“ von Max Nodbal wiederholt. Morgen Mittwoch nachmittag geht das Märchenstück „Peterchens Mondfahrt“ von Gerdt von Haffewits in Szene. (Anfang 8 1/2 Uhr.) Abends: „Der liebe Augustin“. Donnerstag: „Die Wingerbraut“. Freitag: „Das Dreimäderlhaus“. Sonnabend nachmittag 8 1/2 Uhr: „Peterchens Mondfahrt“. Abends: „Die Wingerbraut“.

braut.“ Die Aufführungen der neuen Operette „Die Wingerbraut“ endigen nimmere ebenso wie die der anderen Operetten am 10 1/2 Uhr.

Vereinsnachrichten.

— Das deutsche Pfadfinderkorps Breslau veranstaltet am Sonntag, 9. Dezember, abends 8 Uhr, im Wingenhaufe einen Elternabend. Der große Saal desselben war gedrückt voll, vornehmlich mit jungem Volk, das mit gespannter Erwartung die Vorgänge auf der Bühne verfolgte. Aber auch viele Freunde und Eltern waren erschienen, deren Anteilnahme dadurch erheblich gesteigert wurde, daß alle Darbietungen von Jung-Deutschland selbst ausgeführt wurden. Die jugendlichen Darsteller gaben sich redliche Mühe und lösten ihre Aufgaben mit Eifer und Geschick. Ihre Spielfolge bot in bunter Abwechslung Vorträge von Liebern zur Laute, einige von der Pfadfinderkapelle gespielte Musikstücke sowie drei feierliche Vorführungen, deren letzte „Ein Genieirtuch“, Humoreske von Pfadfinder Spielcher, der Jugend besonders Spaß bereitete. Gut vorgetragen wurde ferner die prachtvolle Ballade von Felix Dahn „Die Mette von Marienburg“. Die Darbietungen leitete eine Ansprache des Hauptfeldmeisters Dr. Krause ein, welcher die Ziele der Pfadfinderbewegung erläuterte und die Bedenken zu zerstreuen suchte, welche manche Eltern bisher abgehalten habe, ihre Kinder der Jungdeutschland-Bewegung anzuvertrauen. Von einem ungünstigen Einfluß auf die Arbeit der Schule könne keine Rede sein, vielmehr steht fest, daß gerade diejenigen jungen Leute, welche sich der Bewegung angeschlossen hätten, in der Schule Erfreuliches leisteten. Auch der zweite Redner des Abends, Oberfeldmeister Segem. bat mit warmen Worten die Eltern um Unterstützung der Bewegung. Er hob ihre herrlichen Ideale hervor und betonte ihre große Bedeutung namentlich für die Gegenwart wo das Vaterland mehr denn je einer körperlich tüchtigen Jugend bedürfe und Männer brauche für Rat und Tat. Mit einem Dank an die Erschienenen endeten beide Ansprachen. Die wohl-gelungene Veranstaltung dürfte dem Bunde gewiß neue Gönner zugeführt haben.

— Der Eulengebirgsverein Breslau hält am Sonnabend, 16. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, im Riegners Hotel, Königsstraße, seine Hauptversammlung mit Vorstandswahl ab. Sodann ernste Kriegs-Weihnachtsfeier.

— Der Verein für Geschichte der bildenden Künste hält seine Generalversammlung Donnerstag, 14. Dezember, abends 7 Uhr, im Vortragssaal des Schlesischen Museums der bildenden Künste ab. Auf der Tagesordnung: Berichte, Vorstandswahl und ein Zusatz zu § 8 der Satzung.

— Die Missionsskizze der Gohnerischen Mission ist Mittwoch, 13. Dezember, nachmittags 4 Uhr, Solteistraße 6/8. Vortrag von Pastor Kluge.

— Der Deutsche Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Breslau, hält Mittwoch, 13. Dezember, eine Versammlung im Gerlach'schen Vortragssaal, Theaterstraße 2, in der Maria Kronauer über „Neue Kulturaufgaben der Frau“ sprechen wird.

[Liebigtheater.] Abends 7 1/2 Uhr der Dezember-Spielplan.

[Polizeiliche Meldungen.] Gefunden wurden ein Kinderwagen, ein goldenes Armband, ein Tuch und ein Gummistiefel, ein Bund Schlüssel, ein goldener Drahtring, zwei Päckchen Schreibpapier, ein Fächer mit silberner Kette. — Zugelassen ist am 8. Dezember ein Hund. — Verloren wurden: zwei Zwanzigmarkstücke, drei Fünfmarkstücke, ein Augenglas mit Stiel aus Schilddatt, ein Damengeldstückchen mit Lebensmittelmärke, eine silberne Damenuhr. — Gestohlen wurden: aus einem Wirtshaus im Grundstück Feldstraße 4 eine fette Gans, aus einem Fleischerladen auf der Opitzstraße zehn Pfund Rindfleisch und zehn Pfund Kalbfleisch, einer Frau in einem Fleischerladen auf der Wiesenstraße aus der Schürzentasche ein schwarzes Geldstückchen mit 13 Mark und Lebensmittelmärke. — Ermittelt wurde als Dieb des in Woihschiv abhanden gekommenen Offizierspferdes ein herkunftsmäßiger Pferdehändler (Zigeuner), der gegenwärtig aber im Felde steht.

Ein 29 Jahre alter Handlungsgehilfe ist festgenommen worden, weil er durch Fälschung einer Urkunde ein Faß Spiritus im Werte von 5200 Mark erschwindelt hat. Das Faß verkaufte er sodann an eine hiesige Kornbrennerei für 5000 Mark. Das empfangene Geld verwahrte der Schwindler unter allen Umständen in dem Keller der Wohnung seiner Braut auf der Springerstraße. Einen geringen Teil des Geldes hatte er in seinem Besitz oder hatte davon schon Geschenke an seine Braut gemacht. Es ist fast die ganze Summe wieder zusammengebracht worden, sodaß sie dem Eigentümer des Faßes angestellt werden konnte.

Auf Grund der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 werden die Bestimmungen über

Regelung der Kartoffelversorgung

vom 11. Oktober und 15. November 1916 dahin abgeändert, daß an Stelle der §§. 6 a—6 d folgende Bestimmungen treten:

- § 6 a. Haushaltungsvorstände, die Erzeuger von Kartoffeln sind, dürfen von Kartoffeln ihrer Ernte bis zum 31. Dezember 1916 und vom 1. März 1917 bis zum 20. Juli 1917 auf den Tag und Kopf bis 1 1/2 Pfund Kartoffeln, in der Zeit vom 1. Januar 1917 bis 28. Februar 1917 bis 1 Pfund Kartoffeln für sich und jeden Angehörigen ihrer Wirtschaft verwenden. Im übrigen ist der Tagesverstoß vom 1. Januar 1917 ab auf höchstens 3/4 Pfund Kartoffeln mit der Maßgabe festgesetzt, daß Schwerearbeiter eine tägliche Zulage bis 1 1/4 Pfund erhalten.
- § 6 b. Haushaltungsvorstände, die nicht Erzeuger von Kartoffeln sind, dürfen, auch wenn sie Kartoffeln nicht gegen Marken beziehen, auf den Tag und Kopf nicht mehr Kartoffeln verbrauchen, als jeweilig gegen Markenmarken auf den Tag und Kopf ausgegeben werden.
- § 6 c. Haushaltungen, die durch Eigenerzeugung oder Bezug von Kartoffeln versorgt sind, dürfen für die Zeit, für welche ihr Vorrat reicht, Kartoffelmarken weber beziehen noch verwenden.

Breslau, den 11. Dezember 1916.

Der Magistrat

hiesiger königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Matting. Dr. Peris.

Graphisches Kabinett
Jakob Ludwig Schwalbach
Schweidnitzer Straße 16/18. Fernsprecher 5644.

Neu ausgestellt:

Boehle + Greiner +

Eintritt frei

Über Preise usw. wird bereitwilligst Auskunft erteilt.

J. L. Schwalbach.

Geöffnet von 8—7. Sonntags von 11—6 Uhr.

Mein Bittglöcklein

Will ich wieder läuten zum heiligen Advent für meine Verwaisten, Verlassenen, Bekrüppelten und Siechen, 280 an der Zahl. Wir gehen durch schwere Zeiten. Da tut Hilfe dringend not. Klinge, Glöcklein, Klinge darum hinein in liebe Menschenherzen, daß sie mir helfen, den Weihnachtstisch für meine Lieblinge zu decken. Auch sie sollen etwas spüren von dem großen Lieben, das in diesen Wochen durch die Christenheit geht. Wir können alles gebrauchen. Jede Gabe nimmt mit herzlichem Danke entgegen.

Pfarrer Oswald Jost,
Postfachamt Breslau I, Nr. 7218.

Pfleschen (Posen), zum heiligen Advent 1916.

Quittung erfolgt im nächsten Jahresbericht. (4)

Veranlagungsbezirk: Stadtkreis Breslau. Muster XIa. Artikel 54 (Seite 46)

Breslau, den 9. Dezember 1916.

Öffentliche Bekanntmachung.
Steuerveranlagung für das Steuerjahr 1917
(vom 1. April 1917 bis 31. März 1918).

Auf Grund des § 25 des Einkommensteuergesetzes wird hiermit jeder bereits mit einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagte Steuerpflichtige in der Stadt Breslau aufgefordert, die Steuererklärung über sein Jahreseinkommen nach dem vorgeschriebenen Formular in der Zeit vom 4. Januar bis 20. Januar 1917 dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll unter der Versicherung abzugeben, daß die Angaben nach bestem Wissen und Gewissen gemacht sind. Die oben bezeichneten Steuerpflichtigen sind zur Abgabe der Steuererklärung verpflichtet, auch wenn ihnen eine besondere Aufforderung oder ein Formular nicht zugegangen ist.

Die Einbringung schriftlicher Erklärungen durch die Post ist zulässig, geschieht aber auf Gefahr des Absenders und deshalb zweckmäßig mittels Einschreibebriefes. Unvollständige, insbesondere auch der Unterschrift oder der vorgeschriebenen Verifizierung entbehrende Steuererklärungen können als gültig nicht angesehen werden.

Mündliche Erklärungen werden im Amtsstelle des Unterzeichneten — Neue Taschenstraße 2 — werktäglich vormittags von 10 bis 12 Uhr zu Protokoll entgegengenommen, jedoch nur, insoweit hierzu Zeit zur Verfügung steht.

Die vorgeschriebenen Formulare zu Steuererklärungen werden den oben erwähnten Steuerpflichtigen demnachst durch die Post zugesandt werden. Wo dies bis zum 3. Januar nicht geschehen ist, werden Formulare im Amtsstelle des Unterzeichneten, III. Stad Zimmer 76, sowie bei der Rathhaus-Inspektion auf Verlangen kostenlos verabfolgt.

Wer die Frist zur Abgabe der ihm obliegenden Steuererklärung veräumt, hat gemäß § 31 Abs. 1 des Einkommensteuergesetzes neben der im Veranlagungs- und Rechtsmittelverfahren endgültig festgesetzten Steuer einen Zuschlag von 5 Prozent zu derselben zu entrichten.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben oder willkürliche Verschönerung von Einkommen in der Steuererklärung sind im § 72 des Einkommensteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Die Frist zur Abgabe der Steuererklärung kann nur ausnahmsweise auf hinreichend begründeten Antrag verlängert werden. Schriftverlängerungsanträge müssen zur schnelleren Unterbringung stets Namen und die Privatwohnung und nicht das Geschäftslokal des Antragstellers enthalten.

Um Rückfragen möglichst zu vermeiden, wird dringend empfohlen, die Steuererklärung durch Ausfüllung der Seiten 3 und 4 des Formulars zu erläutern.

Gemäß § 71 des Einkommensteuergesetzes wird von Mitglie dbern einer in Preußen, Sachsen, Hessen und Lippe-Deimold steuerpflichtigen Gesellschaft mit beschränkter Haftung derjenige Teil der auf sie veranlagten Einkommensteuer nicht erhoben, welcher auf Gewinnanteile der Gesellschaft mit beschränkter Haftung entfällt. Diese Vorziffi findet aber nur auf solche Steuerpflichtige Anwendung, welche eine Steuererklärung abgegeben und in dieser den von ihnen empfangenen Geschäftsgeinn besonders bezeichnet haben. Daher müssen alle Steuerpflichtigen, welche eine Berücksichtigung gemäß § 71 a. o. O. erwarten, mögen sie bereits im Vorjahr nach einem Einkommen von mehr als 3000 Mark veranlagt gewesen sein oder nicht, binnen der oben bezeichneten Frist, eine, die nähere Bezeichnung des empfangenen Geschäftsgeinns aus der Gesellschaft mit beschränkter Haftung enthaltende Steuererklärung einreichen.

Steuerpflichtige, welche gemäß § 26 des Ergänzungsteuergesetzes von dem Rechte der Vermögensanzeige Gebrauch machen wollen, haben dieselbe ebenfalls innerhalb der oben angegebenen Frist nach dem vorgeschriebenen Formular bei dem Unterzeichneten schriftlich oder zu Protokoll abzugeben.

Auf die Verlässlichkeit später eingehender Vermögensanzeigen bei der Veranlagung zur Ergänzungsteuer kann nicht gerechnet werden.

Wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige tatsächliche Angaben über das Vermögen in der Vermögensanzeige sind im § 44 des Ergänzungsteuergesetzes mit Strafe bedroht.

Alle Eingaben sind unter Fortlassung jedes persönlichen Bezeichnung, insbesondere des Namens, lediglich zu adressieren: „An den Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungskommission für den Stadtkreis Breslau, Postamt II.“

Der Vorsitzende

der Einkommensteuer-Veranlagungskommission des Stadtkreises Breslau.

Rudolph.

Sterbegeld-, Lebens- u. Kinder-Versicherungen
Rothenburger Versicherungs-Anstalt
auf Gegenseitigkeit in Görnitz (Gegr. 1856)
Billige Prämien
Hohe Dividenden
Vorteilhafte Bedingungen
Auf Grund der allgemeinen Wehrpflicht einberufene oder freiwillige Kriegsteilnehmer sind ohne Zuschlag für Kriegsgesahr mitversichert, sofern bei ihrer Heranziehung zum mobilen Heeresdienst ihre Versicherungen seit 6 Monaten in Kraft sind.
Bis Ende September 1916 hat die „Rothenburger“ 2283 Kriegsterbefälle mit 1584 693 Mark sofort ausbezahlt.
Nähere Auskunft erteilen und Anträge nehmen entgegen die Direktoren und die Geschäftsstellen der Anstalt. Geeignete Mitarbeiter aus allen Kreisen gesucht.

Die Verlobung unserer Tochter **Hannah** mit dem Rittergutsbesitzer Herrn **Arthur Zedler** auf Pillwösche beehren wir uns anzuzeigen.

Riegersdorf bei Wartha, im Dezember 1916.

Max Tschacher
und Frau **Gertrud**, geb. **Pursche**.

Meine Verlobung mit Fräulein **Hannah Tschacher**, zweiten Tochter des Erbscholtisebesizers Hauptmanns a. D. Herrn **Max Tschacher** und seiner Frau Gemahlin **Gertrud**, geb. **Pursche**, beehre ich mich anzuzeigen.

Pillwösche, Kreis Grottkau, im Dezember 1916.

Arthur Zedler.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Helene** mit dem Apothekenbesitzer Herrn **Alfred Jüttner** in Rawitsch zeigen ergebenst an

z. Zt. Breslau, 10. Dezember 1916,
Nifolaistadtgraben 15.

Jung, Major d. L.-Feld-Art.,
Bürgermeister,
und Frau **Marie**, geb. **Fuhrmann**.

Helene Jung
Alfred Jüttner
Verlobte.

Meine Verlobung mit Frau **Friederike von dem Hagen**, geb. von **Kessel**, zeige ich hiermit an.

Hugo Koslik,

Oberleutnant in der Fliegertruppe,
z. Z. Leiter der Herzog-Carl-Eduard-Fliegerschule,
Gotha-Berlin, im Dezember 1916.

Ihre am 2. Dezember 1916 vollzogene Kriegstrauung zeigen an

Klotzsche-Königswalde bei Dresden,
Jägerstraße 5,

Hauptmann d. L. I. **Arthur Petzsch**
und Frau **Hildegard**, geb. **Rosemann**.

Ihre am heutigen Tage vollzogene Kriegstrauung zeigen hierdurch an

Trebzig, den 9. Dezember 1916

Mortimer von Falkenhausen,
Feldhilfsarzt bei einer Kriegs-Lazarettabteilung,
Marie-Therese von Falkenhausen,
geb. von **Schickfus**.

Die Geburt eines gesunden, kräftigen
Kriegsjungen zeigen hocheifrig an

Hermann Ziegert,

Hauptmann und Kommandör eines
Fußartillerie-Bataillons, und

Frau **Helene**, geb. **Schmülling**.

Breslau, den 9. Dezember 1916.
Opitzstraße 52.

Statt Karten.

Professor Dr. med. Walter Hannes,
Stabsarzt d. R., und **Käthe Hannes**,
geb. **Glaser**, zeigen die Geburt einer
Tochter an.

Breslau XVI, am 10. Dezember 1916.
Kaiserstraße 11. II.

Die glückliche Geburt eines gesunden Kriegsbuben
Karl-Heinz
zeigen an, den 9. Dezember 1916

Provinzialsekretär **Georg Wrobel**,
z. Zt. Hirschberg (Schlesien), Prov.-Flußbauamt,
und Frau **Erna**, geb. **Methner**,
Privatklinik von Dr. Jagalla, Hirschberg.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen in
dankbarer Freude nur hierdurch an

Wangern, den 7. Dezember 1916

Ernst Goettke,
Hauptmann und Bataillons-Kommandeur,
z. Zt. im Felde,
Herta Goettke, geb. **Hicketier**.

Am 1. Adventssonntag abends 6 Uhr verschied in
Mitau unser geliebter Vater, Schwiegervater und Groß-
vater, der

Königliche Major a. D.
Herrmann
von Rosenberg-Lipinsky,
im 77. Lebensjahre.

Tiefbetrauert von seinen Kindern
und Enkelkindern!

Nachruf.

Im Mai 1915 starb den Heldentod der

Königl. Leutnant
im Husaren-Regiment von Schill
Herr Hellmuth von Klitzing.

Ein lebensfroher, frischer und passionierter Kavallerie-
offizier wurde uns genommen, der in treuer Pflicht-
erfüllung den Reitertod auf dem Felde der Ehre fand.
Ein bleibendes Andenken des Offizierkorps ist ihm
für alle Zeit gesichert.

von Enckevort,
Oberleutnant und Kommandeur
des Husaren-Regiments von Schill (1. Schles.) Nr. 4.

Am 4. Dezember entschlief in Berlin infolge einer
am 22. September 1916 erlittenen Verwundung im
Kampfe für das Vaterland unser einziges Kind

Ernst Wehnert,
Leutnant im 3. Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 50,
Inhaber des Eisernen Kreuzes,
im Alter von 21 Jahren.

Lissa (Posen), den 4. Dezember 1916.
Roosstraße 1.

Adolf Wehnert,
Kgl. Eisenbahn-Betriebs-Ingenieur,
und Frau.

Die Beerdigung erfolgte am Donnerstag, den 7. De-
zember in Berlin auf dem Garnisonfriedhof Hasen-
heide.

Am 1. Dezember 1916 starb an den Folgen seiner
am 6. März 1916 erlittenen schweren Verwundung der
Leutnant im Füsilier-Regt. von Steinmetz
(Westpr.) Nr. 37

Georg Köhn,

Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse.

Das Regiment betrauert aufrichtig den Verlust
dieses tapferen und pflichttreuen Offiziers und wird
seinem lieben Kameraden stets ein ehrendes An-
denken bewahren.

Im Namen des Offizier-Korps
des Füsilier-Regts. von Steinmetz
(Westpr.) Nr. 37

I. V.
Weidenhammer,
Major und Bataillons-Kommandeur.

Am 4. d. M. verschied infolge schwerer Verwundung
in einem Lazarett in Feindesland mein innigstgeliebter
Mann, unser treusorgender Vater, mein guter Sohn und
Schwiegersohn, Bruder und Schwager, der

Kaufmann

Emil Hecker,

im 43. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Anna Hecker, geb. **Kintscher**,
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 12. d. M.,
nachmittags 2 Uhr, von der Kapelle des Militär-Fried-
hofes, Lohestraße, statt.

In einem Feldlazarett in Feindesland verstarb infolge
seiner Verwundung am 4. d. M. unser verehrter Bureauchef

Herr Emil Hecker.

Wir verlieren in ihm einen lieben, geschätzten Mit-
arbeiter und Freund, der fast 20 Jahre uns treu zur Seite
gestanden hat. Rechtlich in Gesinnung und Wesen, froh
in Schaffenskraft und überaus fest in Treue, hat er an
der Entwicklung unserer Firma mitgearbeitet.

Dankbar gedenken wir seiner unermüdlichen, fleißigen
Mitarbeit, und werden wir ihm ein ehrenvolles Andenken
bewahren.

Gebr. Weiss, Breslau.

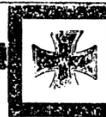
Den Heldentod fürs Vaterland erlitt infolge seiner
Verwundung unser lieber Kollege und langjähriger
Freund, der

Bureauchef

Herr Emil Hecker.

Sein edler, aufrichtiger Charakter und stete Hilfs-
bereitschaft sichern ihm bei uns ein dauerndes Andenken.
Leicht sei ihm die Erde!

Das kaufmännische Personal
der Firma **Gebr. Weiss**.



Als Opfer für sein Vaterland starb nach kurzer, schwerer Krankheit in der Nacht
zum 9. Dezember d. J. im Lazarett in Breslau der

Landsturmmann

Herr Emil Sölch,

Mitnhaber unserer Firma.

Wir haben in dem Entschlafenen einen unersetzlichen Verlust erlitten und werden
ihm bis in alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

Freiburg i. Schles., Dezember 1916.

Sölch & Jäckel,
Uhrenfabrik.

Delbildnisse,

Pastell-, Aquarellbilder
und Vergrößerungen

nach Photographie in feinst. Ausführ.
Prob. u. Empf. frei. — ©
R. Volkmer, Kunstmaler,
Breslau I, Lindenstraße 13/15, I.

Zurückgebliebene Schüler

werd. in Heim, vonpäd. erf. ebang.
Geistlichen geleitet, sehr geübt
gelen. Pensionat schnell u. sicher für
jede Klasse und für das Einjährige
vorbereitet. Nachweisl. sehr gute Er-
folge, ind. v. d. Be. andl. in Heim. Abt.
rechtl. Verpfleg. Erzieh. des Elternh.
1915/16 bestanden samtl. Schulung.
Zulchr. u. S. S. 213 St. d. Schlei. Stg. ©

Wer lehrte in. Hatzfahnen,

so daß er das amt. Führetzeugn.
erwirbt Gef. Ang. erb. m. genauer
Breslau, u. G. 100 St. Edl. Stg.

Knaben-Anzüge

fertigt aus alten Herrnkleidern in
allen Größen
Byk, Kupferschmiedestraße 25, III.



Seine Opferfreudigkeit und Treue für das teure Vaterland besiegelte mit seinem Tode auf dem Felde der Ehre in den Novemberkämpfen unser innigstgeliebter guter Sohn und Bruder, der

**Freiwillige
Gärtner Gerhard Schuster,**
Musketier eines Infanterie-Regiments im Westen.
Breslau X, den 11. Dezember 1916.
Familie Oskar Schuster, Postsekretär.
Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes Wille ist am 8. Dezember unser lieber, treuer Bruder, Schwager und Onkel

**Dr. med.
Richard Libawski,**
Chefarzt der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Heilstätte
Landeshut,
nach kurzem, schwerem Leiden sanft entschlafen.

Um stilles Beileid bitten:

Max Libawski, Major u. Batl.-Kommandeur,
z. Zt. im Felde,
Margarethe Libawski,
Georg Libawski, Apotheker,
Gertrud Musehold, geb. Libawski,
Paul Musehold, Generalarzt und Armeearzt,
z. Zt. im Felde.
Karl-Theodor Musehold.

Trauerfeier vom Trauerhause Landeshut i. Schles. aus
Dienstag, 12. Dezember, 1½ Uhr nachmittags.

Ganz unerwartet erhielten wir gestern die Nachricht,
daß der Chefarzt unserer Heilstätte

**Herr Dr. med.
Richard Libawski**

im Sanatorium Jannowitz, wo er von schwerem Leiden
Heilung suchte, verschieden ist.

Die Heilstätte verliert in dem Entschlafenen ihren
ersten langjährigen Chefarzt, der sie aus bescheidenen
Anfängen in schneller Entwicklung zu ihrer jetzigen Höhe
geführt hat.

Wir betrauern in dem allzufrüh Verstorbenen einen
überaus kollegialen, stets liebenswürdigen Vorgesetzten,
einen jederzeit treusorgenden, väterlichen Berater.
Dankbar werden wir sein Andenken in Ehren halten.

Landeshut, den 9. Dezember 1916.

Im Namen der Kaiserin-Auguste-Viktoria-
Volksheilstätte, deren Aerzte, Schwestern
und Angestellten.

Dr. May,
stellvertretender Chefarzt.

Ev!

Unterfertigtes Korps erlaubt sich, seinen lieben Alten
Herren und inaktiven Korpsburschen die erschütternde
Kunde von dem Ableben seines lieben Alten Herrn und
Ehrenkorpsburschen

**Herrn Dr. med.
Richard Libawski,**

(aktiv 1885—1887, wieder aktiv 1887, 1888),

**Chefarzt
der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Volksheilstätte
zu Landeshut in Schlesien,**

geziemend mitzuteilen.

Ein echter deutscher Korpsstudent, ein Mann von
goldenem Herzen, der wahre Freundschaft hielt, ein
Schlesier, der seine Heimat über alles liebte, ein Wohl-
täter, der ohne Worte mit Taten wirkte, ist mit ihm da-
hingegangen.

Treu um Treue! Wir werden seiner nie vergessen.
Breslau, den 11. Dezember 1916.

Der C. C. der Lusatia.
I. A.
Rosemann.

Am 8. Dezember starb im Sanatorium zu Jannowitz

**Herr Dr. med.
Richard Libawski,**
Chefarzt
der Kaiserin-Auguste-Viktoria-Volksheilstätte
in Landeshut,

an der er 12 Jahre erfolgreich wirkte.

Wir beklagen den frühen Heimgang des Entschlafenen,
der als Mitglied unseres Vereins nicht nur seinen Be-
strebungen Teilnahme entgegenbrachte, sondern sie auch
tatkräftig zu fördern bemüht war.

Ehre dem Gedächtnis des lieben Kollegen, dessen
vornehme Gesinnung sich allezeit bewährte.

Landeshut, den 10. Dezember 1916.

**Der Verein
der Aerzte des Kreises Landeshut.**

Geh. Med.-Rat Dr. **Kochler,**
Kreisarzt.

Statt besonderer Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief
sanft gestern nachmittag nach kurzem schweren Leiden
unser guter, treusorgender Vater, unser lieber Schwieger-
vater, Großvater, Urgroßvater und Onkel, der

**Schichtmeister a. D.
Ernst Riedel,**

im gottbegnadeten Alter von 96 Jahren.

Breslau, den 11. Dezember 1916.
Mauritiusstraße 4.

Im tiefsten Schmerz:

Agnes Riedel, als
Margarete Riedel, Töchter.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 14. d. M.,
nachm. 2½ Uhr auf dem Bernhardin-Friedhofe Dürrgoy
auf Wunsch des Verstorbenen von der Kapelle aus statt.

Am 9. Dezember d. J. verstarb in Wiesbaden plötz-
lich mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater,
Schwiegervater, Großvater, Schwiegersohn, Schwager
und Onkel

**Kaufmann
Carl Neide**

im Alter von 58 Jahren.

Breslau, Berlin, Ostrowo, den 10. Dezember 1916.

Frau **Anna Neide,** geb. Hoffmann,
Frau **Alexandrine Scheibe,** geb. Neide,
Oberingenieur **Wilhelm Scheibe,**
Karl Heins Scheibe,
Frau **Anne-Marie Henrychowski,** geb. Neide,
Landrichter **Franz Henrychowski,**
Hans-Ulrich Henrychowski.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den
14. Dezember d. J., nachmittags 3 Uhr, in Lublinitz OS.
vom Bahnhof aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 10. d. M. verschied nach langem, qualvollem, mit
großer Geduld ertragenem Leiden, mein herzensguter
Mann, unser geliebter, treusorgender Vater, Schwieger-
vater, Großvater und Onkel, der

**Großschlächtermeister
Paul Uilmann,**

im 66. Lebensjahre.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz im Namen der
trauernden Hinterbliebenen schmerz erfüllt an

Breslau XVII, den 11. Dezember 1916

Marie Uilmann, geb. Grubert.

Beerdigung findet Mittwoch, den 13. Dezember, nach-
mittags 2½ Uhr vom Trauerhause Frankfurterstr. 171/73
aus nach dem Paulus-Friedhof in Cosel statt.
Beileidsbesuche dankend verboten.

Statt besonderer Anzeige!

Am 10. d. M. entschlief sanft mein lieber Mann, unser
treusorgender, herzensguter Vater, Schwiegervater und
Großvater, der

**Gräflich v. Welzecksche Oberförster
Gustav Perl,**

im Alter von fast 71 Jahren.

Oberförsterei Laband-OS., den 11. Dezember 1916.

Alwine Perl, geb. Rusch,
Gertrud Jelen, geb. Perl,
Gustav Perl, Hauptmann d. R.,
Friz Perl, Kais. Stationsleiter in Togo,
z. Z. in Gefangenschaft,
Huberta Forchmann, geb. Perl,
Emil Jelen, Hüttdirektor in Benrath,
Erich Forchmann, Hauptmann d. R.,
z. Z. im Felde,
und fünf Enkelkinder.

Beerdigung: Donnerstag, den 14. Dezember 1916, nachm.
2 Uhr, vom Trauerhause nach dem Friedhof in Laband.

Heut nacht entschlief sanft nach kurzer, schwerer
Krankheit

Herr Oberförster Perl,
Stellvertretender Amtsvorsteher,

welcher mir nach mehr als 40jähriger Dienstzeit ein
Freund geworden war.

Gott vergelte ihm sein erfolgreiches Wirken.
Ein treues, ehrenvolles Andenken ist ihm gewiß.

Schloß Laband, den 10. Dezember 1916.

Graf von Welzeck.

Heut nacht verschied der

**Oberförster der Majorats Herrschaft
Laband**

Herr Gustav Perl.

In seiner 42jährigen Tätigkeit, ausgerüstet mit vielem
Wissen und besten Charaktereigenschaften, war er uns
ein lieber Freund, ein reger Mitarbeiter und ein gerechter
Vorgesetzter.

Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Laband, den 10. Dezember 1916.

**Für die Beamten
der Land- und Forstwirtschaft.**

Nalepa,
Direktor und Generalbevollmächtigter.

In der Sonntagsfrühe des 10. Dezember verschied
mein heißgeliebter, guter Vater, unser lieber Schwieger-
und Großvater, der frühere Molkereibesitzer, Stadt-
älteste

**Herr Rentier
Wilhelm Schulz.**

Sein Leben war Arbeit und Liebe.

Löwen i. Schl., Breslau (Sternstr. 81).

In tiefem Schmerz
Agnes Hielscher, geb. Schulz,
Willy Hielscher
und Kinder.

Am 7. d. M. starb mein lieber Vater

Franz Bilke

im Alter von 83 Jahren und ist am 10. d. M.
in aller Stille beerdigt worden.

Breslau, den 11. Dezember 1916.

Rudolf Bilke.

Heut früh 4 Uhr starb nach kurzem schweren Krankenlager, wohlversehen mit den hlg. Sterbesakramenten, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Rentier
Carl Laqua,

im 78. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Cöln a. Rhein, Grottkau, Fürstenberg a. Oder, Marienburg Westpr., den 10. Dezember 1916

Helene Stehr, geb. Laqua,
Arthur Laqua, Kaufmann,
Margarete Rutsch, geb. Laqua,
Else Lange, geb. Laqua,
Max Stehr, Rechtsanwalt,
Martha Laqua, geb. Kienel,
Georg Rutsch, Apothekenbesitzer,
Edi Lange, Regierungsbaumeister,
und sechs Enkelkinder.

Beerdigung: Mittwoch nachmittags 3 Uhr in Grottkau, von Neisser Straße 125 aus.

Requiem tags darauf, früh 7¼ Uhr, in der Pfarrkirche zu Grottkau.

Pelzjacken v. 375 M. an
Stoffmäntel m. Pelz gefüllt v. 325 M. an
Pelzkragen aparte Formen . v. 150 M. an
Silberfüchse — Kreuzfüchse
Weißfüchse — Graufüchse

M. Gerstel

Breslau, Schweidnitzer Str. 10/11.

Auswahlsendungen können vor Weihnachten nicht gemacht werden.

Weihnachtsverkauf der Verwundetenarbeiten im Reserve-Lazarett Oppeln.

Am 13. und 14. Dezember (Mittwoch und Donnerstag) werden die von Verwundeten des Reserve-Lazarett's Oppeln angefertigten Arbeiten in der Turnhalle des Gymnasiums zum Verkauf ausgestellt. Die gekauften Gegenstände können gleich mitgenommen werden.

Das Neueste und Originellste
(sind)
die Wilnaer Laubjägerarbeiten,
ausgeführt von unseren Feldgrauen unter Leitung von feldgrauen Künstlern.
Die drolligen, typischen, zeitgemäßen Figuren
sind billig.
Kunstgewerbehaus „Schlesien“, Junkernstraße 9.

Der Deutsche Studentendienst
„Sendet uns Bücher!“
Schreiben unsere Helden von draußen.
Geldspenden dafür erbeten an:
Königl. Seehandlung, Berlin W. 56,
Markgrafstr., für den deutschen Studentendienst, Konto
D 17164.

Senden über 1000 000 neue Bücher ins Feld

Perser Teppiche

Prachtvolle seltene Exemplare, Brücken, Diwan und Tischdecken.

Antike Möbel!

Schränke, Vitrinen, Kommoden, Sessel und Sofas in größter Auswahl.

Julius Aber, Schweidnitzer-Straße 51, Ecke Junkern-Straße.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Spiralfeder-Fahrrad-Bereifung
Radfahren damit erlaubt
Umlegen in einer Minute ohne Werkzeug.
Passend für jedes Zweirad.
Es gibt nichts Besseres
als Ersatz für Pneumatik
Einfach Billig Ausprobiert
Stück 8,50 Mark.
Hubert Kassel, Ingenieur
Berlin-Schöneberg,
Wartburgstr. 18.

Am 9. Dezember, früh 2¼ Uhr, riß der unerbittliche Tod heraus aus ihrem arbeitsvollen Leben und ihrem reichen Wirken in und außerhalb der Familie meine innig geliebte Frau, unsere gute, unvorgebliche Schwester, unsere über alles verehrte und geliebte treue Mutter,

Frau Elisabeth Frieztsche,
geb. Stötzel,

im fast vollendeten 50. Lebensjahre.

Fassungslos stehen wir an der Bahre dieser seltenen Frau.

Jarotschin, Lipino, Breslau,
den 9. Dezember 1916.

Familie Frieztsche und Stötzel.

Beerdigung am Dienstag, den 12. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause in Jarotschin aus.

Es wird gebeten, Beileidsbesuche und Blumenspenden — letztere mit Rücksicht auf den Ernst der Zeit — zu unterlassen.

Statt jeder besonderen Anzeig!

Nach Gottes heiligem Willen ist am Sonntag morgen unsero liebe, gute Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine,

Fräulein Marie Hering,

nach schweren Leiden heimgegangen.

Breslau und Berlin-Wilmersdorf.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 13. d. M., nachm. 2¼ Uhr von der Halle des Bernhardin-Friedhofes in Rotkretscham.

Für die überaus zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme anlässlich des Todes meines lieben Mannes, des Kgl. Superintendenten und Schloßpredigers

Julius Schmogro,

sprechen wir hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Heinrichau, 12. Dezember 1916.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hedwig Schmogro.

PELZWAREN SIND OHNE BEZUGSSCHEIN

RUDOLF PETERSDORFF
POSEN BRESLAU KÖNIGSBERG
Oplauerstr. 8



UNSERE
DELZE COLLIERS UND MUFFEN

SIND VON BESONDERER

GÜTE, SCHÖNHEIT UND PREISWÜRDIGKEIT.

BESICHTIGUNG ERBETEN

ALFRED HERZOG
JUWELIER und GOLDSCHMIED

Schweidnitzerstrasse 28
am Zwingerplatz



• BRILLANTEN •
• GOLDSCHMUCK •
• SILBERWAREN •

Bindfaden aus Papier

beste Beschaffenheit • vollwertiger Ersatz

Bastband In 1000 und 500 Meter-Rollen
schwarz-weiß-rot und alle anderen Farben

Packstoff Jute-Ersatz
in 104 und 140 cm breiten Rollen

Ölpapier mit und ohne Fadenunterlage
für wasserdichte Verpackung

Hemden • Hosen • Westen • Fußschlüpfer aus Papier bietet an

Druckerei Schenkalowsky

Gartenstraße 19 • Breslau V
Telephon 2250 und 752

Möbel

zu billigsten Preisen in erstklassiger Ausführung

Rawrath & Comp.,

Breslau,

Teichstraße 9 :: Ecke Gartenstraße.

Mädchen-Pensionat Bolkenhain.

verbund. mit 10stufige Schule, nimmt jg. Mädchen auf, die an dem schulgemäßen Unterricht teilnehmen od. sich noch in eing. wissensch. Fächern u. Handarb. vervollkommen wollen. Vorzögl. Musikunterr. ert. akad. ausgebild. Dame. Bei gutem Unterr. u. sehr guter Verpflegung christl. Erziehung. Selt. lustige Räume, groß. Garten, schöne Gegend in den Vorbergen des Riesengebirges. Wählige Preise. Auskunft erteilen u. a. die Herren Superintendent. P. Sieber-Rohmitz, P. Brüggemann-Rehlig b. Steinau, P. Langer-Bolkenhain, P. Wante-Meidwalde O.L. Prospekt durch die Vorleserinn. P. Brunemann.

Münzen

kauft Münzenhandlung Ball, Berlin W. 66.

Pietät

Inh. Wilhelm Schneider, Grossfuhrbetrieb
Breslau, Kupferschmiedestraße und Schuhbrücke 58.

Beerdigungen, Feuerbestattungen,
auch Leichenüberführungen
von **gefallenen Kriegern im Felde**

Fernsprecher: 1823 u. 565. Telegr.-Adr.: Pietät.

Verein für Geschichte der bildenden Künste. Donnerstag, den 14. Dezember, abends 7 Uhr: Generalsammlung im Schlesischen Museum der bildenden Künste, Eingang Hauptportal. Tagesordnung: Jahresbericht des Sekretärs. Bericht des Kassensührers. Wahl des Vorstandes. Beschlusfassung über einen Zusatz zu § 8 der Satzung. Der Vorstand.

Stadttheater. Dienstag 7 Uhr: Die toten Augen. Mittwoch 7 Uhr: Die Schneider von Schönau. Donnerstag 7 Uhr: Notre Dame.

Yobetheater. Dienstag 7 1/2 Uhr: Neuer Thoma-Abend. Mittwoch 3 Uhr, Kleine Preise: Schneewittchen und die sieben Zwerge. 7 1/2 Uhr: Neuer Thoma-Abend.

Theatraltheater. Dienstag 7 1/2 Uhr: Johannisfeuer. Mittwoch 7 1/2 Uhr: Die goldene Eva.

Schauspielhaus. Operettenbühne. — Teleph. 2545. Dienstag 7 1/2 Uhr: Die Winzerbraut. Mittwoch nachm. 3 1/2 Uhr: Peterchens Mondfahrt. Abends 7 3/4 Uhr: Der liebe Augustin. Donnerstag 7 1/2 Uhr: Die Winzerbraut.

Konzertdirektion Engelbart Wilde. Donnerstag, d. 14. Dez., 8 Uhr, Mozartsaal: Liederabend Margarethe Brandenburg (Sopran) Mitwirkung: Prof. Georg Wille (Cello).

Dr. Fritz Prelinger (Klavier). Karten zu 4,30, 3,20, 2,15, 1,05 im Verkehrsbüro Barasch, Ring.

Freitag: Wüllner. Karten bei Hainauer.

biebich Theater. Allabendlich 7 1/2 Uhr: Gertrude Barrison Jean Paul Lorch-Familie (Ikarische Spiele in höchster Vollendung) Paquita Fantasia Spiegeltänzerin Hermann Klink und der große Weihnachts-Spielplan.

Rote Mühle (früher Moulin Rouge). 16. tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Emil Sauer spielt auf seinen Konzertreisen i. Deutschl. nur Grotrian Steinweg-Flügel Vertretg. b. Max Bocksch Breslau, Tauentzienstr. 6

Requiem. Gessel, Paravent, 3teil., bester Bede preiswert. Jentsch, Zapejermelster, Rothbringerstr. 7.

Vereinigung Orchester-Verein und Singakademie Mittwoch, 13. Dezember, abends 7 1/2 Uhr im Konzerthause, Gartenstraße 39 6. Abonnement-Konzert Leitung: Prof. Dr. Dohrn Solist: Prof. Josef Pembaur (Klavier) Anelli* symph. Dichtung Rozycki Totentanz f. Pianof. u. Orch. Liszt Burleske f. Pianof. u. Orch. Strauss Symph. Nr. III (Eroica) Beethoven Eintrittskarten: 5, 4, 3, 2,50; Stehpl. 2 Mk. bei Hainauer und an der Abendkasse.

Heute 12. Dezember, 8 Uhr, Kammermusiksaal Lieder-Abend Olga Schaeffer, Berlin. Am Klavier: Dr. Willi Aron. Karten zu 4,30, 3,20, 2,15 und 1,05 Mk. im Verkehrsbüro Barasch und an der Abendkasse.

Sonntag, 17. Dez., 7 Uhr abds., Kammermusiksaal, Grosses Wohltätigkeits-Konzert für Liebesgaben der im Felde stehenden Kameraden! veranst. v. Ersatz-Bat. d. Ldw.-Inf.-Rgts. 11 unter gütiger Mitwirkung von der Opernsängerin Leopoldine ZUSKA des Kammerängers Hermann GURA des Kammerängers Adolf LOELTGEN des Intendanten Weidemar RUNGE Cornelius, Hirten. — Schumann, Volkslied. — Brahms, Wie komm' ich denn zur Tür herein — (Zuska). — Loewe, Douglas — Papagei — Friederichs Rex — Freund — Euphonia (Gura). — Schumann, Hidalgo. — Schubert, Wanderer. — Gnek, Arie d. Pylades (Loeltgen). — Cornelius, Liebesprobe. Beste Liebesbrief. — Duetto (Zuska-Loeltgen). Karten 5,40, 4,30, 3,20, 2,15 u. 1,60 Kgl. Hof-Musikalienhandl. Hainauer.

Zahn-Arzt Schenk Gartenstraße 18. Sprechst. 9 1/2-12 1/2 u. 3-5. Tel. 7301 Nasen- und Gesichtskorrektur Form-Verschönerung bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schielnase, Gesichtsunregelmäßigkeiten, Verstellung der Profilinie und der Gesichtsbildung. Zahnärztliche Behandlung jeder Art. Knebelbehandlung, Strahlenschwefel Freytag, Alexanderstr. 32, II. Halte bis 29. Dezember cr. täglich von 11-1 Uhr Sprechstunde. Dr. Maib. Massage, staatlich geprüfter Heilgehilfe und Massör J. Rosinski und Frau Kaiser-Wilhelm-Str. 80, vt. (3) Sadagen, Massage b. Adias, Wicht, Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei A. Bastorf, a. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebild., Sadowastr. 14, I. (am Neub.-u. Vohstr.) Schwed. Nagelpflege J. Jacobsen, Tauentzienstr. 89, I. Körper- und Nagelpflege M. Schedewy, Ernststraße 9, I., am Hauptbhf. Körperpflege H. Seiffert, Balmstraße 13, Hochpart. I. u. II. Körperpf. B. Theuer, Breitestr. 50

Gehts- und Körperpflege Jaschik, Sadowastr. 65, II. (3) Körperpf. Scholz, Ohlauerstr. 35, II. Schönheits-Körperpflege L. Buschner Neuborstraße 10, II., am Hauptbhf. Körper- u. Nagelpflege. Ärztlich geprüft. Erna Koop, Bahnhofstraße 51, part. Eleg. Nagelpflege! M. Matschob, Claassenstr. 3, II. 1. Brückenberg i. Hgb., Fremdenheim „Haus Hohenzollern“, Jimm. u. u. ohne Verpfl. Zentralbga. elektr. Licht, empf. v. Deutsch. Offiz.-Ver. 1916. Dr. Hartmann.

Landwirt, 40 Jahre alt, kath., aus besserer Familie, sucht auf größerem Gut Schlesiens vollständige Pension mit Familienanschluss, wo derselbe sich auch landwirtschaftlich betätigen kann. Gef. Angebote mit Preisangabe u. 41 Nr. Weichl. Schl. 31a. (1) Pension gesucht in geb. Fam. f. 17jähr. i. Kaufmann mit Dienerburschen, d. auch a. häusl. Arbeit herangezogen werden könnte. Wob. Wohnung nicht über 1 Treppe hoch. Genaue Adresse mit Preisangabe erbeten an Fr. Selma Neumann, Breslau, Grünstraße 11, I. Zwei Offiziersdamen suchen für Januar vornehme Pension oder zwei möblierte, freundliche Zimmer mit Frühstück und Bedienung. Zuschriften mit Preis unter U 227 Gehts. d. Schl. 31a. Den Verhältnissen Rechnung tragend, wird, um Belichtung zu sparen, unser Nachweis von heute ab um 6 Uhr geschlossen.

Facharbeits-Nachweis für das Gastwirts-Gewerbe, Breslau 1, Althäuserstraße und Ohle-Gde. Schiedmayer-Saal Wasta-Juchs-Voa verloren. Gegen Belohnung abzugeben Mauritianstr. 18, III. 1.

Erstfl. Nagelpflege E. Fantova, Neue Taschenstraße 25a, part. r. Kneisturen Sadowastr. 58, I., Stief. (x)

Erstfl. Nagelpflege E. Fantova, Neue Taschenstraße 25a, part. r. Kneisturen Sadowastr. 58, I., Stief. (x)

Erstfl. Nagelpflege E. Fantova, Neue Taschenstraße 25a, part. r. Kneisturen Sadowastr. 58, I., Stief. (x)

Erstfl. Nagelpflege E. Fantova, Neue Taschenstraße 25a, part. r. Kneisturen Sadowastr. 58, I., Stief. (x)

Soeben eingetroffen 1917! Hofkalender Gräßl. — Freiherrl. uradl. — hrlschadl. Taschenbücher Hainauer Kgl. Hof-Musikalienhdl. Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Übernahme sämtlicher Reparaturen u. Ofenarbeiten, sowie Reusen von altdentschen Ofen jeder Art, der Neuzeit entsprechend. Verkauf von sämtlichen Ofenartikeln an jedermann. Ofenfabrik Nawroth, Fürkenstraße 30. Telephon 2080.

Praktische Festgeschenke Reise- und Schlafdecken Gardinen, Vorleger, Brücken Tisch- und Divandeecken Folle, Teppiche, Läufer Kokosmatten etc. V. Martin Schweidnitzer Straße 1 Ecke Ring.

Festdichtungen! Auch für Weihnachten u. Neujahr. Heinz Norman, Theatersstraße 1, hochbart. gebraucht, priv. s. Kauf gesucht. (6) Neugebauer, Brunnenstr. 16, I. Et.

Neuheiten in Blusen und Röcken Gartenstrasse 22, I. Westenstoffe (auch ohne Bezugsscheine). Hermann Roth, Summerstr. 52/53, Vogel, J. S. D. o. Breslau.

Freund & Krebs nur Karlstr. 80, neben der Postbr. Belourhilfe. Annahme b. Umformbül. Weihnachtsgeschenk. Alte Warten Sammlung (9) preisw. zu berl. Kraftfahrer Willy (auch ohne Bezugsscheine).

Freund & Krebs nur Karlstr. 80, neben der Postbr. Belourhilfe. Annahme b. Umformbül. Weihnachtsgeschenk. Alte Warten Sammlung (9) preisw. zu berl. Kraftfahrer Willy (auch ohne Bezugsscheine).

Freund & Krebs nur Karlstr. 80, neben der Postbr. Belourhilfe. Annahme b. Umformbül. Weihnachtsgeschenk. Alte Warten Sammlung (9) preisw. zu berl. Kraftfahrer Willy (auch ohne Bezugsscheine).

Freund & Krebs nur Karlstr. 80, neben der Postbr. Belourhilfe. Annahme b. Umformbül. Weihnachtsgeschenk. Alte Warten Sammlung (9) preisw. zu berl. Kraftfahrer Willy (auch ohne Bezugsscheine).

Die Königl. Generalmusikdirektoren



schreiben über das „Grammophon“-Gramola

Instrumente in allen Preislagen werden bereitwilligst vorgespielt — ohne Kaufzwang. Grosse Auswahl von Platten, Weihnachtsplatten Neuaufnahmen aus „Die Csárdásfürstin“ u. a. m. Grammophon Spezialhaus G.m. b.H. Gartenstr. 47. Abgespielte Platten werden bis Mk. 1,50 pro Platte in Anrechnung gebracht.

Verlag Ullstein & Co Berlin Morgenrot Ein neuer großer Roman von Richard Stowronnek Richard Stowronnek's neues Werk ist der Roman der Befreiten, der wiedergefundenen Heimat. Noch liegt zu Beginn Dunkel über dem ostpreussischen Land, noch stehen die Feinde innerhalb seiner Grenzen, doch schon kündigt ein blasses Leuchten am Himmel das flammende Morgenrot. Hell und sicher ist der Ton des Schlusstells, der nach Brand und Zerstörung die milde Schönheit des neuen Frühlings aufgehen lässt. Geb. 5.50 M., geb. 4 M. Diese große und in sich abgeschlossene Romandichtung gibt den Ausklang der bisher in mehr als 800 000 Exemplaren abgesetzten Romane desselben Verfassers „Sturmzeichen“, „Das große Feuer“, „Die schwere Not“ Jeder Band 1 Mark In jeder Buchhandlung erhältlich

Soeben eingetroffen 1917! Hofkalender Gräßl. — Freiherrl. uradl. — hrlschadl. Taschenbücher Hainauer Kgl. Hof-Musikalienhdl. Sr. Majestät des Kaisers und Königs. Übernahme sämtlicher Reparaturen u. Ofenarbeiten, sowie Reusen von altdentschen Ofen jeder Art, der Neuzeit entsprechend. Verkauf von sämtlichen Ofenartikeln an jedermann. Ofenfabrik Nawroth, Fürkenstraße 30. Telephon 2080.

Praktische Festgeschenke Reise- und Schlafdecken Gardinen, Vorleger, Brücken Tisch- und Divandeecken Folle, Teppiche, Läufer Kokosmatten etc. V. Martin Schweidnitzer Straße 1 Ecke Ring.

Festdichtungen! Auch für Weihnachten u. Neujahr. Heinz Norman, Theatersstraße 1, hochbart. gebraucht, priv. s. Kauf gesucht. (6) Neugebauer, Brunnenstr. 16, I. Et.

Neuheiten in Blusen und Röcken Gartenstrasse 22, I. Westenstoffe (auch ohne Bezugsscheine). Hermann Roth, Summerstr. 52/53, Vogel, J. S. D. o. Breslau.

Freund & Krebs nur Karlstr. 80, neben der Postbr. Belourhilfe. Annahme b. Umformbül. Weihnachtsgeschenk. Alte Warten Sammlung (9) preisw. zu berl. Kraftfahrer Willy (auch ohne Bezugsscheine).

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Breslau, Urkunderstraße Nr. 25 belegene, im Grundbuche von Breslau innere Stadt Band 46 Blatt Nr. 1600 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Kaufmanns Otto Wittmann in Breslau eingetragene Grundstück am 1. März 1917, vormittags 10 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Auktionsstraße Nr. 9 in 1. Zimmer Nr. 298 versteigert werden. Das Grundstück (Wartenblatt 19 Parzelle Nr. 3451/04) besteht aus Vorderwohnhaus mit Hofraum und angebautem Abort, Folgeschuppen links, Seitenwohnhaus links und Schuppen quer, ist 2 a 50 qm groß und hat einen Gebäudeverwertungswert von 2172 Mk. Der Versteigerungsvermerk ist am 7. März 1916 in das Grundbuche eingetragen. — 41 K 19/16.

Breslau, den 1. Dezember 1916.
National-Versteigerungsamt.
 Zur Vertretung unterzeichnet eingetragener

Kreisbaumeisters
 wird geeignete Persönlichkeit zum sofortigen Eintritt gesucht. Angab. über die bisherige Tätigkeit, möglichst mit Zeugnissen, und Gehaltsansprüche erbet. an den Kreisamtschef Wohlan.

Mühlholzerzeugung
 Donnerstag, den 14. Dezember 1916, vormittags 11 Uhr, werden im Gasthaus „Zur Forelle“ in Steinzeugendorf aus dem Forstrevier Steinzeugendorf folgende stehende Schläge öffentlich meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden:

- 1) Im Kirchtal: 1/2 ha Tanne, Nichte, Kiefer, Buche und Birke ca. 520 fm. Anzahlung 1200 Mk.
- 2) Silberlehne: 1/2 ha Nichte, Tanne, Lärche und Buche ca. 600 fm. Anzahlung 1750 Mk.

Peterswaldau, den 7. Dezember 1916.
 Gräflich zu Stolberg'sches Rentamt.
 Görtitz.

Dolch-Uniformen
 n. MaB, auch fertiger Lagernd
 Mantel von Mk. 75.— an
 Bluse „ „ 68.—
 Hose „ „ 24.—
 Helme, Degen
 sowie sämtliche Militär-Effekten

D. & E. Wollmann
 Breslau, Ohlauerstr. 18, I.
 Telefon 3731.

Probierzigaretten!
 Um jedem Raucher Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, daß wir trotz Krieg und Steuer noch exzellente Zigaretten zu billigen Preisen liefern, geben wir von unsrer groß eingetragenen Gala-Marke: **Sumatra-Havana** ein eleg. Probekästchen mit 45 Stück zu M. 5.30 unvers. 25 Stück 250 Stück M. 12.— 500 portofrei. Versand gegen Voreinlösung oder Nachnahme. Uns Geld nur gegen Voreinlösung. Garantie: Zurücknahme auf unj. Kosten, selbst wenn schon 5 Zigaretten geraucht sind. Neue illustrierte Preisliste mit Sorten von 5 bis 50 Mk. für 100 Stk. wird jed. Sendung beigelegt u. a. W. jugelant

Heinr. Schmidt & Co.
 Zigarettenfabrik Bremen 22
 Postfach-Nr. 7410, Hamburg

Gr. Auswahl in gebrauchten Pianinos
 Blüthner, Wehstein, Ermler, C. S. Quandt, Seiler u. andere, 300, 320, 340, 450, 550, 600, 650 aufw. Glanz, Gartenstraße 61/71 hpt.

Piano
 Pianoforte sucht gebr. v. Briv. n. Br. zu kaufen. Zufuhr. u. G 127 Gefch. Schl. 3. (4)

Stuhlfüßel „Kaps“
 gebr., schwarz, Kreuzförmig, gut. Ton, neu u. gebraucht, 200—300 Mk. Pianohaus Schulz, Neufchtr. 20/31.

Gebr. Möbel, 1 Geldschrank u. 1 Piano v. Briv. z. Kauf. gesucht.
 Zufuhr. u. G 185 Gefch. Schl. 3. (3)

Gebr. Pianinos, große Auswahl, billige Preise.
 (Schwechten, Biese) und andere von 250 Mark an. 5 Harmoniums, 1 H. Flügel verkauft billig Schulz, Friedrich-Wilhelm-Straße 89, I.

Gebr. u. neue hochberchaffl. Giche-Speisezimmer, Herren- u. Schlafzimmer, Standuhr, einzelne Tische, Lederstühle, Schreibtisch, Schreibische, Bücherchränke, Erker, sowie Vorrat, v. zu verk. sprötte, Werkstoff für Raumkunst, Gartenstraße 65, I. Etg.

Reizen eichener Möbel
 Reinigen derselben, Aufpolieren in und außer dem Hause zu noch billigen Preisen.
 Brendel, Tischlermeister, Tauentzienstr. 90, a. d. Grünstraße

Kaufe Zigarren-Abschnitte
 C. Kretschmer, Schmiedstr. 29b. Auch von außerhalb. 19

Gebr. Pelzgarnt., Wuff od. von Steinmar.) z. Kauf. gef.
 Zufuhr. u. U 204 Gefch. Schl. 3. (1)

Schreibmaschine, neu, sichtbare Schrift, leichte Handhabung, für 135 Mk. zu verkaufen.
 Mab. u. D 168 Gefch. Schl. 3. (2)

Qualitäts-Zigaretten
 7 Pfg.-Verf. 52 M., 8 Pfg. 60 M.
 10 „ „ 73 „ 12 „ 86 „
 15 „ „ 106 „ 20 „ 135 „
 25 „ „ 165 „ 30 „ 195 „
 alles per 1000 Stück netto, frei bleibend. Versand von 500 Stück an fortirt genau Nachnahme.
 Muster keine.
 W. Hofer, Düsseldorf 749, Oststr. 128.

Pianola
 mit 30 Notenrollen, 575 Mk. zu verk. Zufuhr. u. G 91 Gefch. Schl. 3. (3)

Gebrauchte Portiere oder Vorhang sowie Federkissen zu kaufen gef. Zufuhr. u. G 170 Gefch. Schl. 3. (1)

Photo-Apparat, Klappkammer
 9x12 oder etwas kleiner, für Film und Platten, zu kaufen gesucht. Zufuhr. u. G 189 Gefch. Schl. 3. (3)

Elegante Mastafas-Garnituren,
 Leipziger Konfektion, sehr billig zu verkaufen Weich, Götterstraße 19, Ecke Gabel- und Sadowastr. (5)

Geige, toller, weicher Ton,
 ab preiswert zu verkaufen. Zuschriften unter G 195 Gefch. Schl. 3. (3)

Elegant Kararband Uhr
 zu kaufen gef. Zufuhr. unter G 193 an d. Gefch. d. Schl. 3. (12)

Alttertümliche Dielen
 u. Standuhr zu verkaufen. (3) Schmölling, Karlstr. 42.

Gut erhalten. Anzug
 u. 1 Sportanzug, mittl. Figur, fauf, desgl. Piano u. mod. Waldstid, hell. Angebote mit Preis unter U 922 an die Geschäftsst. der Schl. 3. (3)

Pianino oder Stuhlfüßel fauft Walter mit Preisangabe. Leutenstr. 1. (6)

Gebr. Herren- u. Damenfächer, Schuhe, Weiten, Wäsche fauft zu höchsten Preisen, Rosenfeld, Kupperstr. 27. Tel. 1171.

Kupfer-Schreibstift
 Zufuhr. u. G 199 Gefch. d. Schl. 3.

Alle Gummifäden
Brillanten, Perlen, Silberfäden, Uhren zc.
 fauft zu höchsten Preisen der Klasse Hoppe, Altbühnerstr. 15 16.
 3 antike Elamäße, Originale, Wehstein-Pianino, Zieruhr, Krone, Porzellan, Speisezim., Herrenzim., Truhe, Gewebe, Schmud- u. Silberf. verk. Seidel, Neumarkt 28, II. (13)

Gasarmaturen,
 Messing oder Erzmetall, in größeren und kleineren Größen faufen
Georg Frey & Co.,
 Breslau 1.

Große Posten Schub-Creme
 in Dosen abzugeben. Muster gegen Einsendung von 30 Pfg. Abgabe nur an Großabnehmer.
Arno Richter & Co.,
 Hamburg 22.

Aus ein. Nachl. sind v. d. bill. a. v. a. v. Grimm Michelangolos Leben, Stuttgart, Speemann, Willparzer, „Gesellschaft“, Jahrb. Wien, Königen 20 Bd. Weich, Weltgesch., 3 Aufl., Graa, „Styria“, 90—98, 22 Bde, Brodhause Konv.-Verf., 14. Aufl., Leipzig, 17 Bd. Weich, 10—12 u. 4 G. Verh. 40, III, r. Katalog liegt in der Bibliothek aus.

Gut erhaltenes Klavier
 zu kaufen gef. Zufuhr. unter G 197 Gefch. d. Schl. 3. (3)

Zu kaufen gef. ein Winterüberzieher, fast neu u. warm, für Mittelgr. Zufuhr. u. U 221 Gefch. d. Schl. 3.

Zu kaufen gef. billig ein Granitwag., Selbstfahr., ein. Krab., gt. erb. Zufuhr. u. U 225 Gefch. d. Schl. 3. (3)

Die Leipziger Vormesse, zu der Musterlager und Mustarkollektionen
 von Porzellan und anderen keramischen Waren, Glas-, Metall-, Leder-, Holz-, Korb-, Papier-, Japan- und China-Waren, Puppen- und Spielsachen, optischen Artikeln, Musikinstrumenten, Schmucksachen, Seifen, Parfümerien, Sport- und Luxusartikeln, Nahrungs- und Genußmitteln, Haus- und Wirtschaftsgeräten aller Art, sowie verwandten Waren aller Gattungen ausgestellt werden, beginnt

Montag, den 5. März 1917.
 Die meisten Ausstellungen sind von da an nur eine Woche geöffnet, obwohl es zwei Wochen gestattet ist. Auskunft erteilt der Meßausschuß der Handelskammer Leipzig.
 Die Sportartikelmesse findet vom 5. bis 10. März 1917 im II. und III. Obergeschoß des Meßhauses von Mey & Edlich, Neumarkt 20/22, statt. Auskunft erteilen die Herren Th. Amberg & Walling, Hildburghausen.
 Die Nahrungsmittelmesse im Zoßighaus, Neumarkt 18, beginnt am 5. März. Auskunft erteilt der Verband von Nahrungsmittel-Interessenten, E. V., Leipzig, Reichsstraße 4—6.
 Moßwohnungen vermittelt die Geschäftsstelle des Verkehrsvereins Leipzig, Handelshoi.

Leipzig, am 30. November 1916. (2)
Der Rat der Stadt Leipzig.

Schultheiss' Brauerei Act.-Ges., Berlin
 Bilanz am 31. August 1916.

Aktiva.		M	3
Grundstücke und Gebäude	31 720 523	13	
Weg- und Eisenbahn-Anlagen	100		
Brunnen-Anlagen	100		
Kanalisations-Anlagen	100		
Lagerfässer und Bottiche	1 079 210	74	
Maschinen und Geräte	1 344 306	64	
Inventar	1 298 064	65	
Inventar und Einrichtung der Auschanlokale	190 000	—	
Local „zum Schultheiß“ am Wannsee	300 984	85	
Inventar und Einrichtung der auswärtigen Niederlagen	156 890	70	
Eisenbahnwagen	100		
Pferde, Wagen und Kraftwagen	100		
Waggonen	100		
Kasse	185 711	14	
Wertpapiere	5 369 495	—	
Bankguthaben	7 477 471	51	
Hypotheken und Darlehen	2 599 013	61	
Sonstige Schuldner	328 864	94	
Bürgschaftsverpflichtungen	M 316 300,—		
Warenbestände in den Hauptbetrieben	832 631	15	
Warenbestände in den auswärtigen Niederlagen	75 022	33	
Verchiedene Vorräte (Abgänge, Futter usw.)	107 886	43	
Ausstehende Forderungen	549 740	29	
	53 616 507	16	

Passiva.		M	3
Stienkapital	15 000 000	—	
Teilschuldverreibungen	918 500	—	
Hypotheken	6 064 260	77	
Nicht abgehobene Dividende	7 275	—	
Zinsen und Steuern per Juli/August	78 358	95	
Wohlfahrtsfonds	542 531	87	
Richard Roefide Beamten-Pensionskasse	1 105 694	75	
Sparkasse der Angestellten und Arbeitnehmer	3 888 588	50	
Depositen-Guthaben der Kunden und Angestellten	5 986 507	08	
Rantionen	141 279	14	
Gläubiger	6 607 446	76	
Gesundete Brauereier und Gemeinde-Viersteuer	1 014 464	30	
Rücklage für Ausfälle	272 771	50	
Kriegsrücklage	600 000	—	
Rückstellung für Talonsteuer	24 000	—	
Reservefonds	7 500 000	—	
Gefährtpand	227 654	47	
Bürgschaftsverpflichtungen	M 316 300,—		
Gewinn	3 642 194	07	
	53 616 507	16	

Gewinn- und Verlust-Rechnung am 31. August 1916.

Ausgaben.		M	3
Fabrikationskosten	2 476 459	96	
Steuern	3 185 096	74	
Handlungsumkosten	2 344 007	51	
Reparaturen und Ergänzungen	850 361	47	
Fuhrwerksumkosten	1 102 722	84	
Beamten- und Arbeiterverficherung	237 913	73	
Kriegsunterstützungen an die Angestellten und deren Familien	1 215 723	66	
Umfosten der Auschanlokale	272 864	38	
Umfosten des Flaschenbiergeschäfts	1 198 514	92	
Zinsen	271 232	47	
Zufußzinsen auf Spareinlagen	405 140	40	
Rückstellung für Talonsteuer	24 000	—	
Verlust an Wertpapieren	213 482	40	
Abreibungen	2 062 336	70	
Rein-Gewinn	3 642 194	07	

melden wir vorschlagen, wie folgt zu verteilen:
 Zum Wohlfahrtsfonds, gemäß § 33 der Satzungen M 176 476,98
 Zur Richard Roefide Beamten-Pensionskasse = 50 000,—
 Zur Rücklage für Ausfälle = 250 000,—
 Lantime des Aufsichtsrats = 150 817,95
 16% Dividende auf das Aktienkapital von M 15 000 000 = 2 400 000,—
 Übertrag auf das nächste Jahr. = 614 899,14
 M 3 642 194,07 19 505 081,25

Einnahmen.		M	3
Vortrag aus dem Jahre 1914/15	554 811	11	
Bier-Konto	18 156 997	29	
Konto für Brauerei- und Mälzerei-Abgänge	793 279	85	
	19 505 081	25	

Die Auszahlung der Dividende von 16% für das Geschäftsjahr 1915/16 erfolgt vom 11. Dezember d. J. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden an der Kuponkasse der Deutschen Bank in Berlin W., Ranonierstraße 29/30.
 Berlin, den 9. Dezember 1916.
Schultheiss' Brauerei Actien-Gesellschaft.
 L. Boehme.

Brillantring
 und **Serrenuhr** zu faufen goldene gesucht. Zufuhr. u. G 198 Gefch. Schl. 3. (2)

Altersmer
 Rastel, Gläser, Fig., Stiderei, Weib-Möbel, Baurerstraße. eing. Sofa verk. billig
 Hahn, Tauentzienstr. 11, hpt.

4 gebrauchte Geldschränke
 verkauft Anton Gerth, Bolener Straße 41.

Gebr. Kupfabdruck, 6 Stühle, Schreibt., einf. Wajst. a. H. gesucht.
 Zufuhr. u. G 196 Gefch. d. Schl. 3. (1)

Allgemeine Electricitäts-Gesellschaft.
 Bilanz per 30. Juni 1916.

Aktiva.		M	3
An Kassa-Konto	85 212	4	
Rechiel-Konto	1 234 672	51	
Guthaben bei den Banken	13 713 59	38	
Kautions-Konto	9 008 648	41	
Kontrakt-Konto	9 42 387	41	
Effekten-Konto	115 121 949	44	
Debitoren	133 187 612	45	
Hypotheken	760 000	—	
Patente-Konto	—	—	
Inventar-Konto	—	—	
Geschäftshaus „Georg-Narl-Ilfer 2—4“	2 328 397	—	
Fabrikat: Grundstücke, Gebäude, Wajsthuen, Werkzeuge und Modelle	60 899 803	41	
Inventur	114 3 1 289	95	
	582 108 319	—	

Passiva.		M	3
Ver Aktien-Kapital	184 000 000	—	
Obliigationen	10 348 000	—	
Reservefonds-Konto	73 561 679	31	
Rückstellung-Konto	19 610 808	28	
Hypotheken	4 016 000	—	
Wohlfahrts-Einrichtungen	17 174 587	35	
Geldlose Obligationen	212 000	—	
Obligationen-Zinsen	1 505 825	—	
Fällige Dividenden	536 550	—	
Abw-Maekte	142 500	—	
Kreditoren	147 713 59	41	
Reingewinn	27 193 4 9	87	

Darvon:
 12% Dividende auf M 155 Millionen M 18 600 000,—
 alte Aktien
 6% Dividende auf M 29 Millionen = 1 740 000,—
 junge Aktien
 Gewinnanteil des Aufsichtsrats einschließlich Steuer = 557 000,—
 Vergütungen an Beamte = 2 000 000,—
 Zuweisung an den Unterfütungs-fonds und sonstige Wohlfahrts-einrichtungen = 2 000 000,—
 Ausgaben für Kriegswohlfahrt = 1 500 000,—
 Vortrag für 1916/17 = 786 409,81
 M 27 193 409,81
 582 108 319 61

Gewinn- und Verlust-Konto per 30. Juni 1916.

Debet.		M	3
An Handlungsumkosten-Konto	1 820 340	60	
Steuern-Konto	2 878 439	31	
Umfosten-Konto für Talonsteuer	114 279	60	
Konto für Kriegs-Unterstützungen	7 548 359	35	
Abreibungen	902 736	91	
Bilanz-Konto: Reingewinn	27 193 409	81	
	40 457 56	58	

Gute, neue humoristische Bücher zu Weihnachten 1916
 Soeben sind erschienen:
Lena Christ
Die Rumpfhanni
 Erzählung aus Oberbayern
 Gebunden 4 Mark, in Leinen geb. 6 Mark
 Die letztere Geschichte einer klugen und thätigen Bauernmagd, die es kraft ihrer Gaben im Leben zu etwas bringt.

Erik Sahlmann
Die Firma Abergson
 Roman
 Gebunden 5 Mark, in Leinen geb. 7 Mark
 Ein humoristischer Roman im steiften Sinne des Wortes. Untereinander und dennoch ein Buch ersterer Wertanschauung.

Adolf Paul
Erzellenz Unterrock
 Kofoko-Roman
 Gebunden 4 Mark, in Leinen geb. 6 Mark
 Ein geistvoller Buch, und ein wirkliches großes Erfolg haben wird wie Adolf Pauls früherer Kofoko-Roman „Die Tänzerin Barberina“.

S. Gräfin zu Reventlow
Der Geldkomplex
 Roman. 4. Auflage
 Gebunden 2 Mark, in Pappband M. 3.50
 Ein lustiges Buch, und ein wirkliches für jedermann, der selbst Ursache hat, an einem „Geldkomplex“ zu leiden.

Ludwig Thoma
Das Rälbchen
 Vier Novellen. 25. Auflage
 Glänzende Meistererzählungen des ersten unter unseren lebenden Humoristen.

Lauter gute, schön ausgestattete Geschenkbücher
 zu beziehen durch die Buchhandlungen oder vom Verlag Albert Langen in München, der außerdem umsonst und postfrei illustrierte Prospekte über seine neuere Verlagstätigkeit auf Verlangen an jedermann versendet.

Clubessel Ledermöbel
 nur ganz reelle, gediegene eigene Arbeit.
Otto Brandt, Kirchstraße 19
 u. Weiße Ohle 15. Tel. 6032.

Gebrachte National-Kontrollkassen
 jeder Art werden gekauft. Preis und beide Fabriknummern der Kasse erbeten an Rudolf Vosse, Berlin SW. 19, unter J P 14 959. (6)

Piano,
 geb., od. fura, Flügel gefucht ges. sof. Kasse. Angeb. u. O 293 bef. die Gefch. der Schl. 3. (1)

Geschäfts-Verkehr

in Grundstücken, Hypotheken etc.

Rittergut,

ca. 20 Morg. nahe Ratibor, mit gut. Boden u. Gebäuden, herrschaftl. Wohnhaus, — an Chaussee, nahe Bahnh. — bei ca. 150000 M. Anzahl. zu verkaufen.

Geht. Zucht. unter U 215 an die Geschäftst. der Schlef. Sta. (2)

Rittergut,

600 Morg. Nähe Bresl., verkauft mit 30000 M. Anzahl. sehr preisw. Nur Selbstkäufer. Näheres Wilh. Adams, Breslau, Adlerstr. 8.

Verkaufe umhändelbarer mein ca. 350 Vornen großes

Rittergut,

in schöner Gegend Schlesiens, als Ruheort vorzüglich geeignet, da leicht zu bewirtschaften, in sehr gutem Zustand, schönes Schlosschen in allem Fort, für den billigen aber seltenen Preis von 210000 M. bei 60.-70000 M. Anzahl. Agenten verboten. Nur wirklich ernste Neffentanten erfahren Näheres unter U 216 Geschäft. der Schlef. Sta.

Mit hoher Anzahlung suche ich als Selbstkäufer ein größeres Rittergut oder Gut in Schlef., zu kaufen und erbitte Zuschriften unter B 81 Geschäftst. d. Schlef. Sta.

180 Morg. Nähe Breslau, Bahnstation, prima Boden, viel Vieh, schönes Wohnhaus mit Park, verkaufe mit 40000 M. Anzahl. preiswert. Nur Selbstkäufer. Näheres Wilh. Adams, Breslau, Adlerstr. 8.

Gut evtl. n. Rittergut

balb zu kaufen gesucht. Um Preis zu sparen erb. Zuschr. dir. v. Weiss. unter G 188 Geschäft. Schl. Sta.

Freiwilligangelegenheiten finden 4 gebildete Herren, gute Schützen. Einlad. u. H 1 Geschäft. Schl. Sta. (3)

Suche

ein gut gebautes Grundstück mit feil. Gp. in der Südd. rüdt. zu kaufen. Anzahl. mind. 20000 M. Anzahl. Anerbieten unter G 184 an die G. d. Schl. Sta. Nat. verboten.

Haus Hedwig,

best. renom. Kogierb. Bad Lanancau, befind. limit. halber sofort zu verkaufen. zu verpacht. Anzahl. erbitte Gustav Wiese, Bresl., Gottschallstr. 10. (3)

Villa

Scheitrig-Beerbentel

mit großem Garten, weggangshalber billig zu verkaufen. Feiler Preis 68000 M. Zuschriften u. Z 669 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. (2)

Rumänische

Petroleum-Aktien

nur solider Gesellschaften zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter U 226 an die Geschäftst. d. Schl. Sta. (3)

Auf erstklassige

Guthypothek,

mögl. direkt hinter Landchaft. (1)

35-10000 Mark

Deutsche Kriegsanleihe zu vergeben. Angebote unter T 288 an die Geschäftst. der Schlef. Sta.

36000 Mark

auf 1 Stelle zu 5 Proz. auf Gut gesucht. Zuschr. unt. U 224 Geschäft. der Schlef. Sta.

Wandleh-Zustitut

Carl Freundt, Münzstraße 2, belebt Brillanten, Gold, Silber, Waagen und Auswärts brieflich. Auf Wunsch separate Abfertigung.

Zu kaufen sucht

langschwänzigen, klotzen

Schimmel

mit viel Gangwert, 1,60 groß, ohne Fehler u. Untugend. Gefl. Angebote mit äußerster Preisangabe. (1)

Dom. Kaltenbrunn,

Kr. Schweidnitz.

2 Paar zur Auswahl.

Happen Wallach und Stute. Wildschöne Tiere, lammstromm, 8- und 3jährig. Zu erfragen bei (0)

Rust, Alexandersw. Nr. Wohlau.

15 Pferde,

darunter 2 kräftige braune Stuten (Odenburger) etwas älterer, ein Zalerfchimmel (Steiermärker), eine Fuchsstute mit weißer Mähne u. weißem Schwanz (Wallerdäne), bildschön, und mehr. billige Adlerpferde verkauft.

Fr. Pohl,

Breslau, Schwerstraße 7. Tel. 6265.

Verkauf

einer neu erbauten leerstehenden Fabrik zu jedem Betriebe geeignet in Nordböhmen an der preussisch-schlesischen Grenze gelegen. 2 Stock hoch, mit 3 großen Fabriksälen, sowie 3 Nebensälen, Dampfmaschine, Kessel, sowie Lichtanlage. außerdem Anschluß an Überlandszentrale vorhanden, direkt an der Bahnstation gelegen. Verladegleis ca. 100 Schritt entfernt, feuersicher gebaut, Bauland zur Vergrößerung unmittelbar anschließend. Angebote unter B L 4382 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Habe für sofort preiswert abzugeben und in meinen Stellungen zur Auswahl stehen:

ca. 50 Stück

2 u. 3-jährige erstklassige, schwere ca. 50 Stück Belgier u. Hannoveraner Fohlen (Stuten u. Wallache), darunter bestes Muttermaterial. Beschäftigung erbeten, vorherige Anmeldung erwünscht.

Adolf Wulst,

Gesekmünde a. d. Weser.

Mehrere starke

Arbeitspferde,

darunter ein Odenburger Reit- und Wagenpferd, 1,70 groß, hellbraun, passend für Dominium und Expedition, stehen preiswert zum Verkauf bei Heck, Breslau, Vorwerkstraße 47. Telefon 3909.

Verkaufe ein Paar

3-jährige Hapen

(Hapferde), 1,70 groß, hart gebaut; sowie zwei Paar

2-jährige Schweifschäfer

(Hapferde) u. eingefahren. Langer, Niederhof-Nied. rathen bei Mittelsteine. Fernspr.: Büchelburg Nr. 4.

2 Wallache,

Bol. Ostpr., 8 u. 4-jährig, 1,60 m hoch, gänzig und ausgefit, schweifrei, wert. preiswert. (2)

Kowald, Bobile b. Herrnhut. Fernspr. 48.

Apertes Dogartengeban,

komplett, zu verkaufen. Beschäft. nach vorheriger Anmeldung. Felix Pikulik, Biergroßhandlung und Brauerei, Zarnowig, Carnalstraße. Fernsprecher 509.

Verkauf

einer neu erbauten leerstehenden Fabrik zu jedem Betriebe geeignet in Nordböhmen an der preussisch-schlesischen Grenze gelegen. 2 Stock hoch, mit 3 großen Fabriksälen, sowie 3 Nebensälen, Dampfmaschine, Kessel, sowie Lichtanlage. außerdem Anschluß an Überlandszentrale vorhanden, direkt an der Bahnstation gelegen. Verladegleis ca. 100 Schritt entfernt, feuersicher gebaut, Bauland zur Vergrößerung unmittelbar anschließend. Angebote unter B L 4382 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Habe für sofort preiswert abzugeben und in meinen Stellungen zur Auswahl stehen:

ca. 50 Stück

2 u. 3-jährige erstklassige, schwere ca. 50 Stück Belgier u. Hannoveraner Fohlen (Stuten u. Wallache), darunter bestes Muttermaterial. Beschäftigung erbeten, vorherige Anmeldung erwünscht.

Adolf Wulst,

Gesekmünde a. d. Weser.

Mehrere starke

Arbeitspferde,

darunter ein Odenburger Reit- und Wagenpferd, 1,70 groß, hellbraun, passend für Dominium und Expedition, stehen preiswert zum Verkauf bei Heck, Breslau, Vorwerkstraße 47. Telefon 3909.

Verkaufe ein Paar

3-jährige Hapen

(Hapferde), 1,70 groß, hart gebaut; sowie zwei Paar

2-jährige Schweifschäfer

(Hapferde) u. eingefahren. Langer, Niederhof-Nied. rathen bei Mittelsteine. Fernspr.: Büchelburg Nr. 4.

2 Wallache,

Bol. Ostpr., 8 u. 4-jährig, 1,60 m hoch, gänzig und ausgefit, schweifrei, wert. preiswert. (2)

Kowald, Bobile b. Herrnhut. Fernspr. 48.

Apertes Dogartengeban,

komplett, zu verkaufen. Beschäft. nach vorheriger Anmeldung. Felix Pikulik, Biergroßhandlung und Brauerei, Zarnowig, Carnalstraße. Fernsprecher 509.

8 Pony-Geschirre!

eleg. in roten, gelb. u. schwarz. Leder ein- und Zweispänner (0) in sehr schöner Ausführung! (Weihnachtsaufgabe bleiben reserv.) N. Lewin, Klosterstraße 68.

10 Paar

Arbeitszieleneschirre,

10 Paar Arbeitssumtgeschirre, gut erhalten, aus Leder, und Aufschirre aller Art, ein- u. zweisp., und Ponggeschirre (je billig zu verk. Sämtl. gut erh. Sumte u. Zielen) eleg. u. einf. Lewin, Klosterstraße 68.

Offiziers-Sattelzeuge,

neu u. auch alt, eleg. u. einfach. Lewin, Klosterstr. 68.

Wasserbüchse Blauen

verschiedener Größe, geb., zu verkaufen. Lewin, Klosterstr. 68. (x)

15 Pohnwagen, Jagdwagen und

50 Kutschwagen

vierter Art, wenig geb., u. neu, eleg., billig. Lewin, Klosterstraße 68. (x) Dr. Sachl f. Land- u. Amt. Bresl. Repar. u. Neuad. billigt. Tel. 6657

Schlitten,

2, 4, 6stg., gut erhalten, billig. Lewin, Klosterstraße 68. (x)

Spezialmittel

gegen Pferderäude

Kaban-Viniment,

gel. gefsch., nach Tierarzt Dürwald. Von Tierärzten und Pferdebesitzern erprobt u. glänzend begutachtet. Zu haben in den meisten Apotheken. Alleinvertrieb für Schlefien Apotheke zum liegenden Roh, Breslau, Schweidnitzer Straße 43a, Gde. Gummerei. Verlangen Sie kostenlos Broschüre! (x)

2 Paar zur Auswahl.

Happen Wallach und Stute. Wildschöne Tiere, lammstromm, 8- und 3jährig. Zu erfragen bei (0)

Rust, Alexandersw. Nr. Wohlau.

15 Pferde,

darunter 2 kräftige braune Stuten (Odenburger) etwas älterer, ein Zalerfchimmel (Steiermärker), eine Fuchsstute mit weißer Mähne u. weißem Schwanz (Wallerdäne), bildschön, und mehr. billige Adlerpferde verkauft.

Fr. Pohl,

Breslau, Schwerstraße 7. Tel. 6265.

Mohrrüben,

Futterrüben, Karotten, Wirring-, Rot-, Blau-Kohl

und sonstige Gemüse taugt wagganweise (9)

H. Jonas, Reife,

Furage-Großhandlung. Gebr. 1858. Tel.: 57 u. 122.

Dom. Schwesterwitz,

Post- und Bahnstation Twardawa, hat sechs sprungfähige, schwarzbunte, zwei Jahre alte

Bullen

und 8 Stück zwei bis vier Wochen alte, schwarzbunte

Bullen- und Kuhfäher

abzugeben.

Trinidad Epure Asphalt

zu laufen gefucht. Wils. Klaas, Asphaltfabrik, Dortmund.

Geschälte Weidenreifen

1,85 m lang, 20-23 mm breit, 8 10 mm stark, taugt jeden Posten und erbitte Angebote

Fassfabrik Heine, Breslau 18.

Klee- u. Grassaaten,

Seradella, Lupinen

sowie sämtliche landw. Samereien und Saaten kauft unter den gesetzlichen Bestimmungen (6)

An- und Verkaufsgenossenschaft

des Kreises Neidenburg e. G. m. b. H.,

Neidenburg Ostpr.

Stroh

aller Sorten laufe ich jederzeit und stelle hierzu auf Wunsch Strohpresse- und Sädielmaschinen.

Adolf Priwin, Posen,

Strohgroßhandlung (x)

Victoriastr. 23. Fernspr. 2473.

Verkehrsfreie Lebensmittel

aller Art, besonders auch Gemüse, in größeren und kleineren Posten suchen wir laufend zu kaufen. Angebote, möglichst bemustert, werden erbeten. Berlin-Lichtenberg, 9. Dezember 1916.

Lebensmittel-Beschaffungs-Kommission

der Actien-Gesellschaft H. F. Eckert.

L. A. Hermann Ahlers.

Zigarren

p. 100 Stück 6.50, 6.80, 7.00, 7.40, 8.00, 8.50, 8.70, 9.75, 11.50.

Hamburger-Keule Nr. 75. — p. Mille.

Mutterkistchen p. Nachnahme. (6)

Ernst Knott, Breslau, Tauchentier. 65.

Mohrrüben u. Futterrüben

verkauft gegen schwefelsaures Ammoniat (2)

Dom. Conradsdorf b. Gannau.

Gebe Futterrüben

gegen Steinkohle ab. Offerten erbeten. (2)

Staben (Annahof), Ar. Wohlau.

Futterrüben,

Zuderruneln bevorzugt, taugt und bittet um Offerte frei Verladungsstation (x)

Brennereiverwaltung Meißel.

Rittergut Lantz i. G.

kauft 1000 bis 1500 Str.

Futterrüben

gegen sofortige Kasse. (1)

Offerten erbeten.

5- bis 600 Str. weiße

Pferdemöhren

werden sofort zu kaufen gesucht. (3)

Offerten an Otto Wachsmann, Doppel, Falkenbergerstraße Nr. 9

Weiße Stoppelrüben

kaufte im Auftrage der Kriegsgesellschaft für Sauerland Berlin a 2 Mt. per Str. ab Verladestation. Kasse bei Verladung. (0)

Max Rother, Charlottenburg 9. Telefon Berlin Amt Wilhelm 1931. Telegr.-Adr. „Kohltröter Berlin“.

Wer lieiert

La Wiczen- u. Alcehen

gegen Austausch von Kohlen. Angebote erbeten an J. Königfeld, Rabier Os. (3)

Stallmist

und Fäkalien in klein u. größeren Posten wagganfrei zu kauf. gefucht. Graf Lütichanische Verwaltung, Oberprausnitz, Bez. Liegnitz (0)

Kohlenfauren Kalk,

Saponin-Ertrag,

Kaolin mit hoher Schaumkraft

hat abzugeben S. Sabmann, Tauchentierstraße 43.

Rud. Sack'sche Flugteile mit beisteh. Schutzmarke echt allein bei (x)

B. Hirschfeld,

Generalvertr. Breslau (3)

Band- u. Flacheisen,

26 mm auwärts breit, 2 1/2 mm auwärts stark, kauft in jedem Posten

Fassfabrik Heine,

Breslau 18. (1)

Fuhrwerkswage,

gut erhalten, 5000 kg, mit Laufgewicht und Bohlenbelag, zu verkaufen. (2)

Zuschr. u. G 168 Geschäft. Schl. Sta.

Zigarren

pro Mille 65-80 Mark versendet gegen Nachnahme (8)

S. Krebs, Bohauer Str. 12.

Die höchsten Preise

zahle ich für getr. Herrngarde-robe, Uniformen aller Art, Stiefel, Pelze, Betten, sowie ganze Nachlässe. Komme auf Wunsch a. ausw.

J. Israel,

El. 7639, Kupferstraße 32, El. 7639.

Alte Zahngebisse,

Platin, Gramin-Schleifpreis 7,70 Mt., für Peresbedarf sucht Vogel, Junfermannstr. 25, Gde. Schweidn. Str. (9)

Molkereifachmann,

evang., 30 J. alt, gute Erziehung, welcher a. 3. in Frankreich eine Molkerei für die Militärverwaltung leitete, wücht in eine Molkerei od. Milchgeschäft einzutreten, jüngere Witwe nicht ausgl., hloffen. Ernstgemeinte Briefe erb. vertrauensvoll unter T 288 Geschäft. d. Schlef. Sta.

Ww., 38 J., Wittgutsstöcht., v. l. Gemüt u. Schaffensfreudig, sucht ab. Geirat. Briefw. m. ält., vornehm-gesinnt, vermög. Herrn, auch Kriegsberleht, m. groß. ändl. Bel., oder Rentier. Ernstgem. vertrauensv. Zuschr. unter W 068 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, erbeten. Bericht. augel. Gev. verb. Vermittlung erbeten. (2)

Alleinstehende kath. Dame,

40 Jahre, 24000 M. Verm., wücht Briefwechsel gegenw. späterer Geirat. Nur in gut. Pos. lieb. ält. Herren bevorzagt. Zuschr. erb. unt. U 218 Geschäft. d. Schlef. Sta.

Weihnachtswunsch.

Kriegsberlehter, 28 J., wücht m. jung. Dame mit Briefw. zu treten gegenw. späterer Geirat. Zuschriften unter G 187 Geschäft. Schlef. Sta.

Gebild. kath. Dame,

Landwirtst., Ende 30, jugendl., eleg. Gebil., sucht, da sich einlam. fühlend, Gebiltenaustausch mit gebildetem ält., auch vllgebedürftig. Herrn in sicherer Position zw. iv. Geirat. Diskretion augel. u. erb. Zuschr. unter T 292 Geschäft. d. Schlef. Sta. (10)

Geirat.

Welche Dame, Dreißigerin, von besser Gesundheit, mit Sinn f. das praktische Leben, aber auch f. tiefere Menschheitsfragen, v. offenem Bel., vorzüglicher Allgemeinbildung, selbständig und unabhängig, will mit Lebenskameradin sein? Bin 45 J. alt, Jungweife, gesund, Bewarter mit 7000 M. Jahreseinkommen, von ernster Lebensauffassung, jedoch frohen Gemüts, ev. eig. Wohnhaus, Erbparsniffe. (2)

Ausführliche Zuschr. erbitte unter T 282 Geschäft. der Schlef. Sta.

Vermietungen

(Ankündigungspreis 15 Fig. für die Zeile.)

Ein fl., möbl. Zimmer

mit voller Pension Nähe Matthiasstraße am 1. 1. 17 sucht ein junger Mann. Angebote mit Preis unter U 220 an die Geschäftst. d. Schlef. Sta.

Beamter (Kriegsanwalde) sucht schön möbliertes Zimmer mit Kaffee, event. auch Mittagstisch, bei netten, ruhigen Leuten als Dauermieter ab 1. Januar. Bedingung: nicht über 2 Treppen, Gas- oder elektr. Licht und Nähe Feldstraße. Rad erwünscht, nicht Bedingung. Gefl. Zuschr. mit Preisangabe unter U 290 an die Geschäftst. der Schlef. Sta.

Berücksichtigung sehr gut möbliertes Herren- und Schlafzimmer elektr. Licht. Nähe Hauptbahnhof, am 1. 1. evtl. bald zu vermieten Arletiusstraße 25, l. rechts. (2)

Junfermannstr. 19

(1)

Berlin W. 57, Bülowstraße 54 Br. 2. Etg. 2 B. f. Agent, bald ob. spät.

Ohlau-Ufer Nr. 8

ist die halbe erste Etage und ein Laden mit großem Arbeitsraum sowie Keller bald zu verm. Während des Krieges Mietermäßigung. (5)

6 Zimmer.) Elsassersstrasse 10

in bester Wohnlage, herrschaftlicher 1. Stod, 6 gr. Zimmer, mit Erker, 2 Loggien, Bad usw., bald oder später zu vermieten. (1)

Schweidnitzer Stadtgraben 9

(Cabar. Kaiserkrone), ist die halbe 2. Et., vorz. geicgn. f. Büro, Anw., Arzt, zum 1. Apr. 1917 zu verm. Näh. im Grundst. b. Hausm. oder durch Verwalter Hoffmann, Nikolaitr. 63a. Telefon 11105. (2)

Neue Schweidnitzer Str. 18

in der 1. Etage 2 Zimmer, für Bürozuwe geeignet, in der III. Etage eine 6-Zimmer-Wohnung nebst Zubehör, für bald billig zu vermieten. Näheres im Büro der Residenz-Hotel u. Café A.-G. (6)

Forkenbeck-Straße 6

herrschaftliche 1. Etage, 5 große Zimmer, zum 1. April zu vermieten. (6)

Neue Schweidnitzer Str. 18

1 schöner Laden, circa 44 qm Flächenraum und 4 m hoch, nebst trockenem Keller, für bald oder 1. April 1917 zu vermieten. Näheres im Büro der Residenz-Hotel u. Café A.-G. (6)

Goldene Krone

Ohlauer Straße 87, Gde. Ring, sind sofort zu vermieten: ein Geschäftsräum, ein Bureau. (9)

